1. Blatt. Nr. 6. 27. Jahrgang.

Gelsenkirchener

Allgemeine Zeitung

Sonntag, den 6. Januar 1929.

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen-Buer
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen-Buer

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Reichsmark — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen. — Anzeigenpreise: mm einspaltig 7 Reichspfennig, Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für auswärtige 10 Reichspfennig. — Reklamen 35 Reichspfennig.

Hauptgeschäftsstelle Bismarckstr. 27, in Buer Rathausstr. 4 — Geöffnet von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis nachm. 5 Uhr für die nächste Ausgabe. Postscheck-Konto: Essen 13649. Fernsprech-Anschl. Geschäftsstelle und Schriftleitung Nr. 63, 65 und 263. Amt Horst-G. 1255. — Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen

Die Reparationskommission ernennt die alliierten Sachverständigen.

Was Parker Gilbert vergessen hat

⊙ London, 5. Jan. (Drahtb.)

Die britische, französische, italienische und belgische Regierung sind, wie die „Times" berichtet, nunmehr endgültig übereingekommen, aus formalen Gründen die Ernennung ihrer Sachverständigen durch die Reparationskommission vornehmen zu lassen. Die Reparationskommission wird aber nicht aufgefordert werden, irgendwelche bindende Entscheidungen über die Feststellungen des Sachverständigenausschusses zu treffen.

Ueber die Art der Ernennung der amerikanischen Sachverständigen wird in den nächsten Tagen entschieden werden, wenn der volle Bericht des britischen Botschafters in Washington über die Verhandlungen weyen der amerikanischen Sachverständigen den Regierungen vorliegt.

*

Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist die Entscheidung über die Zusammensetzung der deutschen Sachverständigen für die bevorstehenden Reparationsverhandlungen noch nicht gefallen.

Die Auslegung des Gilbert-Berichts.

Ein weiser Rat.

⊙ Paris, 5. Januar. (Drahtb.)

Im Gegensatz zur Allgemeinheit der Pariser Presse warnt die „Volonte" vor einer falschen Auslegung des Gilbert-Berichtes. Man bediene sich dieses Schriftstückes, um die nationalistische Kampagne wieder zu beginnen, die darauf abziele, den Auftrag der Sachverständigen zu begrenzen und ein ernsthaftes Studium der Reparationsfrage zu verhindern. Bevor man wisse, wie viel das Deutsche Reich an die Reparationskasse zahlen könne, müsse man sich mit der Frage beschäftigen, was es durch seinen Welthandel gewinnen könne. Parker Gilbert habe auf diese Frage summarisch geantwortet, indem er erklärt habe, die Handelsbilanz des Jahres werde allmählich ins Gleichgewicht kommen. Hieraus ergebe sich die Feststellung, daß Deutschland keinen Ueberschuß erziele. Wie sollte es dann aber seine Gläubiger bezahlen können?

⊙ London, 5. Januar. (Drahtb.)

Der diplomatische Mitarbeiter der „Daily-Telegraph" bezeichnet es als zweifelhaft, ob die Zurückweisung der französischen Auslegung des letzten Gilbert-Berichts durch den Reparationsagenten selbst die Verstimmung in Deutschland beseitigen werde. In britischen Exporttreisen sei von Anfang an eine starke Zurückhaltung bemerkenswert gewesen, und in diesen Kreisen habe man stets unterschieden zwischen der Möglichkeit, dem Reparationsfonds durch den deutschen Haushalt die notwendigen Mittel zuzuführen und der Fähigkeit, diese Zahlungen durch das Ausland zu transferieren, sobald die Transferklausel des Dawesplanes abgeschafft sei.



Daß die deutschen Auslandsanleihen einen nicht geringen Teil des deutschen Volksvermögens schwer belasten, zeigt unser Schaubild. Nach einer Ende 1927 abgeschlossenen amtlichen Statistik hatte Deutschland im Auslande (vorzugsweise Amerika) nominell für 4½ Milliarden Mark Anleihen aufgenommen. Die 1928 übernommenen Anleihen sind also noch nicht mit eingerechnet. Ferner waren Waren- und andere Kredite aufgenommen, deren Höhe zwischen 4 und 5 Milliarden Mark schwankte, ohne die die deutsche Wirtschaft aber schwer ins Stocken geraten wäre, so daß man von ihrem „Wiederaufblühen" im Sinne des Reparationsagenten wohl kaum etwas gemerkt hätte. Für diese ausländischen Anleihen entrichtet unsere Wirtschaft jährlich über 500 Millionen Mark Zinsen, also eine halbe Milliarde Mark. Dabei sind alle Leistungen aus Dawesplan und sonstigen Reparationsverpflichtungen in dieser Summe nicht mit einbegriffen!

Nadelstichpolitik.

Eigenartige Maßnahmen der französischen Saargrubenverwaltung.

⊙ Saarbrücken, 5. Januar. (Drahtb.)

Die Parole der Bergarbeitergewerkschaften und der Funktionärkonferenzen, keinen Gedingevertrag (Akkordvertrag) abzuschließen, wurde in den ersten Tagen des neuen Jahres auf den Gruben fast restlos befolgt. Die Förderungen gingen um 30 Prozent gegenüber der Normalförderung des letzten Monats zurück. Die Grubenverwaltung ließ auf allen Schachtanlagen anschlagen, daß die Gedinge für den Monat Dezember verdreifacht werden. Derjenige, der mit einer Erhöhung nicht einverstanden sei, müsse nach § 25 der Arbeitsordnung das Gedinge bei dem Ingenieurdevisionär kündigen.

Dieser Anschlag der Grubenverwaltung steht mit dem geltenden Recht in Widerspruch, da die Grubenverwaltung garnicht berechtigt ist, das Gedinge einseitig zu erhöhen, denn das Gedinge ist ein Vertrag im Sinne des bürgerlichen Rechts und muß von beiden Teilen anerkannt werden. Nachdem die bisherige Lohnordnung durch die Verwaltung gekündigt worden ist, muß nach Ansicht der Grubenverwaltung mit jeder einzelnen Kameradschaft ein neuer Lohntarif abgeschlossen werden. Dies lehnen die Belegschaften nach wie vor ab.

Die französische Bergwerksdirektion setzt dieser einmütigen Ablehnung gegenüber ihre

Nadelstichpolitik

fort. Sie hat dem freien Verbande der Bergarbeiter mitgeteilt, daß sie den für etwa 100 Bergleute beanspruchten Urlaub zur Teilnahme an einem einwöchigen Bildungskursus in Weistkirchen und Birkel verweigert. Außerdem hat, was großes Aufsehen erregte, die Bergwerksdirektion dem Gauvorsitzenden des Saar-Sängerbundes im Warndt-Bezirk, ohne triftigen Grund gekündigt. Mit allen Mitteln sucht die französische Grubenverwaltung den neugegründeten sogenannten „Verband der Saarbergleute" zu fördern, der eine Fortsetzung des separatistischen Saarbundes darstellt. Das Büro auf Grube „Velsen" wird immer mehr zum Werbebüro für diesen Saarbund. Der Obersteiger ist ein Franzose. Von dem Büro werden Bergleute, die aus ihrer Abneigung gegen den Separatistenklüngel kein Hehl machen, an schlecht bezahlte Arbeitsorte versetzt oder es wird ihnen mit Kündigung gedroht. Es werden Leute herumgeschickt, die den Bergleuten unverblümt höheren Lohn versprechen und für später auch bessere Stellen in Aussicht stellen, wenn sie sich zum neuen Saarbund melden.

Französische Abfuhr.

Neuer Protest des Stadtrats von Saarlouis.

⊙ Saarlouis, 5. Januar. (Drahtb.)

Gegenüber den Beeinflussungsversuchen, die sich in der letzten Zeit mehr denn je mit Stadt und Kreis Saarlouis befassen, hat die Stadtverordnetenversammlung einstimmig unter Stimmenthaltung der Kommunisten eine Entschließung beschlossen, in der es heißt:

Angesichts der fortdauernden Verleumdungen, die offenbar dazu bestimmt sein sollen, in gewissen Völkerbundskreisen das Märchen von dem Saar-Franzosen wieder aufleben zu lassen, fühlen wir uns veranlaßt zu erklären:

Je mehr auf solche lügenhafte Weise versucht wird, den treudeutschen Charakter Saarlouis' in Zweifel zu ziehen, desto entschiedener wird ihre Bevölkerung derartige Unterstellungen zurückweisen. Stadt und Kreis Saarlouis sind und mit ihnen das ganze Saargebiet waren deutsch, sind deutsch und bleiben deutsch. Sie wünschen nichts sehnlicher als die baldige Rückgliederung an ihr deutsches Vaterland.

Aufbringungsschlüssel zur Industriebelastung.

✕ Berlin, 5. Jan. (Drahtb.)

Vom Reichswirtschaftsminister und dem Reichsminister der Finanzen ist nunmehr der Verteilungsschlüssel zur Aufbringung der Industriebelastung für das Kalenderjahr 1929 festgesetzt worden. Für 1929 ist — wie im Jahre 1928 — zur Verzinsung und Tilgung der auf Grund des Industriebelastungsgesetzes ausgestellten Industrieobligationen ein Betrag von 330 Millionen Reichsmark aufzubringen. Zu diesem Zweck hatten die aufbringungspflichtigen Betriebe im Jahre 1929 7,65 vom Tausend des Betriebsvermögens zu leisten. Im Hinblick auf die im Jahre 1928 durchgeführte Neuveranlagung der Betriebsgrundstücke und die hierdurch erzielte Erhöhung in der Veranlagung der Betriebsvermögen konnte der Aufbringungsschlüssel für das Kalenderjahr 1929 auf 7,5 vom Tausend herabgesetzt werden.

Tendenzoptimismus.

* Wenn es wahr ist, daß man nach den ersten Ereignissen eines neuen Jahres seinen voraussichtlichen ganzen Verlauf zu beurteilen vermag, so steht uns in dem neu angebrochenen Jahre 1929 noch allerlei bevor, das sich würdig der Erinnerung auf das schicksalschwere Jahr 1919 anzupassen vermag. Sicherlich war der tiefe Ernst, von dem der Neujahrsempfang beim Reichspräsidenten mit seinen Reden getragen war, nicht lediglich durch die Tatsache veranlaßt, daß wir vor entscheidenden Wochen und Monaten stehen sondern auch dadurch, daß man in Regierungskreisen bereits Kenntnis von dem Tenor der Gilbertschen Berichterstattung hatte. Ganz gewiß aber glaubte niemand auch in eingeweihten deutschen Kreisen im entferntesten daran, daß Parker Gilbert, der sich in deutschen Landen trotz der undankbaren Mission, die ihm sein Beruf aufgab, und trotz verschiedentlicher ernster Mahnungen, die er an die deutsche Regierung gerichtet hat, hohen Ansehens erfreute, jemals in solch geradezu weltfremd anmutender Weise über unsere Wirtschaftslage urteilen würde, denn, wenn er auch manchmal Unangenehmes sagen mußte, so blieb er doch stets im Rahmen des Sachlichen und fand dafür stets Verständnis. Er hat mit dem Verluste seines moralischen Kredits, den er bei uns in vollem Maße besaß, freilich eine geradezu ins Gigantische gehende Volkstümlichkeit in Frankreich eingetauscht, denn dieses hätte für die kommenden Reparationsverhandlungen kaum einen besseren Anwalt seiner Belange zu finden vermocht, als den Reparationsagenten, der es vorzog, vor dem über ihn hereinbrechenden Gewitter in seine Heimat zu flüchten. Von gutem Gewissen zeugt dies nicht, auch wenn hundertmal versichert wird, daß es sich lediglich um den alljährlichen Urlaub handelt, denn er hat auch den Pressevertretern seiner Heimat gegenüber lediglich Ausflüchte gebraucht, als sie ihn um eine Erklärung über sein merkwürdiges Verhalten baten.

Inzwischen ist in der deutschen Presse jeder Parteischattierung und auch in den ausländischen Zeitungen, soweit sie nicht in das allgemeine Triumphgeheul einstimmten, der Beweis nach allen Richtungen hin mit ebenso viel sachlichen Unterlagen angetreten worden, daß Herr Parker Gilbert sich ganz gewaltig im Irrtum befindet und auch die amtlichen Stellen, die der Wichtigkeit ihrer Auslassungen wegen stets etwas langsamer arbeiten, werden wohl in allernächster Zeit mit entsprechenden Erklärungen hervortreten. Ein in diesem Zusammenhang aber ganz besonders ins Gewicht fallender Faktor zur Niederlegung der Gilbertschen Luftschlösser, wurde, wenn das Ausland schon uns nicht selbst Glauben schenken will, der Handelsattache des amerikanischen Generalkonsulats in Berlin, der in seinem Bericht über die deutsche Wirtschaftslage nicht einen Bruchteil des Gilbertschen Optimismusses zeigt. Es ist damit ganz klar erwiesen, daß Herr Gilbert den sachlichen Boden seiner Beauftragung in vollem Bewußtsein verlassen hat und die Frage ist jetzt nicht mehr die, ob er richtig oder nicht richtig geurteilt hat, vielmehr zerbricht man sich den Kopf darüber, welche Beweggründe ihn veranlaßt haben können, in solch auffallender und aggressiver Weise gegen uns in einem Augenblick vorzugehen, in welchem die Reparationsfrage, das wichtigste Problem für unsere Zukunft, zur Entscheidung kommt. Kein Mensch glaubt daran, daß er sich nicht klar darüber gewesen ist, welche Rolle sein Bericht bei den kommenden Verhandlungen spielen wird und daß er alle Hoffnungen Deutschlands auf eine gerechte Beurteilung seiner Wirtschaftskraft damit zu Schanden gemacht hat.

Es widerstrebt, hinter den Ausführungen des Reparationsagenten die amerikanische Regierung selbst zu suchen denn noch ist die hochherzige Spende des amerikanischen Gesandten Shurman an die Universität Heidelberg zu frisch in der Erinnerung. Auch wenn man die nicht gerade seltenen Fälle heranzieht, in denen das offizielle Amerika großherzige Regungen und Worte seiner Vertreter, kaum daß sie verklungen waren, völlig desavouierte, will man nicht an eine Beeinflussung des Reparationsagenten durch seine Regierung glauben. Es müssen, dahin geht die allgemeine Meinung, im wesentlichen wirtschaftliche Gründe sein, die ihn veranlaßt haben, sein Gewissen durch Schönfärberei zu übertönen, daneben mag dann auch ein gewisses persönliches Interesse eine Rolle spielen. Wir wissen, daß Amerikas Finanzwelt nicht nur auf dem deutschen, sondern auf dem ganzen europäischen Geldmarkt stark engagiert ist. Daraus kann man, ohne den vielleicht erst in vielen Jahren wirklich ersichtlichen eigentlichen Gründen vorzugreifen, schließen, daß Parker Gilbert diese Tatsachen berücksichtigt hat. Bekannt ist die amerikanische Weigerung, die englisch-französischen Schulden zu erlassen. Es liegt sehr nahe, den Gilbertschen Zweckoptimismus damit in Zusammenhang zu bringen, denn die Folgerung ist doch so, daß derjenige, der von der „Prosperität" Deutschlands durchdrungen ist, keinen Zweifel daran zu hegen braucht, daß dann auch die anderen europäischen Staaten zahlungsfähig sind. „Deutschland kann bezahlen", sagt Herr Gilbert und wiederholt damit das verhängnisvolle Wort eines inzwischen als irrsinnig erkannten französischen Finanzministers, der auch einmal als Autorität galt, in neuer, modernerer Variation und ihm sprechen das nahezu alle französischen, englischen und amerikanischen Zeitungen nach, ohne sich weiter um den Nachweis bemühen zu müssen. Es dürfte wohl außer Zweifel stehen, daß Herr Gilbert auch die Nebenabsicht hatte, denjenigen Kreisen in Amerika, die in Europa lediglich den guten Boden für ihre Kapitalsanlage sehen, die Rentabilität einer ausgiebigen Beteiligung an der kommenden Reparationsablösungsanleihe nachzuweisen. Jedenfalls hat man in Amerika schon ganz offen über die Höhe der Beteiligung diskutiert und daß in Geldingen nicht immer nur saubere Motive eine Rolle spielen, ist hinlänglich bekannt. Warum soll nicht der bei seiner Ernennung kaum dreißigjährige Parker Gilbert, der wahrscheinlich deswegen so amtsmüde ist, weil in seiner Heimat lukrativere Stellungen seiner warten, eben im Interesse seines eigenen Fortkommens ein wenig übertreiben dürfen? Es klingt doch so wundervoll, wenn er von sich sagen kann, daß er

Drama im ewigen Eise.

Aufklärung und Sühne eines Mordes im Polargebiet nach zwei Jahren.

Der verhängnisvolle Finderlohn

AZ. Moskau, 5. Jan. (Eig. Drahtb.)

Durch einen Zufall hat das Gericht einen Mord im ewigen Eise aufgedeckt, der sich im Jahre 1926 ereignet hat. Man erinnert sich, daß bei der letzten Nobile-Expedition der Schwede Malmgreen auf tragische Weise zu Tode gekommen ist, und in ähnlicher Weise ist der Russe Nikifor Begitscheff von seinem Kameraden ums Leben gebracht worden. Begitscheff ist durch seine Teilnahme an der Maud-Expedition Amundsens bekannt geworden und hat später eigene Reisen in das Polargebiet organisiert und durchgeführt. Bei der Maud-Expedition erhielt Begitscheff, der schon an Expeditionen des Admirals Kolschak teilgenommen hatte, den Auftrag, zwei Vermißte, die ein Telegramm an der Küste hatten bestellen sollen, und nicht wieder kamen, zu suchen. Mehrere Jahre streifte er in den Gebieten des ewigen Eises umher, entdeckte eine neue Insel und fand die Leichen der beiden Vermißten. Und zwar fand er die Ueberreste von Peter Tessen in der Asche eines Lagerfeuers und weit davon entfernt die Leiche des Paul Knudsen. Welche Szenen sich zwischen den beiden abgespielt haben, ist heute nicht mehr zu ermitteln. Die norwegische Regierung überwies Begitscheff als Belohnung für die schwierigen, jahrelangen Nachforschungen einen bedeutenden Geldbetrag.

Dieses Geld sollte ihm zum Verhängnis werden.

Im Herbst 1926 brachte Begitscheff mit einer Jagdgesellschaft nach dem Polargebiet auf. Unter den Teilnehmern befand sich ein Jäger Natalschenko, der bei der Rückkehr von der Jagdreise erzählte, daß Begitscheff an Skorbut gestorben sei. Den Hergang wußte er sehr glaubwürdig mit Einzelheiten und Photographien zu belegen. Jahrelang fand sich nichts Zweifelhaftes, bis es schließlich auffiel, daß Natalschenko

mit der Witwe des Begitscheff ein Liebesverhältnis anstrebte,

und in Verfolg dieses auffälligen Benehmens kam plötzlich Licht in die Szene, die sich vor drei Jahren im Polargebiet abgespielt hatte. Natalschenko, der um die große Belohnung wußte, die Begitscheff erhalten hatte, hatte bei einem Lagerfeuer einen Streit hervorgerufen, bei dem er Begitscheff mit dem Stiefel so lange getreten hat, bis er schwerverletzt liegen blieben mußte. Der Täter kam später zu der Jagdgesellschaft zurück und berichtete dort, Begitscheff sei gestorben.

Die Verhandlung vor dem Moskauer Gericht ergab, daß Natalschenko schon damals in Beziehungen zu der Frau seines Freundes stand und das Geld an sich zu bringen suchte. Da in Rußland auch für Mord die Todesstrafe nicht mehr verhängt wird, erhielt der Mörder nur zehn Jahre Zuchthaus.

35 Millionen für Kleinrentner.

✕ Berlin, 5. Jan. (Drahtb.)

Laut „Voss. Z." wird im neuen Reichsetat als einmalige Beihilfe für Kleinrentner ein Betrag von 35 Millionen Mark eingesetzt werden. Im vorigen Haushaltsplan waren für diese Zwecke zunächst 25 Millionen, im Notetat aber dann weitere 25 Millionen bewilligt worden. Bei der angespannten Finanzlage des Reiches will man diesmal sofort einen etwas größeren Betrag einsetzen, aber keinerlei Nachforderungen mehr genehmigen.

Infolgedessen ist wohl auch das Schicksal des Rentnerversorgungsgesetzes, das von verschiedenen Parteien gefordert wird, sehr zweifelhaft. Man hat im Reichsarbeitsministerium berechnet, daß sich im Jahre 1927 ungefähr 300 000 Kleinrentner in Fürsorge befanden, daß aber bei einer Annahme einer derartigen Gesetzes mindestens 300 bis 400 Millionen erforderlich wären, um den Kleinrentnern eine jährliche Rente bezahlen zu können, selbst, wenn durch den Gesetzanspruch, den die Rentner dann erhielten, eine Ersparnis von 75 bis 90 Millionen an Fürsorgemitteln eintreten würde.

Das Gold der Reichsbank.

Tendenziöse Stimmungsmache des „Daily Telegraph".

Man merkt die Absicht . . .

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Der „Daily Telegraph" bringt unter der Ueberschrift „Riesiges Hamstern deutschen Goldes" die Meldung, wonach die Geldbestände Deutschlands doppelt so groß als vor dem Kriege seien. Selbstverständlich sollen solche Feststellungen nur dazu dienen, gegen Deutschland Stimmung zu machen; die Gläubigerstaaten wollen damit nur eine umso höhere Reparation aus Deutschland herauspressen. Der „Daily Telegraph" hat offenbar ganz vergessen, daß im Jahre 1924 die Dawes-Kommission uns zur Pflicht gemacht hat, mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln die Währung zu stützen, dazu gehört auch die Ansammlung eines großen Goldvorrates. Weiter übersieht das Blatt, daß vor dem Kriege eine Milliarde Gold vorhanden war und daß die Goldvorräte anderer Staaten denn doch noch bedeutend größer sind als der deutsche. Frankreich hat zum Beispiel seinen Goldbestand verdoppelt im Vergleich zur Vorkriegszeit. Aber davon will die Gegenseite nichts hören; aber die Ernüchterung wird allgemein Platz greifen, wenn sich herausstellen wird, daß Parker Gilbert reichlich dick aufgetragen hat, als er sagte, Deutschland könne wieder Goldmünzen ausgeben.

Man brauchte da nur die Bestimmungen des Dawesabkommens mit den Zahlen der deutschen Außenhandelsbilanz zu vergleichen. Gilbert hat, obgleich sein Bericht spät herausgegeben worden ist, keine Rücksicht auf die Höhe der deutschen Außenhandelsbilanz im letzten Vierteljahr genommen. Im Jahre 1924 belief sich unsere Reparationsverpflichtung auf 1,2 Milliarden, der Auslandsanleihen von insgesamt 1,3 Milliarden gegenüberstehen; ähnlich 1926: Daweslasten 1.2 Milliarden, Anleihen 1.6 Milliarden; 1927: Daweslasten 1,7 Milliarden, Anleihen 1.5 Milliarden. Daraus geht klipp und klar hervor, daß wir unsere Gläubiger durch neue Anleihen befriedigen und nicht aus reinen Ueberschüssen des Außenhandels. Wir haben ein Interesse daran, daß die Sachverständigen ein wirklich sachliches Bild von der deutschen Leistungsfähigkeit bekommen; dann werden den Reparationsgläubigern die schönen Hoffnungen auf ungeheure Reparationsbeträge, mit denen sie sich selbst bereichern wollen, zunichte werden.

ein Sechzigmillionenvolk aus dem wirtschaftlichen Tohuwabohu einem Wohlstand in wenigen Jahren entgegengeführt hat, von dem wir selbst begeistert sein müßten, wenn er nur wahr wäre. Daß ein äußerlicher Wohlstand, der auf Pump aufgebaut ist, für den wiederum unermeßlich hohe Zinsen bezahlt werden müssen, kein Wohlstand ist, dürfte doch wohl auch Herrn Gilbert, der als volkswirtschaftliche Autorität gilt, hinlänglich bekannt sein.

Wir stehen allein. Das ist die Quintessenz der ersten halben Woche des neuen Jahres. So wenig neu diese Feststellung ist, ebenso erschütternd wirkt sie immer wieder. Doch nicht allein das. Amerika, von dessen sachlicher Nüchternheit wir den ausschlaggebenden Einfluß auf die immer noch vom Siegestaumel befallenen Feindbundmächte bei den Reparationsverhandlungen erwartet hatten, hat uns einen Knüppel zwischen die Beine geworfen, über den wir wohl kaum hinwegkommen, ohne dabei ernstlich Schaden zu nehmen. Es ist eine starke Enttäuschung in diesen Tagen durch unser Volk gegangen, als es sah, daß nach wie vor alle gegen einen stehen. Noch ist nicht alles verloren. Die Ernüchterung auf den Jubel, der der Gilbertschen Veröffentlichung folgte, setzt bereits ein. Wir vertrauen auf die Macht der realen Tatsachen, die sich, hoffentlich nicht zu spät, durchsetzen wird. Nebenher gibt der Bericht des Reparationsagenten — und das ist seine einzige nützliche Seite — unserer Politik wichtige Fingerzeige. Die Vorwürfe, die Parker Gilbert uns beispielsweise hinsichtlich des Finanzausgleichs macht, entbehren nicht der Berechtigung. Es wird höchste Zeit, daß sich endlich eine Regierung findet, die sich nicht bei jeder Vorlage auf Kosten ihrer Arbeitsfähigkeit in inneren Kämpfen aufreiben muß.

„Silberflügel des Friedens".

Paris, 5. Jan. (Drahtb.)

Im „Matin" setzt der Vorsitzende des Internationalen Fliegerbundes, Clifford Harmon, seinen einer Reihe von Journalisten während der letzten Ratstagung in Lugano vorgetragenen Gedanken auseinander, die besten Flieger aller Länder in den Dienst des Friedens zu stellen. Es handelt sich darum, diese Flieger im Falle eines Konfliktes dem Völkerbund zur Verfügung zu stellen, damit sie dessen Botschaften rasch den betreffenden Mächten übermitteln und Demonstrationen ausführen können, die den Ausbruch von Feindseligkeiten unter Umständen verhindern könnten. Mit einer Uniform bekleidet und einem besonderen Abzeichen versehen, das sie allen Ländern kenntlich macht, würden sie die doppelte Mission haben, die Bevölkerung zu unterrichten oder zu warnen und diejenige des angreifenden Landes auf die Gefahren aufmerksam zu machen, denen sie sich im Notfalle aussetzte. Harmon ist der Auffassung, daß diese Elitetruppe sich „Silberflügel des Friedens" nennen könnte und die Besitzer der Trophäen des Internationalen Fliegerbundes in den einzelnen Ländern die Führer der Abteilungen sein würden.

Die russisch-polnischen Kellogg-Pakt-Verhandlungen.

Eine rumänische Erklärung.

Bukarest, 5. Jan. (Drahtb.)

Nach einer Erklärung des Staatssekretärs des Aeußeren hat Rumänien kein Angebot wegen dem Kellogg-Pakt von Sowjet-Rußland erhalten, ein solches ist nur an Polen gerichtet worden, das Rumänien als Verbündeten um seine Meinung befragt hat. Die rumänische Regierung hat in ihrer Antwort an Polen dargelegt, sie sweue sich über das friedliche Angebot der Sowjet-Regierung, das sie aber nur dann als aufrichtig betrachten könne, wenn es an sämtliche Nachbarn Sowjetrußlands gerichtet werde.

Ein Moskauer Dementi.

Moskau, 5. Januar. (Drahtb.)

Die Telegraphenagentur der Sowjetunion veröffentlicht eine amtliche Erklärung, in der betont wird, daß nach Ueberreichung der Kelloggpaktnote an den polnischen Gesandten in Moskau keine weiteren Verhandlungen zwischen der Sowjetregierung und der polnischen Regierung stattgefunden hätten. Die Bukarester Meldung, nach der Verhandlungen zwischen Polen und der Sowjetunion über die Einbeziehung Rumäniens in den Kelloggpakt stattgefunden hätten, entbehre daher jeder Grundlage.

Aman Ullahs Lage.

Moskau, 5. Jan. (Drahtb.)

Nach russischen Angaben hat sich die Situation in Afghanistan verschlechtert. Die Aufständischen, die gut bewaffnet sind, gehen mit Unterstützung der Geistlichkeit erneut gegen den König vor. Sie haben die friedlichen Angebote des Königs abgelehnt. Die Gerüchte über ein erzieltes Abkommen zwischen dem König und den Aufständischen bestätigen sich nicht.

Auch bestehen gewisse Anzeichen dafür, daß in Kürze mit einem weiteren Zusammenstoß zwischen afghanischen Truppen und den Anhängern des Rebellenführers Bachi Bakao, der den kürzlichen Vorstoß auf die Hauptstadt leitete, zu rechnen ist. Die Telegraphenlinie Kandahar—Quetta ist unterbrochen. Die Verbindung zwischen Kabul und Indien wird drahtlos aufrecht erhalten.

*

Wie aus Kabul gemeldet wird, hat die afghanische Regierung einen

Haftbefehl gegen den englischen Oberst Lawrence

erlassen, welcher den Aufstand gegen den König organisiert haben soll. Bisher ist jedoch der Aufenthaltsort von Lawrence nicht festgestellt worden. Die englische Gesandtschaft will gegen den Haftbefehl Einspruch erheben. Sie erklärt, daß Lawrence in keinerlei Beziehungen zum Aufstand in Afghanistan stehe. Die afghanisch-englischen Beziehungen haben sich in letzter Zeit erheblich zugespitzt, weil die afghanische Regierung die Engländer der Unterstützung des Aufstandes gegen den König beschuldigt.

Prinz Mohammed Omar Khan bei den Aufständischen.

Konstantinopel, 5. Jan. (Drahtb.)

Wie aus Kabul gemeldet wird, sind in der Nähe von Tschellalabad neue verlustreiche Kämpfe zwischen den Regierungstruppen und den Aufständischen im Gange. Wie weiter gemeldet wird, teilen die Aufständischen in einem Aufruf an das afghanische Volk mit, daß der aus Indien geflüchtete Onkel des Königs Aman Ullah, Prinz Mohammed Omar Khan, sich bei ihnen befinde und den Kampf gegen die Regierungstruppen leite. In dem Aufruf wird erneut gefordert, daß König Aman Ullah abdanken soll.

*

Die Regierung von Indien hat, nach Berichten aus Neu-Delhi, entlang der indisch-afghanischen Grenze Aufrufe verbreiten lassen, in denen für die Zurückbringung des kürzlich in Allahabad verschwundenen Sirdar Mohamed Omar Khan, eines Mitgliedes der afghanischen Königsfamilie, Belohnungen ausgesetzt worden sind. In Indien befinden sich etwa 1200 afghanische Flüchtlinge, die von der Regierung überwacht werden.

Ein Slowakenführer verhaftet.

AA. Preßburg, 5. Jan. (Eig. Drahtb.)

Dr. Belo Tuka, Abgeordneter der Slowakischen Volkspartei, ist unter dem Verdacht verhaftet worden, in Verbindung mit staatsfeindlichen Elementen einen Umsturz vorbereitet zu haben. Man rechnet mit einer längeren Dauer der Untersuchung, weil die ganze Politik der Slowakischen Volkspartei und die Rolle, die Dr. Tuka in dieser gespielt hat, geklärt werden soll. Als Zeugen werden zahlreiche andere slowakische Abgeordnete, der Führer der Slowakischen Volkspartei, Abg. Hlinka, ferner die gesamte Redaktion des „Slovak", außerdem die Führer der Rodobrana und vermutlich einige Politiker aus anderen Parteilagern vernommen werden.

Tuka ist seit sieben Jahren Mitglied der Slowakischen Volkspartei. Er ist gegenwärtig Chefredakteur des Parteiorgans „Slovak". Seit seinem Eintritt in die Partei wurde er wiederholt des Hochverrats beschuldigt. Dr. Tuka hat von seiner Immunität in politischer und oppositioneller Beziehung über alle Gebühr Gebrauch gemacht, doch haben die Behörden nicht eingegriffen, weil sie anscheinend den Moment abwarten wollten, bis sie genügend belastendes Material gegen ihn in Händen hätten.

In Preßburg wurde auch seine Sekretärin Holeny verhaftet, die beschuldigt wird, an dem angeblichen Verrat Tukas beteiligt zu sein. Bei einer Reihe persönlicher Freunde Tukas wurden Haussuchungen vorgenommen. Man erwartet weitere Verhaftungen.

Epidemien fordern Massenopfer

Grippe — Diphtherie — Cholera

Berlin, 5. Jan. (Drahtb.)

Die Grippewelle, die alljährlich auch Berlin heimsucht, hat diesmal glücklicherweise nur ziemlich leichte Formen angenommen, aber doch zahlenmäßig einen Umfang erreicht, der an die städtischen Krankenhäuser und privaten Pflegeanstalten große Anforderungen stellt. Sollten die Erkältungskrankheiten wider Erwarten noch an Ausdehnung zunehmen, dann müßten schon nach kurzer Zeit Schulen zur Unterbringung der Patienten herangezogen werden. Augenblicklich können die Großberliner Krankenkassen etwa nur 30 bis 35 Prozent der Grippekranken in die Krankenhäuser stecken.

*

Die Diphtherie hat im Stadtbezirk Potsdam eine erschreckende Ausdehnung genommen. Mehrere Todesfälle sind bereits zu verzeichnen. Das Wohlfahrtsamt der Stadt hat den Auftrag erhalten, den minderbemittelten Familien Arzt- und Arzneikosten frei zur Verfügung zu stellen.

Cholera-Epidemie in Vorderindien.

Bombay, 5. Jan. (Drahtb.)

Die furchtbare Cholera-Epidemie, die Tausende von Menschen hinwegrafft, verursacht in Travancore große wirtschaftliche Verluste. In einer Woche erkrankten etwa 1000 Personen, von denen die Hälfte starben. Die Gesamtzahl der Erkrankungen seit Beginn der Epidemie vor etwa vier Monaten beträgt 14 000. Davon sind 8000 gestorben.

Neue Epidemie in Spanien.

Madrid, 5. Jan. (Drahtb.)

In Toledo ist eine Epidemie ausgebrochen, deren Charakter noch nicht festzustellen war. Es sind bereits 13 Todesfälle zu verzeichnen. Es handelt sich um Erscheinungen, die entweder auf Grippe oder auf Typhus schließen lassen.

Neues Verkehrsunglück in Belgien.

AA. Brüssel, 5. Jan. (Eig. Drahtb.)

In Bissen bei Hasselt wurde ein mit zwanzig Bergarbeitern besetzter Lastkraftwagen bei einem Bahnübergang von einem Zuge erfaßt und mitgeschleift. Zwei Arbeiter wurden schwer verletzt, während ein junger Radfahrer, der dem Kraftwagen folgte, den Tod fand.

*

Trotz eifrigster Nachforschungen konnten die noch fehlenden fünfzehn Leichen des Verkehrsunglücks an der Ourthe noch nicht geborgen werden.

Betrügerischer Filmunternehmer.

Wien, 5. Jan. (Drahtb.)

Wegen einer außergewöhnlichen Betrugsangelegenheit ist hier der 21jährige angebliche Filmunternehmer Joseph Fuchs verhaftet worden. Es war ihm gelungen, das Vertrauen eines Dominikanerpriesters zu gewinnen und mit Hilfe des Dominikanerordens und anderer Persönlichkeiten eine katholische Filmstelle „Fuka" ins Leben zu rufen. Als erster sollte ein Propagandafilm für Südtirol, „Verlorene Heimat", gedreht werden, für den auch einige Berliner Filmleute engagiert wurden. Als diese in Wien eintrafen, stellte sich heraus, daß nicht einmal ein Manuskript für den Film vorlag und Fuchs über kein Geld zur Gehaltszahlung verfügte, obwohl er bereits 100 000 Schilling von der katholischen Filmstelle erhalten hatte, über deren Verwendung er kaum zur Hälfte Rechnung legen konnte. Die geschädigten Berliner Regisseure haben darauf ihre Ansprüche geltend gemacht und 20 000 Schilling, die Fuchs bei einer Wiener Bank deponiert hatte, mit Beschlag belegen lassen.

Dauerflug-Weltrekord für Frauen.

London, 3. Jan. (Drahtb.)

Die achtzehnjährige amerikanische Fliegerin Fräulein Bobbie Trout stellte am Donnerstag in Los Angeles einen neuen Dauerweltrekord für Frauen auf, indem sie zwölf Stunden, elf Minuten in der Luft blieb. Die vorher von einer Amerikanerin gehaltene Rekordzeit lautete auf neun Stunden sechs Minuten.

Der Dauerflug des „Fragezeichen".

Los Angelos, 5. Jan. (Drahtb.)

Der amerikanische Armeeindecker „Question Mark" befand sich um Mitternacht 88 Stunden in der Luft. Die Flieger beabsichtigen wahrscheinlich, ihren Flug noch länger auszudehnen. Nicht nur wurden sie mit neuem Betriebsstoff durch andere Flugzeuge versehen, sondern auch mit Lebensmitteln.

Erneute Beschuldigungen gegen Kloß.

Paris, 5. Jan. (Drahtb.)

Wie aus Bayonne gemeldet wird, hat die Rafinogesellschaft von Bayonne gegen den früheren Finanzminister Kloß eine Klage wegen Ausgabe eines ungedeckten Schecks über 41 000 Reichsmark erhoben. Eine Bank von Bayonne soll Kloß 125 000 Franken auf Grund einer gefälschten Unterschrift einer Persönlichkeit aus Biarritz ausgezahlt haben.

Kurze politische Rundschau.

Dank des Reichspräsidenten.

Auch in diesem Jahre ist dem Reichspräsidenten aus dem In- und Ausland eine Fülle telegraphischer und brieflicher Glückwünsche zum Jahreswechsel zugegangen. Da die Einzelbeantwortung ihm nicht möglich ist, spricht der Reichspräsident allen, die seiner freundlich gedacht haben, auf diesem Wege seinen herzlichen Dank und seine Erwiderung der Wünsche aus.

*

Politischer Mord im Rathaus von Petrikau.

Ein eifriger Anhänger der pilsudskitreuen Sozialisten, Wenzel Kajdzinski, drang in das Rathaus von Petrikau ein, streckte den ruhig an seinem Schreibtisch arbeitenden Beamten Jaszkowski, der organisierter regierungsoppositioneller Sozialdemokrat ist, durch drei Revolverschüsse nieder. Jaszkowski war sofort tot. Dann ging der Mörder zu dem gerade abwesenden Bürgermeister, gab einen Schuß auf seinen dort hängenden Mantel ab und sprang auf die Straße, um zu entfliehen. Er konnte jedoch festgenommen werden.

*

Die Rückkehr Hoovers nach Washington.

Der zukünftige Präsident Hoover hat seine Rückkehr so sehr beschleunigt, daß er bereits am Sonntag in Washington erwartet wird. So wird es möglich sein, daß bereits am Montag die Besprechungen des Reparationsagenten Parker Gilbert mit Hoover und den Mitgliedern der Regierung beginnen können.

Hoovers Südamerikabilanz.

AA. Neuyork, 4. Jan. (Eig. Drahtb.)

Der neugewählte amerikanische Präsident Hoover, der unmittelbar vor seiner Ankunft in Washington steht, dürfte bereits eine Bilanz seiner nur sehr kurz gewesenen Südamerikareise gezogen haben. Allzu ergebnisreich war sie nicht, immerhin kann Herr Hoover zu seinen Gunsten die Tatsache verbuchen, daß es nicht zuletzt ihm persönlich gelungen ist, dem Streit zwischen Bolivien und Paraguay die Spitze abzubrechen. Aber das war eigentlich auch alles, was er in Südamerika erreicht hat. Ursprünglich wollte er die wirtschaftlichen Verhältnisse der einzelnen Staaten studieren, um in Erfahrung zu bringen, wo sich noch nordamerikanisches Kapital betätigen kann. Die Entwicklung in der Reparationsfrage zwang ihn jedoch, vorzeitig nach Washington abzureisen. Aber selbst wenn er noch längere Zeit im Süden geblieben wäre, hätte er kaum seine Reisebilanz verbessern können. Nicht nur die südamerikanische Bevölkerung, auch die Regierungen der einzelnen Staaten stehen der nordamerikanischen Union vielfach ablehnend gegenüber, was Herr Hoover bei seinen Empfängen in den einzelnen Hauptstädten selbst wiederholt feststellen konnte. Immerhin wird er doch [illegible] für ihn wertvolle Erkenntnis mitgebracht haben, daß die Vereinigten Staaten im Süden außerordentlich vorsichtig werden operieren müssen, um vermehrten Einfluß zu gewinnen und sich vielleicht auch wirtschaftlich durchsetzen zu können.

Aufstand in Neuguinea.

London, 5. Jan. (Drahtb.)

„Daily Telegraph" berichtet aus Sidney: Eine ernste Lage ist in Rabaul (Neuguinea) entstanden. Die Stadt wird von 3000 Kanaka- und Kontraktarbeitern von benachbarten Pflanzungen bedroht. Diese Arbeiter haben gemeutert und die Eingeborenen-Polizei hat sich ihnen angeschlossen. Der Aufstand ist anscheinend gut organisiert. Der Verwalter, Brigadegeneral Wisdom, erklärte, daß er die Lage gut in der Hand habe.

Unruhen in Ecuador?

Neuyork, 5. Jan. (Drahtb.)

Nach Meldungen aus Rio Kampa ist es in Ecuador zwischen 5000 aufständischen Indianern und Regierungstruppen zu einem Zusammenstoß gekommen. Einzelheiten fehlen noch.

Bolivianische Truppenzusammenziehungen?

Neuyork, 5. Jan. (Drahtb.)

In Paraguay gehen erneut Gerüchte von starken bolivianischen Truppenzusammenziehungen an der Grenze um. Es heißt, daß sich in der Nähe des Forts Vanguardia bolivianische Truppen auf dem Marsch nach Bahia Negra befänden.

Was ist Togal?

Togal-Tabletten sind ein hervorragend bewährtes Mittel bei **Rheuma, Gicht, Ischias, Grippe, Nerven- und Kopfschmerz, Erkältungskrankheiten.**

Schädigen Sie sich nicht durch minderwertige Mittel! Laut notarieller Bestätigung anerkennen über 5000 Aerzte, darunter viele bedeutende Professoren, die gute Wirkung des Togal. Fragen Sie Ihren Arzt.

In allen Apotheken. Preis Mk 1.40.

0.45 Chin. 1.6 Lith. 74.9 Acid. acet. sal. ad 100 Amyl.

Aetherwellen-Musik.

„Musik aus der Luft".

Die sensationelle Erfindung Professor Theremins.

(Am 22. Januar im Hans-Sachs-Haus).

Nicht lange ist es her, daß der „neue Edison" — Professor Leo Theremin — die ganze Welt hat von sich reden lassen, nachdem es diesem genialen Erfinder gelungen war, einen Apparat zu konstruieren, der, klein in seinen Ausmaßen, ganz gewaltige Möglichkeiten zur neuartigen Tonbildung und damit verbundenen Musikerzeugung bietet.

Das Eigentümliche und Verblüffende an dem Theremin'schen Apparat besteht in erster Linie darin, daß Töne, ohne Zuhilfenahme von irgend welchen mechanischen Vorrichtungen gleichsam aus der Luft erzeugt und durch freie Bewegung der Hand im Raume in ganze Musikstücke geformt werden. Dabei läßt sich — und das ist wieder das Eigenartige und Verblüffende — eine in ihrem Umfang bei anderen Instrumenten kaum erreichbare Tonskala erzielen, beginnend von den höchsten, an der Grenze des Hörbaren liegenden Tönen, bis zu den tiefsten Tönen, wie man sie vielleicht noch bei einer Orgel hören kann.

Wie bei anderen Musikinstrumenten, so kann auch beim Theremin-Apparat eine Tonmodulierung (Aenderung der Tonstärke) erreicht werden, allerdings in einem viel höheren Maße, als dies bei den üblichen Musikinstrumenten der Fall ist. So läßt sich ohne Mühe das zarteste pianissimo wie auch das gewaltigste fortissimo in feinster Abstufung dem Apparat oder, richtiger gesagt, der Luft entlocken.

In bezug auf den Toncharakter hat man es hier wiederum mit einer einzig artig dastehenden Erfindung zu tun. Es besteht nämlich die Möglichkeit, mit dem Theremin-Apparat so gut wie jede beliebige Klangfarbe hervorzuzaubern. Interessant ist es dabei, daß die jeweiligen Klangfarben nicht unbedingt den bereits bekannten Timbren gleichen müssen, daß vielmehr in unser Ohr ganz neuartige, bisher unbekannt gebliebene Klänge dringen. Bald hört sich die Melodie vielleicht einem Cello, einer Geige, bald einer menschlichen Stimme ähnlich an.

Auf die technische Seite bloß ganz oberflächlich eingehend, sei nur kurz bemerkt, daß es sich hier um hochfrequente elektrische Ströme handelt, die um den Apparat ein sogenanntes elektromagnetisches Feld erzeugen. Durch die Bewegung der menschlichen Hand erleiden nun die unsichtbaren Wellen dieses Feldes eine Aenderung. Diese Aenderung wirkt sich nun in der Weise aus, daß, je weiter man die Hand vom Apparat entfernt, ein desto tieferer Ton in unser Ohr dringt; je mehr man hingegen die Hand dem Apparat nähert, um so höher steigt der Ton.

Wenn man nun von der durch die Theremin'sche Erfindung sich öffnenden Aussicht sprechen will, so ist es in erster Linie die große Vielseitigkeit des Apparates in musikalischer Hinsicht, die uns in Staunen versetzt. Dann sind aber auch, nach Meinung hervorragender Musiker, die gleichsam aus der Luft erzeugten Töne von einer so bewältigenden, überirdischen Schönheit und Wandlungsfähigkeit, wie sie bis jetzt von keinem Instrument geboten worden sind. Es können dabei bis jetzt ungeahnte Effekte und Ueberraschungen erzielt werden, wie z. B. das Echo. Wenn man noch dazu berücksichtigt, daß diese sensationelle Erfindung neu ist, so läßt sich im Moment gar nicht voraussehen, welche umwälzenden Folgen diese „Aetherwellen-Musik" haben wird.

Das Spielen auf dem Apparat soll leicht erlernbar sein, im Gegensatz zu den üblichen Instrumenten. Ueberall, wo die Theremin'sche Aetherwellen-Musik vorgeführt wurde, so z. B. auf der „Großen Musikausstellung" in Frankfurt a. M., in der „Großen Oper" in Paris, in der „Albert Hall" in London, in Berlin, München, Leipzig, Hamburg usw., erregte dieses neue Wunder die höchste Begeisterung: alle standen im Banne eines großen, unfaßbaren Erlebnisses. Vor kurzem wurde die Theremin'sche Aetherwellen-Musik in Kopenhagen in Anwesenheit der Königlichen Familie zweimal mit größtem Erfolge vorgeführt.

Probe mit der Massary.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Heute Premiere im Metropoltheater! „Die lustige Witwe" mit Fritzi Massary!" So wird es in den nächsten Tagen im Annoncenteil aller Berliner Zeitungen stehen.

Jetzt sind noch die Proben dazu. Jeden Vormittag von 10 bis . . . ja, bis Herr Charell meint, daß es so einigermaßen geklappt hat, und das dauert manchmal lange.

Da sitzt er im halbdunklen Parterre und führt Regie, läßt Szene auf Szene spielen, notiert sich Fehler, Mängel und Aenderungen, unterbricht, klettert auf die Bühne, erklärt und korrigiert. Tanzt er den Girls einige Schritte vor, wirft er ein bißchen komisch, hat er einen neuen Einfall, wird er frisch und fröhlich und hat etwas vom Wesen eines großen Jungen nach bestandenem Examen. Sein Wollen, sein Ich, geht durch jeden Akt, nicht wie ein roter Faden, sondern wie ein Strich, ein Ton, der alles zusammenhält, an die Lebendigkeit fesselt, die im lachenden Rhythmus mit Witz, Tanz und Gesang über die Bretter wirbelt. Er ist der Rahmen, seine Wesenheit steht auf der Bühne. Dabei schreit und kommandiert er nicht und kommt nur ganz selten aus der Ruhe. Er sitzt da, sieht jeden einzelnen, lobt Gutes, verbessert Schlechtes, hat alle in der Hand, ist immer dabei und erledigt noch vieles andere. „Solche Hüte für die Girls, Herr Professor!" reckt er beide Arme in die Luft, „Handschuhe bis hier!" schlägt er auf den Oberarm. Professor Stern, er hat die Gesamtausstattung, nickt und beugt sich wieder über die großen weißen Bogen auf dem kleinen Tisch im Seitenparkett. Die Kostüme werden im Stil der Jahrhundertwende sein. Ob er Entwürfe zeichnet, der Professor? Solche Hüte, solche Handschuhe! Und weite, ganz lange rauschende Seidenröcke! Aber nein, er überrechnet, was das kostet, rechnet, rechnet durch den ganzen Vormittag die Zahlenreihen der weißen Bogen auf.

Herr Hauke, der Dirigent, sitzt am Klavier, Mister Jackson kommandiert den Tanztakt seiner Boys. Die Eigentümerinnen der nackten, schlanken, schienkernden Beine auf der Bank im Hintergrund nennen sich Beauty-Girls. Einverstanden! Sie sind Beauties!

Ein Aufzug mit der blonden Usch Elleot und Max Hansen ist zu Ende. Charell redet; seine Adjutanten, die Hilfsregisseure im weißen Kittel (sie sehen aus wie Assistenzärzte bei einer Krankenhausvisite) notieren in dicken Büchern. Nächstes Bild: Maxim-Bar! Sie besteht aus Gartentischchen . . . vorläufig! Charell ganz im Eifer schleppt Sektkübel und Flaschen herbei. Gläser und Servietten bringt die Massary. Größten der Operettenbühne sind hier versammelt, aber die berühmt-berüchtigten „Starallüren" hat eigentlich keiner. Sie arbeiten, spielen, fassen zu wie Bühnenarbeiter, sind ganz bei der Sache, wollen schaffen und vorwärtskommen. Tempo liegt auch in der Probe. Prinz Danilo-Kankuhn schleppt einen fehlenden Stuhl aus der Kulisse. Im Souffleurkasten schielt ein ältliches Fräulein über den Rand seiner Brillengläser und zerkaut gemächlich ein Schinkenbrot. Hinten schläft die idyllische Landhauskulisse, in welcher allabendlich Käthe Dorsch als Friederike wohnt und von dessen Veranda aus sie ihren Goethe-Tauber begrüßt. Beginn 8½ Uhr. Jetzt sitzt Herr Tauber im Parkett und schaut zu.

Man probt im Zivil, die Schauspieler, die Massary im Straßenkleid, die Boys in Pullover und ohne Kragen; nur die Girls müssen dann und wann ihre nackten Beine verhüllen. Sie sollen es lernen, in langen Röcken zu gehen.

„Bitte anfangen!" Klatscht Charell in die Hände. Ruhe! Dann spielt die Massary den Dialog mit Walter Jankuhn. Gesten läßt sie in ihre Worte gleiten, Pausen, Lachen und Gedankenstriche, nänciert die Sätze, macht sie lebendig, und dann beginnt der Magnet dieser Könnerin zu wirken. Man lacht und ist gebannt von ihrem Charme und ihrer Kunst. Sie probt, nein sie lebt schon ihre neue Rolle und zwingt alle anderen in die prickelnde Leichtigkeit ihres Spiels. In den Kulissen stehen Girls, Bühnenarbeiter, Regisseure, Neger; Schauspieler und hören zu.

Und als die Massary zu singen beginnt, legt auch Charell den großen Notizblock beiseite, die drei Herren hinter mir, die über die Preise der Bühnenausstattung verhandeln, werden stumm, Professor Stern unterbricht seine Additionen, die Putzfrauen hören auf, die elfenbeinfarbenen Wände des Parketts zu wischen, niemand redet . . . es wird still, wenn die Massary singt. Nicht aus Rücksicht etwa, nein, aus Zwang! Man muß! Man wird fasziniert, hypnotisiert beinahe von dieser Stimme; nicht, weil sie so überaus schön ist, sondern weil . . . also bitte, gehen Sie selbst ins Metropol! Dabei gibt sie nichts her auf den Proben, schont sich, spielt nur mit halber Kraft, und doch lauscht jeder auf beim Klang ihrer Melodien. Jeder! Das ist die Massary. Jackson-Boys und Beauty-Girls tanzen Galopp und Walzer vergangener Zeiten. Ein Negertanz im Stil der Marquita-Sisters lassen im Gleichmaß der Bewegung Beine und Hüften über die Bühne schwingen. Charell notiert . . .

Alle sind sie im Eifer, denn „Die lustige Witwe" ist ihr Geschenk an die Berliner! Und ich glaube, wir werden uns freuen darüber!

Kurt Jeserich.

Wissen Sie . . . .

daß die Kruppsche 40/64 Ztm.-Schiffsschnone den Weltrekord von 20 Mill. PS. Sekundenleistung hält? Die riesigen Maschinen erscheinen demgegenüber klein u. unbedeutend. Was sind im Vergleich hierzu die 2000 PS Arbeitskraft unserer Riesenlokomotiven, die 4700 PS der elektrischen Lokomotiven und die 550 PS der Flugzeugmotoren. Allerdings vermögen diese, wie in der Zeitschrift „Der Stein der Weisen" näher ausgeführt wird, Stunden und Tage hindurch die gleiche Leistung zu vollbringen, während die Millionenzahl der im Geschütze freigemachten Pferdekräfte nur während des winzigen Bruchteils einer Sekunde erzeugt werden.

Sonntagsgedanken

Der Weg der Liebe.

Von
Reinhold Braun.

Gott hat das Liebhaben zutiefst in den Mensch gesetzt. Und ist kein anderer Weg zu ihm denn durch den Alltag ihres Tuns
Hermann Claudius.

Lieber Mensch siehe, zwischen zwei große Passivitäten, zwei „Hilflosigkeiten" ist dein Leben gestellt!

Die eine ist die Geburt, die andere der Tod. Jede hat ihre Bettung, in jeder werden wir irgendwie in die Arme genommen. Wir können dem nicht wehren.

Und nun gilt es, zwischen diesen beiden Polen den Bogen des Lebens zu spannen, so hell, so stark und schön wie es nur angeht!

Dieser Bogen zeigt untrüglich an, was ich aus mir fertig bekommen habe, was nach den mir mitgegebenen Kräften mein „Mögliches" war. —

Liegt nicht etwas sehr Tröstliches in diesem Gedanken? Nicht auf die Länge des Lebensbogens kommt es an, sondern auf die Schönheit seines Schwunges seinen Gehalt, seine Innenkraft! —

Zwischen zwei feinen, herzlichen Menschen saß ich, Mann und Frau Eltern eines jüngst heimgegangenen, überaus begabten Sohnes, der auch in seelischer Hinsicht einer von den Seltenen war. Und die beiden lieben Menschen erzählten mir von ihm: es war etwas Wunderbares um die starke Seele von Mutter und Vater. Ich hatte durch meine Rede von der Liebe, die ich an jenem Abend gehalten hatte, wobei ich auch das Bild von dem Lebensbogen anwandte, ein neues Lichtlein in das Verborgenste ihres Innern stellen können —

„Ja, hier fühlte ich wieder, wenn auch der Eltern Schmerz insgeheim sehr groß war, wie ein fein tröstlich Licht von dem kurzen, aber wunderbar strahlenden Lebensbogen des Fünfundzwanzigjährigen ausging! „Wie ein Komet entschwindend, unendlich Licht mit seinem Licht verbindend!" — —

Der Lebensbogen, lieber Mensch! Merkst du, wie nicht die Summe des Wissens, nicht irgendwie ein Drum und Dran die Schönheit dieses Bogens ausmacht, sondern vor allem die Aktivität des Herzens, der Liebe! Ja, die allerhöchste Aktivität bleibt doch die Liebe, und von nichts kann sie übertroffen werden, von nichts, wie stolz sich manches auch gebärden mag. Der Liebe Schlichtheit bleibt ihre unsichtbare Krone.

Das wird wahr sein, solange Menschen leben. —

Der Lebensbogen, lieber Mensch! Ueberall ist er zu finden, und oft leuchtet im schattenvollsten Winkel seine Wunderbarlichkeit, die ihresgleichen nur selten hat!

Man denke nur an das entbehrungsvolle Leben mancher Mutter, manches Vaters! Und wieviel vorbildlich tapfer gelebte Einsamkeit leuchtet auf! Gewoben, ins Feste gewirkt, zu einer Einheit gelebt wird der wunderbare Bogen nur durch den „Alltag des Tuns". Die Tat macht ihn, nichts anderes: das Dasein aus Liebe macht ihn, nichts anderes! Und das kleinste, unscheinbarste Tun gehört organisch zu ihm. — —

Ja, der Weg der Liebe geht mitten durch den Alltag, beweist sich an ihm und in ihm, in seinen Dornen und seinem Eitertei, in seinen Härten und Enttäuschungen. Wahre Liebe will, daß ihr nichts erspart bleibe! Sie sucht geradezu den Alltag und seine Schwere, um sich offenbaren zu dürfen. Die vielen Tausende solcher Liebes- und Alltage schwingen sich dann allmählich in eines zu dem leuchtenden Bogen. Aber die Freude ist auch dabei, das wahre Herzensfreuen, wie es echte Liebe nur zu empfinden weiß. Und weiter ist dabei all die Summe des Mutes, der Hoffnung, des Glaubens in mancherlei Not, und auch die Kunst sein bißchen Leben sich zurecht zu zimmern und aus einem ungeliebten Wege doch noch einen zu machen, der seine Blüten randhin trägt und sein Stücklein Sonne hat und seine Quellenrast! Das Schönste aber kommt noch: Das ist ein fein Stücklein Ewigkeit von ganz inwendig her oder vom Firmament herabgebetet, ja, das ist auch dabei! Und muß dabei sein! Verstehst du mich?

So beginnt er zu leuchten, der Lebensbogen, lieber Mensch! Also wandert ein Herz, ein rechtes, braves Menschenherz seine Bahn. Und allweg wird des Wunders und des Wunderns kein Ende sein. Grüß Gott, lieber Mensch!

Oertliches.

6. Januar 1929.

Stadtteil Gelsenkirchen.

Der erste Sonntag 1929.

Die Legende von den Heiligen drei Königen.

Dieser erste Sonntag des neuen Jahres kam sehr schnell. Denn der Anfang der Woche war beherrscht von Silvester und Neujahr, und die Tage danach verliefen noch ganz unter diesem Eindruck. Der erste Sonntag des Jahres fällt auf den 6. Januar, der zugleich für einen großen Teil des Volkes Feiertag ist. Denn an diesem Tage begeht die katholische Kirche das Fest der Heiligen drei Könige aus dem Morgenlande die, durch den wundersamen Stern geführt, auszogen, um dem Christuskindlein zu huldigen. Keine andere Legende der christlichen Religionsgeschichte hat einen so starken Widerhall in der bildenden Kunst gefunden, als die Anbetung der Heiligen drei Könige. Auf Wandgemälden, in den Katakomben erscheinen sie bereits in ihrer Dreizahl in jugendlichem Alter und mit phrygischen Mützen angetan, die auf ihre orientalische Herkunft deuten. Auf einem Mosaik des 8. Jahrhunderts aus der alten vatikanischen Basilika erscheinen sie zum ersten Male mit königlichen Abzeichen, und seit dem Anfang des 14. Jahrhunderts in drei verschiedenen Lebensaltern (Greis, Mann, Jüngling). Der Jüngste wird gewöhnlich als Mohr dargestellt. Besonders beliebt war die Darstellung der Anbetung der Heiligen drei Könige in der toskanischen Kunst des 13., 14. und 15. Jahrhunderts. Die Gemälde von Botticelli, Ghirlandaio und Leonardo da Vinci sind die berühmtesten dieser Art. Von Bildern deutscher und niederländischer Künstler sind das Kölner-Dom-Bild von Stephan Lochner ein Gemälde von Rogier van der Weyden und ein Bild von Albrecht Dürer hervorzuheben. Von Rubens gibt es allein drei Gemälde, die die Anbetung der drei Könige zum Vorwurf haben. Für die katholische Kirche ist das Drei-Königs-Fest ein hoher Feiertag, während die protestantische Kirche an diesem Feste der Heidenmission gedenkt. Der erste Sonntag des neuen Jahres gibt uns Gelegenheit, nach all dem Festestrubel auszuruhen und uns zu besinnen auf das, was sich ereignet hat. Fast war es in letzter Zeit zu viel des Feierns und der Feste. Wir wissen jetzt nun wieder den Alltag zu schätzen mit seiner Arbeit und seinen Sorgen. Die festlose Zeit hat begonnen, denn Ostern, das nächste größere Fest, liegt noch in weiter Ferne. Noch zaghaft sind unsere Schritte, mit denen wir uns in das neue Jahr hineinwagen, noch ungewohnt ist uns diese Neun, die wir nun an die Stelle von Acht setzen müssen. Unzählige Male verschreiben wir uns, und es wird noch lange dauern, bis wir 1929 so geläufig werden schreiben können, wie es bei 1928 der Fall war. Stolz und aufgeblättert liegt der Kalender vor uns, und er büßt nichts an seiner Wohlbeleibtheit ein, wenn wir ihm schüchtern die ersten Blätter entreißen. Aber mit der Zeit wird auch er von seiner Machtfülle einbüßen müssen.

Verschärfung des Frostes.

Das Wetter der nächsten Woche.

Die erwartete milde Witterung hat in den meisten Gegenden Mitteleuropas den Jahreswechsel überdauert und ist erst um die Mitte der Woche von Frostwetter abgelöst worden, das aber zunächst noch fast überall gelind blieb. Nur innerhalb einiger Kälteinseln herrschten nachts mehr als 4 Grad unter Null, und allein in Ostpreußen wurden schon am Neujahrstag Temperaturminima von — 10 Grad C verzeichnet. Mittwoch früh hatte auch Dresden schon 7 Grad Kälte. Die kurz vor und an den Weihnachtstagen auf den Kontinent gelangte Warmluft hat sich nunmehr soweit abgekühlt, daß mit dem Beginn der zweiten Wochenhälfte überall wieder Minus-Temperaturen aufgetreten sind. Der letzte Schub ozeanischer Warmluft drang von den Britischen Inseln durch Frankreich südwärts vor und verlagerte sich über dem westlichen Mittelmeer, wo er sich zum Sturmwirbel vertiefte. Die bis zum Jahresschluß über Zentraleuropa lagernden Störungen sind nach dem Osten des Erdteils abgewandert; eine letzte Rinne niedrigen Drucks, die sich vom Skagerrak südostwärts bis zu den Sudeten hinzog, hatte bei ihrer Abwanderung im mittleren und östlichen Norddeutschland noch verbreitete Schneefälle auszulösen. Dann breitete sich hoher Luftdruck, der am Neujahrstag vom Ost-Atlantik über die Britischen Inseln nach Skandinavien vorstieß, rasch ostwärts aus und bildete auf dem Raum zwischen Irland und Finnland ein Maximum von mehr als 780 Millimeter Höhe aus, aus dem gegenwärtig mit nordöstlichen Winden die Kaltzufuhr nach Mitteleuropa erfolgt. Damit ist die Zufuhr ozeanischer Warmluft einstweilen wirksam abgeriegelt; denn die atlantischen Depressionen wandern nun längs der Nordseite des Hochs über Island nach Spitzbergen. Infolgedessen hatte Island Mittwoch abend mit 11 Grad Wärme die höchste Temperatur in ganz Europa, abgesehen vom äußersten Süden und Südosten des Mittelmeeres, dessen Warmluft zurzeit das westliche Mittelmeertief sowie eine neue Adria-Depression speist. Diese Warmluft hat beim Aufgleiten auf den mitteleuropäischen Kaltluftblock verbreitete, langandauernde und ergiebige Schneefälle sowohl in den Ostalpen wie in Jugoslawien, Ungarn und Oesterreich bis nach Schlesien hin verursacht; sie hat sich am Südrand des Hochdruckgebiets über Mittel- und Norddeutschland außerdem der hier herrschenden Ostströmung beigesellt und damit die Verschärfung des Frostes zunächst verhindert, auch stellenweise in Norddeutschland ebenfalls Schneefall verursacht. Angesichts ihrer hohen Temperatur — auf Sizilien, in Südtalien und an der östlichen Adria-Küste herrschten 14 bis 15 Grad Wärme — wird sie das Mittelmeertief zunächst wirksam erhalten und bei ihrem Abzug nach dem Südosten des Erdteils noch große Schneefälle im Gefolge haben, die stark abkühlend wirken werden. Die Vorbedingungen für eine längere Verlagerung hohen Luftdrucks über ganz Mitteleuropa sind damit gegeben, und innerhalb des Bereichs des sich jetzt weiter ausbreitenden Kaltluftstisses wird namentlich durch Ausstrahlung die Kälte weiter zunehmen. Die Einwirkung des wärmenden Ozeans auf die Witterung Mitteleuropas ist vorläufig ausgeschaltet; der kontinentale winterliche Strahlungstypus setzt sich durch. Ostwinde, zunehmender Frost, Schneefälle im Südosten und Osten sind zu erwarten.

Falsche Reichsbanknoten über 100 Reichsmark.

X Von den im Umlauf befindlichen Reichsbanknoten über 100 Reichsmark mit dem Ausgabedatum vom 11. Oktober 1924 ist eine neue Fälschung festgestellt worden, die an nachstehenden Merkmalen

Der Autobus Gelsenkirchen-Buer kommt.

In den nächsten Tagen. – Verkürzte Fahrzeit, nur 30 Minuten. – Auch eine Verbilligung vorgesehen.

ir. Als Mitte Dezember 1927 auf der neuerbauten Straßenbahnlinie Buer-Rathaus — Sutum — Schalke von den Westfälischen Kleinbahnen der Betrieb aufgenommen wurde, mußte den von Buer-Rathaus über Sutum — Schalke nach Gelsenkirchen Hauptbahnhof verkehrenden Autobussen ein neuer Reiseweg vorgeschrieben werden, um ein Parallelfahren der Autobusse mit der neuen Straßenbahnlinie (Linie 12) zu vermeiden. Während des Baues der neuen Straßenbahnlinie wurde es schon im Sommer 1927 notwendig, die Autobuslinie wegen der schlechten Straßenverhältnisse und der vielen Aufbruchstellen umzuleiten. Als Umfahrungsweg wählte man damals die Strecke von Buer-Rathaus über Haus Berge — Heistraße — Sutumerstraße — Haserstraße — Zeche Graf Bismarck — Luisenstraße — König-Wilhelmstraße usw. nach Gelsenkirchen Hauptbahnhof. Diese Umleitung erfreute sich bald bei dem reisenden Publikum großer Beliebtheit. Insbesondere waren es die Besucher von Haus Berge, die die Autobusse gern benutzten, da es doch vom Kaiserplatz und vom Schalker Markt keine günstigere Verbindung nach Haus Berge gab. Diese Umfahrungsstrecke wählte man nun bei Inbetriebnahme der neuen Straßenlinie als beständigen Reiseweg für die Autobuslinie Gelsenkirchen—Buer. Der Verkehr auf dieser Linie steigerte sich und war bald besser als auf der früheren Strecke. Dann brach der 30. Januar 1928 herein, der Tag, mit dem für die blühende Autobuslinie eine trübe Zeit begann. Infolge der Kanalisationsarbeiten in der Heistraße in Erle wurde der Verkehr auf dem Streckenabschnitt von Erle Ecke Hei- und Sutumerstraße bis Buer-Rathaus eingestellt. Nunmehr verkehrten die Wagen nur noch von Gelsenkirchen Hauptbahnhof bis Erle, Ecke Sutumer- und Bismarckstraße. Der Verkehr ließ in erschreckendem Maße nach, so daß die Bahnverwaltung aus Wirtschaftlichkeitsgründen dazu übergehen mußte, auf dem noch in Betrieb befindlichen Streckenabschnitt: Gelsenkirchen Hauptbahnhof — Erle Ecke Sutumer- und Bismarckstraße einen Ein-Mann-Wagen-Betrieb einzurichten. An eine Wiederaufnahme des Betriebes durch die Heistraße über Haus-Berge nach Buer ist wohl nicht mehr zu denken, da die Heistraße zu eng ist und für den Betrieb mit den schweren Autobussen erhebliche Schwierigkeiten bietet. Die meisten der früheren Autobusfahrgäste werden sich inzwischen wohl mit dem Gedanken abgefunden haben, daß die Autobuslinie: Gelsenkirchen — Buer nie wieder in Betrieb genommen wird.

Wie wir nunmehr erfahren und zur Ueberraschung mitteilen können, hat die Verwaltung der Straßenbahn geplant, nachdem nun der Verkehr zwischen Erle und Buer fast ein ganzes Jahr ruht, den durchgehenden Verkehr auf der Autobuslinie: Gelsenkirchen — Buer in den nächsten Tagen wieder aufzunehmen. Die Autobusse sollen, wie geplant ist, von Gelsenkirchen Hauptbahnhof bis Erle Ecke Sutumer- und Bismarckstraße den augenblicklichen Reiseweg beibehalten. — Von Erle aus ist geplant, die Wagen über die Bismarckstraße — Bochumer Straße nach Buer Rathaus weiterzuleiten. Durch die Wiederinbetriebnahme der Autobuslinie: Gelsenkirchen — Buer wäre dann die schon oft als dringend notwendig geforderte Schnellverbindung zwischen den beiden Stadtteilen Gelsenkirchen und Buer geschaffen. Die Autobusse werden wieder wie früher für die ganze Strecke eine Fahrzeit von 30 Minuten benötigen, während die Linie 2 und 4, nachdem auch hier die Fahrzeit bereits verkürzt wurde, immerhin noch 45 Minuten benötigen und die Linien 1 und 12 (über Sutum) bei ungünstigem Anschluß nach mehr.

Wie wir weiter erfahren, ist geplant, mit Wiederinbetriebnahme der Autobuslinie: Gelsenkirchen — Buer auch einen neuen Fahrpreistarif einzuführen, der eine Verbilligung der Fahrpreise vorsieht. Dieses wird von den Fahrgästen sicherlich sehr begrüßt werden und bestimmt für eine rege Benutzung der Autobusse garantieren.

Zu wünschen bliebe dann nur noch, — daß die Straßenbahn auch gelegentlich mal neue Autobusse anschafft.

Aus dem Buerschen Heimatmuseum.

Reichhaltige geologische Sammlung. – Eine Uebersee- und Kolonialsammlung.

Interessante heimatgeschichtliche Sammlungen.

st. Nach mehr als 30jährigem Streben erzielte der Verein für Orts- und Heimatkunde, der Träger des Museumsgedankens in Buer, endlich stimmungsvolle Museumsräume im Kellergeschoß des Gymnasiums. Damit konnte das Sammeln für das Museum erst einsetzen. Das Ziel des Sammelns war die Weitung des Gesichtskreises in geologische, geographische, historische Fernen, die Erhaltung und Pflege alles Heimatlichen.

Die geologische Sammlung enthält Krystalle, Spate und Quarze, die in Drusen und Einzelstücken schimmern, ferner Metalle, wie Blei- und Eisenglanz, Kupfer- und Schwefelkies, Zinkblende usw., Amethyste und Achate. Den Bergmann werden besonders die Pflanzen- und Tierabdrücke aus der Steinkohlenzeit interessieren, sowie die Erzeugnisse der Kohle. Das Meer, das zwischen und nach den Kohlenzeiten hier rauschte, brachte versteinerte Seeigel, Pekten, Donnerkeile, Innoceramen, Ammoniten, Schwämme (Spongien), alles versteinerte Tiere. Aus der Eiszeit, die unseres Landes Oberfläche endgültig formte, tauchen ungeheure Mammutknochen auf: Arme, Gelenke, Wirbel, Stoß- und Backenzähne; dazu fossile Hirschgeweihe aus Kanal- und Emscherbett. Für jene Tiere war die Eiszeit die Katastrophe. Findlinge erinnern auch an diese Zeit.

Durch drei Buersche Bürger (Kill, Jörissen, Schossier) sind dem Museum eine Neuguinea- und Kamerunsammlung überkommen. Diese Sammlungen sind durch Neuerwerbungen ergänzt worden. Die Neuguineer sind heute noch ein metallloses Volk. Daher interessieren vor allem die Steinwaffen dieser und anderer Südseeinsulaner. Die dastehenden Götzen aus Kamerun und Neuguinea zeigen den religiösen Tiefstand. Interessant ist auch das von Kamerunnegern geschnitzte Kanoe mit Bemannung, dann auch die überseeische Tierwelt: Krokodil, Ichneumon, Haie, Eidechse Schildkröten usw.

Von größtem Interesse ist aber wohl die heimatgeschichtliche Sammlung. Die ersten Erzeugnisse der menschlichen Wirksamkeit erblickt man dort in den steinernen Beilen, Messern, Handkeilen aus unserer europäischen Heimat. Ein Bronzebeil führt über die Steinzeit hinaus. Ein Eisenbeil mit Einlage (das Eisen schlecht verhüttet) führt wieder ein Jahrtausend oder mehr empor. Die Gebeinsreste derer, die jene Steinzeuge gebrauchten, ruhen vielleicht in den im gleichen Glasschrank stehenden Totenurnen vom Goldberg in Buer und aus Resse. Die dunkelsten, hellbraunen Urnen sind die ältesten. Das Tränentrüglein erinnert uns an Kult und Abschiedsweh der ältesten Bueraner. Ueber 800 Bronzemünzen aus der römischen Kaiserzeit, anfangend bei Augustus, dem ersten Kaiser Roms, führen Römerkultur vor unsere Augen. Das Mittelalter mit seinem Kirchen-, Mönchs- und Rittertum wird wach in den prachtvollen Steinmetzarbeiten von der alten Buerschen Kirche, in zwei Elfenbeintafeln und in Resten eines Reliquientastens. Hellebarden und Partisanen erinnern an die Rittergeschlechter Buers. Urtunden, Markenbücher, Palimpseste, alte juristische, theologische, geschichtliche Werke führen weiter in die Zeit ein. Aus den ersten und weiteren Jahrhunderten der Neuzeit künden das alte Bürgerbuch, Waffen, vom alten Feuerstein bis zum Siebziger Gewehr, Pulverhorn, Schrotbeutel, Pulverkappe, vom gewerblichen Leben das Zunftbuch, die Elle, die Blaudruckformen, Geldkatze, Gewichte, Wage, Münzen, Hoalbaken, Spinnrocken usw. Auch Erinnerungen der Kriegs- und Nachkriegsjahre sind vorhanden. Viel zu wenig sind eigentlich heimische Industrie und Gewerbe vertreten. Auch die Sammlung der Beleuchtungskörper, der Zinn- und Messinggeräte kann sich schon sehen lassen.

Hingewiesen sei auch auf die Naturaliensammlung, vor allem auf die in 16 Ebenholzkästen untergebrachte Schmetterlingssammlung, in 45jährigem Suchen zusammengebracht. Die Vogelwelt, Vierfüßler und Schlangen haben sich auch schon eingestellt. Die Pflanzenwelt ist ebenfalls vertreten.

Erwähnt sei zum Schluß auch die Sammlung der Aufsätze, Schriften, Bücher, über das Vest und die Stadt Buer, Photographien historischer Gebäude und Begebenheiten, Album von Bergmannsglück, Gemälde aus der vestischen Heimat, besonders aus der Industrie sind von der Stadt für das Museum angekauft.

Alles in allem genommen darf man sagen: Wenn man bedenkt, daß der größte Teil der Sammlungen erst in den letzten Jahren, seitdem Museumsräume vorhanden waren, gesammelt wurde, und dazu noch in ungünstiger Zeit, so berechtigt das zu schöner Hoffnung für die Zukunft. An alle ergeht daher die Mahnung, mitzuwirken, damit das noch junge Werk gedeihe.

Heute:

Unterhaltungsblatt

Redaktions-Sprechstunden werktäglich von 11 bis 1 und 5 bis 6 Uhr.

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten

unschwer zu erkennen ist: Papier: Weicher als das echte, seifiger Griff. Pflanzenfasern: Fehlen. Wasserzeichen: Auf der Vorderseite mit leicht deckender, wachsartiger Paste durch Aufdruck nachgeahmt. Gemusterte Blindprägung mit Kontrollstempel: Mit ungefähr ähnlicher Zeichnung ungleich, teilweise schwach geprägt. Der Kontrollstempel hat auffallend dünne Schriften. Vorderseite: Allgemein verschmutzter Gesamteindruck. Auffallend sind die dickgedruckten Schriften und das matt gehaltene weibliche Bildnis. Rückseite: In der großen mittleren Wertzahl 100 fehlt der Ziffer „1" am Anfang des Aufstriches die auf echten Noten gut sichtbare schwarze Schattenstelle. Die Zahlen 100 stehen nicht alle in der Mitte der dafür vorgesehenen Felder. Vor Annahme dieser Fälschung wird gewarnt. Für die Aufdeckung der Falschmünzerwerkstatt und dahin führende Angaben hat die Reichsbank eine Belohnung bis zu 3000 RM. ausgesetzt. Mitteilungen, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, nimmt die Polizei an.

Unsicherer Temperaturanzeiger.

Die Wettersäule im Stadtgarten.

X Ein Registrier-Thermometer ist eine recht schöne Einrichtung, vorausgesetzt, daß der Apparat richtig anzeigt. Bei der Wettersäule im alten Teil des Stadtgartens scheint etwas nicht in Ordnung zu sein. So zeigte am Samstagnachmittag die Celsiusskala des Thermometers ein Grad unter Null, während auf dem zugehörigen Registrierstreifen drei Grad unter Null vermerkt waren. Hier muß einmal nach dem Rechten geseben werden, damit beide Teile übereinstimmen. Da das Interesse für die Außentemperatur im Winter besonders rege ist, würde es angebracht sein auch in der Innenstadt einige Wetter- und Temperaturanzeiger anzubringen, etwa am Neumarkt und am Schalker Markt. Das Thermometer im Stadtgarten ist mit gefärbtem Weingeist gefüllt, der eine fünfmal stärkere Ausdehnung besitzt als Quecksilber. Das vorhandene Thermometer mit der Einteilung nach Fahrenheit ist für uns wohl zwecklos, da es nur in englischen Ländern und in den Vereinigten Staaten üblich ist.

Großeinbruch in einen Zigarrenladen.

Vollständig ausgeraubt. — In vier Monaten dreimal von Einbrechern heimgesucht.

B. In der Nacht vom Freitag, den 4. auf Sonnabend den 5. Januar wurde in das Zigarrengeschäft der Witwe Schlingermann, Ecke Viktoria- und Industriestraße (Innungshaus) eingebrochen und eine große Menge Zigarren und Zigaretten, sowie ein Posten Mutzpfeifen entwendet. Der Laden wurde fast vollständig ausgeräumt. Die Inhaberin ist umso schwerer betroffen, als sie in den letzten vier Monaten dreimal von Einbrechern erheblich geschädigt worden ist. Es handelt sich bei den gestohlenen Rauchwaren um bekannte gängige Zigarren und Zigarettenmarken. Ein Posten Zigarren befand sich in Weihnachtspackungen, etwa drei Mille Zigarren sind in Kisten verpackt, die die Aufschrift tragen: „Schlingermanns Hausmarke". Vor Ankauf wird gewarnt. In der Toreinfahrt des Hauses Viktoriastraße 7 wurde ein weiter Kistenbezug gefunden, in dem sich noch drei Kisten beschädigte Zigarren befanden. Personen, die Angaben machen können, die auch auf Wunsch vertraulich behandelt werden, wollen sich auf Zimmer 42 des Polizeiamtes melden. — Daß es möglich ist, daß solche Einbrüche an derselben Stelle in aller Ruhe sich wiederholen, liegt einerseits an der rücksichtslosen Beleuchtung des Stückes der Viktoriastraße zwischen Industrie- und Florastraße. — Die Straße ist so „angenehm" dunkel, daß ganz besonders die Hausfronten im Schatten liegen, man kann dann auf fünf Schritt schon nichts mehr erkennen; zum andern kennt jeder, der nur einigermaßen die Straßen bei Nacht beobachtet, ganz genau den Weg, den die Polizeiposten gehen und die Zeit, die sie genau einhalten. Man braucht doch den Spitzbuben die Sache nicht so leicht zu machen.

Ein falscher Kupferstecher.

X Vor einigen Tagen versuchte ein fahrender Schwindler im Gebiet der Altstadt sein Glück im Verkauf von angeblich selbstgefertigten Kupferstichen und Lithographien. Er gab an, Student der Kunstakademie in Düsseldorf zu sein, der zu seinem weiteren Studium gezwungen sei, eigene Bilder weit unter Preis zu verkaufen. Die Blätter waren sämtlich handschriftlich mit seinem Namen signiert. In Wirklichkeit handelt es sich um gewöhnliche Drucke, die er für eine Berliner Firma vertrieb. Es ist ihm auch gelungen, eine Anzahl Bilder an den Mann zu bringen. Wie wir hören, ist der Schwindler jetzt in Wanne-Eickel von der Polizei festgenommen worden. Daher Vorsicht bei jedem Hausierhandel. Man kaufe möglichst nur bei ortsansässigen Firmen, bei denen man sachkundig beraten und bedient wird.

Gemeiner Raubüberfall in Rotthausen.

Einem Kriegsbeschädigten das Geld geraubt.

= Am Freitag gegen 18.30 Uhr war die an und für sich schon dunkle Gegend am Hilgenboom in Rotthausen der Schauplatz eines feigen Ueberfalles auf einen Kriegsbeschädigten. Der Mann wollte sich in seine Wohnung begeben, als er oberhalb des Friedhofes plötzlich von fünf Männern angefallen wurde, von denen einer mit einem Messer auf ihn zuging. Der in die Brustgegend geführte Stich brach sich an der Brieftasche. Alle fünf warfen den Kriegsbeschädigten zu Boden und entrissen ihm die Brieftasche, in der sich ein Geldbetrag in Höhe von dreißig Mark befand. Leider waren die sofort eingeleiteten Nachforschungen bisher noch ohne Ergebnis. Es wäre zu wünschen, daß es gelänge, die „tapferen" Burschen dem Strafrichter zuzuführen.

Der Straßenraub in der Meyerstraße.

Planmäßiges Vorgehen der Täter. — Die Aktentasche wiedergefunden. — Wer kann Auskunft geben?

Zu unserem eingehenden Bericht über den Raubüberfall in der Meyerstraße wird uns von der Polizei mitgeteilt, daß die Täter bereits am Tage des Ueberfalls von 18.30 bis 19.15 Uhr vor dem Geschäft Korowski herumgestanden haben und den Geschäftsverkehr beobachteten. Nach 19.15 Uhr haben sie Ecke Spichern- und Meyerstraße Aufstellung genommen, wo 15 Minuten später der Ueberfall stattfand. Die Täter flüchteten in folgender Richtung: Spichernstraße freies Feld, Torgauer-, Hohenfriedbergerstraße über die frühere Aschenkippe zur Almastraße, weiter über das freie Feld zwischen Alma- und Hohenfriedbergerstraße zur Mickernstraße. Hier sprangen sie über die Mauer eines Lagerplatzes.

Etwas später sind sie dann zuletzt bei der Schachtanlage Rheinelbe 4 gesehen worden. Anscheinend ist hier der Raub geteilt worden. Die Aktentasche war da nicht mehr in ihrem Besitz. Diese wurde am folgenden Tage in der Hohenfriedbergerstraße gefunden.

Beschreibung der Täter:

Erste Person, mittelstark, dunkel, zirka 25 Jahre alt, dunkle Schlägermütze, Windjacke mit hochgeschlagenem Kragen.

Zweite Person, 1,70 bis 1,77 Meter groß, blaue Schiffermütze, Windjacke. Diese Person soll jünger gewesen sein.

Zu beachten ist besonders, daß die Täter es nur auf Bargeld abgesehen haben. In diesem, wie in dem vorhergegangenen Raubüberfall auf eine Filialleiterin in der Walpurgisstraße wurden alle sonstigen Gegenstände, die sich in den geraubten Taschen befanden, unversehrt zurückgelassen. Zweckdienliche Mitteilungen nimmt die Kriminalpolizei, Ebertstraße 5/7, Zimmer 40—43, entgegen. Die Angaben werden auf Wunsch vertraulich behandelt.

Hb. **Ein Vorschlag.** Mitten auf einem Rondell im Essener Stadtgarten ist in diesen kalten Tagen eine hohe Tanne mit Wasser bespritzt worden. Ueber Nacht ist nun alles gefroren und die herrlichsten Eisgebilde hängen an diesem Christbaum. Wenn die Sonne einmal hervortritt und ihre goldenen Strahlen über das Wunderwerk gleiten läßt, dann glitzert und funkelt der Baum wie ein großes Märchenwunder. Tausend Farben spielen in dem funkelnden Kristall und zaubern ein Bild vom Winterwald im Sonnenglanz. Den Besuchern des Stadtgartens ist es ganz unmöglich, an diesem Baum vorbeizugehen. Alle müssen stehen bleiben und einen Augenblick sich dieses Märchen ansehen. Wie wäre es nun, wenn in unserem Stadtpark das gleiche gemacht würde? Es liegt sehr nahe, daß die Bevölkerung dieses Werk lebhaft begrüßt. Und große finanzielle Schwierigkeiten werden auch nicht dadurch entstehen. Uns, im Industriegebiet fehlt nun einmal ein wenig Romantik. Warum sollen wir, denen uns schon von vorneherein die Freuden des Winters versagt sind, nicht einmal das Märchen vom Winterwald erleben?

B. **Gestohlen wurden:** einem an der Mühlenstraße wohnhaften Verwaltungslehrling E. C. am 4. Januar ein Herrenfahrrad im Werte von 40 Mark aus dem Fahrradraum des hiesigen Rathauses. Beschreibung: Rahmen, Felgen und Schutzbleche schwarz, hochgebauter Lenker, Torpedofreilauf und dunkelbrauner Ledersattel; dem an der Essenerstraße hier wohnhaften Schreiner K. eine Schreinerhandkarre im Werte von etwa 70 Mark. Die Länge der Karre beträgt etwa 2 Meter. Die Räder haben einen Durchmesser von etwa 65 Zentimeter. Die Karre ist angestrichen und einfach gelebert; dem in Resse wohnhaften Tiefbauunternehmer A. G. von einer an der Arnestraße gelegenen Baustelle eine 4,50 Meter lange Bohle im Werte von 6 Mark. Diese konnte bei dem an der Arnestraße wohnhaften Arbeiter A. St. in einem Hühnerstall vorgefunden und vorläufig beschlagnahmt werden; einem an der Augustastraße wohnhaften Bergmann O. O. im vergangenen Monat von seinem auf dem Boden befindlichen Taubenschlage acht Brieftauben im Werte von 80 Mark.

* **Wegen Betruges** gelangte zur Anzeige, daß ein an der Alleestraße wohnhafter Bergmann J. L. Dieser entwendete am 3. Januar auf der Zeche Graf Bismarck 3/5 seinem Arbeitskollegen C. D. aus der Friedrichstr. einen Zechenausweis, ließ sich auf Grund dieses Ausweises die Lohnkarte aushändigen und hob dann einen Lohn in Höhe von 40 Mark ab.

* **Bandendiebstahl.** Dem an der Zweckelerstraße wohnhaften Kesselheizer F. R. wurde in der Nacht zum 1. Januar eine auf seinem Hofe stehende Schubkarre von mehreren Personen auf die Straße gebracht und daselbst zertrümmert, wodurch R. um 35 Mark geschädigt wurde.

* **Wegen Körperverletzung** gelangte der Bergmann E. B. zur Anzeige, weil er am 1. Januar einen in der Breddestraße wohnhaften Kriegsinvaliden J. E. ohne Grund überfiel und diesen mit einem Messer eine Stichwunde in das rechte Bein beibrachte.

* **In Verwahrung der Kriminalpolizei** befindet sich ein Herrenrad Marke Göricke Nr. 328 397. Der Eigentümer wolle sich auf Zimmer 41 des Polizeiamtes, Ebertstraße 5/7, melden.

* **Gestohlen** wurden in den letzten Tagen folgende Fahrräder: Ein Herrenrad Baltia Nr. 43 140, ein Herrenrad Triumph Nr. 381 085, ein Herrenrad Opel Nr. 1 033 492, ein Herrenrad B. G. G. Nr. 535 702, ein Herrenrad W. K. C. Nr. unbekannt und ein Herrenrad Siegfried Nr. unbekannt.

* **Wintersportzüge.** Die Reichsbahn weist ausdrücklich darauf hin, daß wegen der guten Schneelage auf den Wintersportplätzen im Sauerland die angekündigten Wintersportsonderzüge verkehren.

* **842 Millionen.** Die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hatte am 30. September ihr erstes Geschäftsjahr hinter sich. Nach dem soeben zusammengestellten Rechnungsergebnis hat die Arbeitslosenversicherung in diesen 12 Monaten über 828½ Millionen Mark eingenommen und fast 842½ Millionen Mark ausgegeben. Von den Einnahmen kommen fast 798 Millionen auf Beiträge zur Reichsanstalt, auf sonstige über 30¼ Millionen. Auf den Kopf der Versicherten betrugen die Beiträge im Durchschnitt 4,17 Mk. Von den Ausgaben verursachte der Aufwand für die Arbeitslosenversicherung über 725¼ Millionen, die Verhütung und Beendigung der Arbeitslosigkeit fast 86½, die Verwaltungskosten usw. über 80½ Millionen. Die Krisenunterstützung beanspruchte 138½ Millionen. Die durchschnittliche Zahl der Hauptunterstützungsempfänger betrug in der Arbeitslosenversicherung 777 072, in der Krisenunterstützung 147 124, die der Notstandsarbeiter 990 972. Die Reichsanstalt mußte über 14 Millionen zuschießen.

* **Für Fuhrwerks- und Fahrradbesitzer.** Entgegen den Bestimmungen der §§ 4 und 21 der Straßenverkehrsordnung des Oberpräsidenten der Provinz Westfalen vom 20. November 1926 werden auf den Straßen nach Einbruch der Dunkelheit immer noch viele Fuhrwerke und Fahrräder ohne die vorgeschriebene hell brennende Laterne angetroffen. Durch die unbeleuchteten Fuhrwerke und Fahrräder werden, besonders bei Nebel, die Passanten, Fuhrwerke und Kraftfahrzeuge in erheblichem Maße gefährdet. Die Polizeibeamten und Landjäger sind daher erneut angewiesen worden, gegen die Uebertreter der genannten Vorschriften unnachsichtlich Anzeige zu erstatten.

* **Stiklehrgang in Altastenberg.** Zum zweiten diesjährigen Stiklehrgang in Altastenberg bei Winterberg, der vom Jugendpflege-Dezernat der Regierung Münster vom 11. bis 18. Januar abgehalten wird, können sofort noch einige Meldungen entgegengenommen werden (Regierung, Zimmer 167). Der erste Lehrgang ist voll besetzt.

---

* **Lernt Einheitskurzschrift!** Ueberall hat sich die Einheitskurzschrift durchgesetzt und bestens bewährt. Die Reichsbehörden legen verstärkten Druck auf ihre Erlernung, und wer bei Behörden bleiben und unterkommen will, muß die Kenntnis der Einheitskurzschrift und eine Fertigkeit, die bei den einzelnen Behörden zwischen 100 und 150 Silben in der Minute schwankt, durch eine Prüfung nachweisen. In der Geschäftswelt herrscht große Nachfrage nach tüchtigen und brauchbaren Stenotypisten und Stenotypistinnen, und eine tüchtige Kraft, die sehr gut stenographieren kann, braucht das Gespenst der Stellenlosigkeit nicht zu fürchten. Eine günstige Gelegenheit zur Erlernung der Einheitskurzschrift und Weiterbildung in derselben wird von den Stenographenvereinen des Stadtverbandes Gelsenkirchen-Buer durch Einrichtung neuer Lehrgänge für Anfänger und Fortgeschrittene geboten. Keiner, der die Einheitskurzschrift erlernen will oder muß, der seine Fertigkeit erhalten und erhöhen will, sollte diese günstige Gelegenheit versäumen. (Siehe Anzeige.)

Persönliches.

Am heutigen Sonntag kann eine alte Freundin unserer Zeitung, Witwe Wilhelmine Speckenbrink, Gelsenkirchen-Ueckendorf, Dessauerstraße 24 wohnhaft, ihren 78. Geburtstag in bester körperlicher und geistiger Frische feiern. Unsern besten Glückwunsch.

August Sieckers letzte Fahrt.

Wr. Ein stattlicher Trauerzug bewegte sich am gestrigen Samstag von dem Trauerhause Beethovenstraße 7 durch die Straßen Rotthausens zum Hiegenboom. Eine überaus große Trauergemeinde gab August Sieckers das letzte Geleit. Alle Vereine und Korporationen, denen der Gestorbene ein warmer Förderer war, erschien restlos. Die Angestellten und Arbeiter seines Unternehmens gaben ihrem verehrten Chef das letzte Geleit. Ferner zahlreiche Mitglieder des Fachverbandes, sowie die Mitglieder der Deutschen Volkspartei, zu der der Gestorbene auch in schwerster Zeit gestanden hatte. Die evangelischen Gesellen- und Arbeitervereine Rotthausens bezeigten ihre Teilnahme und Dankbarkeit durch die Entsendung von Fahnendeputationen, ebenfalls auch die Gesangvereine Sangeslust und Männergesangverein Rotthausen. Der MGV. Rotthausen brachte bei Ueberführung der Leiche unter Konrektor Siepmanns Leitung das stimmungsvolle „Ueber den Sternen" zu Gehör. Dann setzte sich der gewaltige Zug in Bewegung. Voran die Feuerwehr, denen die Vereine mit ihren Fahnen folgten, anschließend die Angestellten und Arbeiter mit den von ihnen gewundenen Kränzen. Den Angehörigen folgte hinter dem Wagen das Gros der Trauernden. Durch die schneebedeckten Straßen ging es zum Hilgenboom. Der Männergesangverein widmete dem Dahingeschiedenen „Wie sie so sanft ruhn", dann nahm das Grab die sterblichen Reste auf. Herr Pfarrer Meyer fand Worte des Trostes und Glaubens für die Angehörigen. Noch einmal sang der Männergesangverein, dann lag bald stiller Friede über dem Grabe eines Mannes, dessen Leben Arbeit gewesen war.

138521 Arbeitslose in Westfalen.

Zunahme der arbeitslosen Bergleute. – Starker Rückgang der Feierschichten.

Das Landesarbeitsamt Westfalen berichtet über die Lage auf dem westfälisch-lippischen Arbeitsmarkt in der Zeit vom 27. Dezember 1928 bis 2. Januar 1929:

Die Zahlen der Hauptunterstützungsempfänger der Arbeitslosenversicherung und Krisenunterstützung erhöhten sich in der letzten Woche im Bezirk des Landesarbeitsamtes Westfalen um 8605 oder 6,9 Prozent auf 138 521. Auf die Arbeitslosenversicherung entfallen 131 178 und auf die Krisenfürsorge 1743 Hauptunterstützungsempfänger. Die Steigerungsziffern betragen in dieser beiden Unterstützungseinrichtungen getrennt 8641 = 7,1 Prozent und 164 = 2,3 Prozent. Sie sind neben noch anhaltenden Zugängen aus den Außenberufen zu einem sehr großen Teil bestimmt durch zunehmende Freisetzung von Arbeitskräften aus den Verbrauchsgüterindustrien, deren Standort in den nordöstlichen Bezirken des Landesarbeitsamtes Westfalen vorwiegt. So erreichen die Bezirke Detmold mit 35 Prozent, Herford mit 22 Prozent, Minden mit 19 Prozent und Bielefeld mit 9 Prozent die höchsten prozentualen Steigerungen der Arbeitsuchendenzahlen. Auffallend ist die große prozentuale Zunahme der Arbeitsuchenden der vorher erwähnten Bezirke besonders im Vergleich mit denjenigen, die die Arbeitsamtsbezirke des Industriegebietes aufweisen. Die geringe Steigerung der Arbeitsuchendenzahlen, die für Dortmund z. B. nur 0,3 Prozent und für Gelsenkirchen-Buer und Witten 1,3 Prozent bezw. 12 Prozent beträgt und daneben sogar ein zu verzeichnender Rückgang im Bochumer und Lünener Bezirk deuten auf einen Stillstand in der rückläufigen Arbeitsmarktbewegung der Produktionsgüterindustrie, zumal noch die geringe Zunahme der Arbeitslosigkeit in den genannten Bezirken vor allem auf weitere Freisetzungen aus den Außenberufen zurückzuführen ist —

Die leichte Besserung im Ruhrkohlenbergbau

seit Beendigung des Arbeitskampfes hält an und wirkte sich recht günstig auf die Zahl der wegen Absatzmangels eingelegten Feierschichten aus. Die Zahl der arbeitstäglich eingelegten Feierschichten, die in der letzten Novemberwoche noch 21 209 betrug, sank in der Woche vom 2. bis 8. Dezember 1928 auf 11 515, in der Woche vom 9. bis 15. Dezember auf 6360 und betrug in der Woche vom 16. bis 22. Dezember nurmehr 4631. Dieser günstigen Entwicklung steht als Folge der im gleichen Umfang anhaltenden Rationalisierungsmaßnahmen eine erhebliche Zunahme der Zahl der arbeitsuchenden Bergarbeiter gegenüber. Sie beträgt nach dem Ergebnis vom 14. Dezember 16 741 gegenüber 14 082 am 15. November und wächst durch bereits erfolgte Entlassungen zum 15. Dezember 1928 und zum 1. Januar 1929 weiter an. Von der Gesamtzahl der Arbeitsuchenden waren 10 711 (9412) verheiratet und 6030 (4670) ledig; 5443 (4550) waren Kohlenhauer, davon 4016 (3467) vollleistungsfähig, 2405 (1812) waren Lehrhauer, 3481 (2634) Schlepper, 2221 (2021) Reparatur- und Zimmerhauer, 3198 (3065) Tagesarbeiter. Von den berichtenden Arbeitsämtern zählte Essen 4203 (3575), Gelsenkirchen-Buer 2099 (1934), Herne 1840 (946), Recklinghausen 1890 (1284), Bochum 1450 (1104), Dortmund 1047 (968), Duisburg 942 (268), Hagenbeck 634 (575), Mörs 390 (321) arbeitsuchende Bergarbeiter. Eine Abnahme der arbeitsuchenden Bergarbeiter haben nur wenige Arbeitsämter und zwar Hamm, Lünen, Schwelm und Recklinghausen zu verzeichnen. —

---

* **Für Einheitskurzschrift.** Am Montag, 7. Januar, abends 8 Uhr, findet im Vereinshaus Gelsenkirchen-Buer, Grillostraße, ein Lehrgang in Einheitskurzschrift statt. Anfänger und Fortgeschrittene sind willkommen. Anmeldungen nimmt Lehrer Schulz, Gelsenkirchen-Buer, Dessauerstraße 24, entgegen.

* **Kriegerverein Gelsenkirchen-Buer.** Am Sonntag, 6. Januar, abends 8 Uhr, findet im Vereinslokal Rüffer, Viktoriastraße, eine Mitgliederversammlung statt. Es ist Pflicht eines jeden Kameraden, zu erscheinen.

* **Kriegerverein Ehem. Angeh. des 1. A.K.** Am Sonntag, 6. Januar, abends 8 Uhr, findet im Vereinslokal Rüffer, Viktoriastraße, eine Mitgliederversammlung statt. Es ist Pflicht eines jeden Kameraden, zu erscheinen.

* **Kriegerverein Gelsenkirchen-Ückendorf.** Am Sonntag, 6. Januar, abends 8 Uhr, findet im Vereinslokal Rüffer, Viktoriastraße, eine Mitgliederversammlung statt. Es ist Pflicht eines jeden Kameraden, zu erscheinen.

* **Kriegerverein Gelsenkirchen-Bismarck.** Am Sonntag, 6. Januar, abends 8 Uhr, findet im Vereinslokal Rüffer, Viktoriastraße, eine Mitgliederversammlung statt. Es ist Pflicht eines jeden Kameraden, zu erscheinen.

* **Kriegerverein Gelsenkirchen-Horst.** Am Sonntag, 6. Januar, abends 8 Uhr, findet im Vereinslokal Rüffer, Viktoriastraße, eine Mitgliederversammlung statt. Es ist Pflicht eines jeden Kameraden, zu erscheinen.

* **Kriegerverein Gelsenkirchen-Schalke.** Am Sonntag, 6. Januar, abends 8 Uhr, findet im Vereinslokal Rüffer, Viktoriastraße, eine Mitgliederversammlung statt. Es ist Pflicht eines jeden Kameraden, zu erscheinen.

* **Kriegerverein Gelsenkirchen-Ückendorf.** Am Sonntag, 6. Januar, abends 8 Uhr, findet im Vereinslokal Rüffer, Viktoriastraße, eine Mitgliederversammlung statt. Es ist Pflicht eines jeden Kameraden, zu erscheinen.

* **Kriegerverein Gelsenkirchen-Bismarck.** Am Sonntag, 6. Januar, abends 8 Uhr, findet im Vereinslokal Rüffer, Viktoriastraße, eine Mitgliederversammlung statt. Es ist Pflicht eines jeden Kameraden, zu erscheinen.

* **Kriegerverein Gelsenkirchen-Horst.** Am Sonntag, 6. Januar, abends 8 Uhr, findet im Vereinslokal Rüffer, Viktoriastraße, eine Mitgliederversammlung statt. Es ist Pflicht eines jeden Kameraden, zu erscheinen.

* **Kriegerverein Gelsenkirchen-Schalke.** Am Sonntag, 6. Januar, abends 8 Uhr, findet im Vereinslokal Rüffer, Viktoriastraße, eine Mitgliederversammlung statt. Es ist Pflicht eines jeden Kameraden, zu erscheinen.

Stadtteil Horst.

oo **Jubiläum.** Kürzlich beging die Ehefrau Amandus Möller, Essenerstraße, ihren 50. Geburtstag; die evangelische Kirchengemeinde sowie die Angehörigen nahmen freudigen Anteil daran. Möge der Jubilarin, die sich noch großer geistiger und körperlicher Rüstigkeit erfreut, ein sonniger froher Lebensabend beschieden sein!

□ **Beerdigung ohne Grab.** Eine peinliche Lage entstand am Freitag nachmittag auf dem Friedhof in Horst-Süd. Ein keiner Konfession Angehöriger aus der Uetterstraße war gestorben und sollte begraben werden. Als der lange Trauerzug mit dem Sarg auf dem Friedhof ankam, stellte es sich zur peinlichsten Ueberraschung aller heraus, daß der Friedhofswärter von der Beerdigung keine Ahnung hatte und deshalb auch kein Grab gegraben hatte. Es blieb nichts anderes übrig als die Bestattungsfeierlichkeiten vor der Totenhalle abzuhalten und den Toten in der Halle unterzubringen, um ihn später der Erde zu übergeben.

□ **Aus Horster Vereinen.** Die Ortsgruppe Horst des Deutschen Ostbundes „Heimattreue Ostmärker" hält ihre Generalversammlung am heutigen Sonntag um 4 Uhr bei Brinkmann in der Fischerstraße ab. — Die Generalversammlung des Horster Turnerbundes „Einigkeit" findet heute um 3 Uhr bei Vorholt statt. — Der „Deutsche Arbeiter" hält eine Versammlung bei Rüffer ab. Anfang 3 Uhr.

□ **Eine Geflügelausstellung in Horst.** Am 12. und 13. Januar findet im Gesellenhause im Stadtteile Horst eine Geflügelausstellung, veranstaltet vom Stadtverband für Geflügelzüchter Buer-Horst, statt. Die Organisation ist dem Horster Verein übertragen.

oo **Evgl. Kirchenchor.** Wie in früheren Jahren, wirkte auch bei der christbaumerhellten Frühmette des letzten Weihnachtsfestes der Kirchenchor durch Darbietung einiger sinniger Weihnachtslieder mit. — Mit der kommenden Woche nimmt der Chor seine Uebungsstunden regelmäßig wieder auf. Die erste Stunde ist am nächsten Dienstag, den 8. Januar, ab 8 Uhr, im Vereinsheim Rüffer, Viktoriastraße in Horst-Süd. Da es in den Sopran- und Baßstimmen noch an Sängerinnen und Sängern mangelt, bitten wir sehr herzlich die Gemeindemitglieder, die stimmbegabt sind und Interesse für die hehre Kirchenmusik hegen, doch dem Chor baldigst beizutreten und dadurch die Reihen der aktiven Sänger und Sängerinnen verstärken zu helfen. Jeder Erwachsene ist uns willkommen, gleich welchen Standes und Berufes, wenn er nur Lust und Freudigkeit dazu mitbringt. Wie verlautet, beabsichtigt der Chor, im März ein volkstümliches, der Zeit angepaßtes Konzert zu veranstalten, zu dem die Vorbereitungen bereits im Gange sind. Bekanntlich wird in diesem Jahre auch der Kirchengesangverein der Provinz in den Mauern unserer Stadt sagen: es ist nötig, daß auch unser Chor dann in vollster Blüte steht und wir den aus der Provinz herbeieilenden Gästen zeigen können, daß wir eine große, musikliebende, erstarkte Sängerschar sind. Wer hilft mit? Anmeldungen zum Beitritt können in jeder Chorstunde — jeden Freitag abend 8 Uhr bei Rüffer — bei dem Vorsitzenden Herrn Schulz oder dem Dirigenten Herrn Lehrer C. Meyer, vollzogen werden.

Stadtteil Buer.

Die Raupenplage in Buer.

Energische Abwehrmaßnahmen in diesem Frühjahr im Stadtteil Buer geplant.

ft. Bekanntlich traten die Raupen im verflossenen Jahre in Buer besonders stark auf. Diejenigen Obst- und Wildbaumbesitzer, die im Jahre 1928 nichts zur Bekämpfung des Schädlings getan haben, dürften inzwischen auf den Schaden aufmerksam geworden sein, sodaß zu erwarten steht, daß auch von privater Seite in diesem Jahre die Bekämpfung gründlicher durchgeführt wird. Wie wir hören, sollen in diesem Frühjahre seitens der Stadt und der preußischen Bergwerksgesellschaft besonders energische Abwehrmaßnahmen getroffen werden. In der Bevölkerung ist nämlich die Ansicht verbreitet, daß die augenblickliche starke Kälte das Ungeziefer vernichtet. Diese Annahme ist irrig. Wenn auch ein Teil der Raupen von nützlichen Vögeln gefressen wird, so lehren uns doch die kahlgefressenen Bäume (vor allem im Stadtteil Hassel), daß wir uns in der Ungeziefervertilgung weder auf die Kälte noch auf die nützlichen Vögel allein verlassen können, abgesehen davon, daß unsere Singvögel leider immer mehr aussterben. Wo der Schädling in Buer besonders stark auftritt, sollen zunächst die mit Raupennestern besetzten Zweigspitzen abgeschnitten und verbrannt werden. Ferner soll im Frühjahr ein Bespritzen der befallenen belaubten Bäume mit Giftbrühen (arsenhaltigen Mitteln) durchgeführt werden. Unterstützt wird diese Maßnahme durch Anlegen von Leimringen.

○ **Neuer Meister.** Vor der Meisterprüfungskommission der Handwerkskammer zu Münster, bestand am 3. Januar, der noch jugendliche Praktikant und Fleischergehilfe Walter, Sohn des Fleischermeisters Peter van Suntum aus Buer-Beckhausen, die Meisterprüfung im Fleischerhandwerk.

○ **Hohes Alter.** Der in Buer-Hassel, Possunerstraße wohnende Maurer Heinrich Tomming konnte in voller Körper- und Geistesfrische am 4. Januar seinen 82. Geburtstag feiern.

! **„Wenn man die Hand offen hält ....".** Eine Freundin unseres Blattes schreibt uns: Am Freitag abend hatte ich in Buer einen Einkauf erledigt und dabei einen Zehnmarkschein in Zahlung gegeben. Der Besitzer, der nicht wußte, von wem der Schein stammte, gab das Wechselgeld zurück, aber nicht an mich, sondern in die geöffnet hingehaltene Hand eines neben mir stehenden alten Mannes. Gespannt auf die weitere Entwicklung sagte ich zunächst nichts, sondern beobachtete, wie der Alte das Geld seelenruhig in die Tasche steckte. Um keine große Szene herbeizuführen, meldete ich mich daraufhin mit meinem Anspruch. Der Apotheker an der Kasse stutzte zunächst einen Augenblick und fuhr dann auf den Alten los: „Wie kommen Sie dazu, das Geld, das Ihnen nicht gehört, vom Zahlbrett fortzunehmen". Der Alte verzog sein Gesicht zu einem freudigen Grinsen und meinte dann im gemütlichsten breiten westfälischen Platt: „Näää, sä hett et mi in de Hand dohn!" Und hatte damit die Situation für sich gerettet, denn jetzt konnte und wollte keiner dem Alten mehr gram sein!

Kirche – Schule – Haus.

\# **Evgl. Männer- und Jünglingsverein Bismarck-West,** Freiligrathstraße. Heute nachmittag findet im großen Saale des Gemeindehauses ein Missionsfest statt, wozu wir herzlich einladen. Nach dem Missionsfest beginnt unsere Vereinsstunde. Dienstag, abds. 7.30 Uhr, Unterhaltung. Freitag um die selbe Stunde Turnen. Auch zu diesen Stunden laden wir ein.

Theater – Veranstaltungen – Vereine.

\# **Der Kriegerverein ehem. Angeh. des 1. A.K.** hielt am Sonntag seine Weihnachtsfeier mit Kinderbescherung im Vereinshause Grillostraße ab. Der Saal war überfüllt. Als Einleitung wurden einige Musikstücke gegeben. Der 1. Vorsitzende Kamerad Kolsch begrüßte die Anwesenden. Als Weihnachtsstück wurde ein 3-Akter „Eispolizei im Weihnachtswald" von Kindern unter Leitung von Kamerad H. Müller gut gegeben. Man sah, daß sich jedes Kind anstrengte, das Beste herzugeben. Dem Spiel folgte die Bescherung. Jedes Kind bekam eine große Tüte. Kamerad Kornelius stiftete für den Verein ein Hindenburgbild, das vom Vorsitzenden in Empfang genommen wurde. Im Vereinswesen wohl einzig dastehend sei noch zu erwähnen, daß der Verein die Familie Jäger zu seinen Mit-

---

Das Geheimnis des Falles Charteris.

Roman von A. Fielding.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen von H. Steinitzer.
Copyright 1926 by Georg Müller Verlag A.-G., München.
Printed in Germany.

(Nachdruck verboten.)

5

Das würde bedeuten: daß sie nach rückwärts herabgestoßen worden war. Und die Spuren der Griffe mochten von dem Mörder herrühren, als er sich vorbeugte, um auf den leblosen Körper seines Opfers herabzusehen. Von Rose stammten sie nicht, deren Hände außerordentlich schlank waren. Aber Pointer hielt sie überhaupt nicht für die Spuren von Frauenhänden.

Nun wußte er, wo Rose Charteris den Tod gefunden hatte. Er war überzeugt, an dieser Stelle zu stehen.

Die Indizien waren so klar, daß er auf einen kurzen einfachen Fall hoffte, der sich in ein paar Tagen erledigen ließ. So war der Anfang, aber einige Minuten später hatte er erkannt, daß es nicht so weitergehen würde. Der Mord Rose Charteris wuchs sich zu dem seltsamsten Rätsel aus, an das er je gerührt hatte.

Wieder machte er sich auf den Weg zu der Sandgrube und verfolgte die Fußspuren, die genau den Papierausschnitten in seiner Tasche entsprachen. Die Spuren waren tief und deutlich. Der sandige Weg mußte betreten worden sein, als der Boden weich und nachgiebig war, nicht schlüpfrig, wie gleich nach dem Regen. Die Ränder waren zu scharf und wären von dem Guß in der letzten Nacht abgewaschen worden.

Aber Rose Charteris Kleidung, ihr Haar, ihre Schuhe — ihr Hut nicht, waren ganz durchweicht. In der Sandgrube fand sich kein Wasser. Und wenn auch — das würde nicht erklärt haben, daß Kleider und Haar oben triefend naß, unten aber nur feucht waren. Nein, Rose mußte während des ganzen Regenguusses draußen gelegen haben. Wahrscheinlich dort, wo sie aufs Pflaster aufgeschlagen hatte. Das bedeutete aber, daß die Fußtapfen einige Stunden nach ihrem Tode gemacht worden waren.

Pointer erinnerte sich an die hastig nach einer Seite zugebundenen Schleifen auf den Schuhen. Der Regenguß hatte in diesem Teil Englands, wie er von dem Meteorologen in der Zentrale erfahren hatte, um halb elf Uhr eingesetzt, fast auf die Sekunde, und zwanzig Minuten gedauert. Dann mußten die Fußspuren etwa aus den Stunden um ein Uhr nachts herum stammen.

Er machte einige Abgüsse mittels Stearinpulver und einige Aufnahmen mit seiner kleinen Kamera, die für senkrechte photographische Arbeit eingerichtet war.

Die Fußtapfen rührten von einer nicht schweren Frau her, die langsam gegangen war, um in sehr eigentümlicher Weise das Gleichgewicht zu halten. Bald legte sie ihr Gewicht auf den einen Fuß, bald auf den anderen. Zuweilen hatte sie einen Schritt nach rückwärts gemacht, dann wieder einen Schritt nach vorwärts halb zurückgezogen. Eine junge Frau mit elastischer Haltung. Es schien ihm, als ob die Schuhe zu groß für sie gewesen wären. Nun hatte Rose für ihre Größe sehr kleine Füße, also mußte die Person, die ihre Stelle vertreten hatte, kleiner sein oder von leichterem Bau. Aber der Gang! Dieser merkwürdige, zurückhaltende und dann doch wieder vorwärtsdrängende Gang! Nun sah sie wie schlingend — das war das Wort, das ihm gefehlt hatte. Im Augenblick erriet er die Ursache, denn dies war kein zweckloser Spaziergang einer betrunkenen Person gewesen. Die Frau, die die Schuhe der Toten benutzte, hatte keine Last getragen, sondern gehoben, eine im Gleichgewicht zu halten.

Pointer untersuchte den Boden wie ein Polizeimann. Er fand die Spur, nach der er suchte, zuerst auf der einen Seite des Wegs, dann, an einer anderen Stelle auf der entgegengesetzten Seite. Eine Spur, wie sie ein Rad mit Vollgummi gemacht haben würde. Aber sie lief nicht über den Weg. Daraus schloß er auf zwei Räder mit Vollgummi, die einen Raum zwischen sich fassen. Vielleicht hatte man ein Brett auf sie gebunden, den Körper der Toten daraufgelegt und sie so zu der Sandgrube gefahren.

Aber das erklärte nicht, wieso die Frau den Fußspuren nach zwar etwas im Gleichgewicht hielt, aber niemals eine Last zu schieben schien. Sie wandte keine Gewalt an. Offenbar hatte sonst jemand das Schieben oder Ziehen besorgt, und sie hatte lediglich die Aufgabe gehabt, darauf zu achten, daß kein Rad sich auf dem sandigen Grund abdrückte, wo nur die Spuren von Rose Charteris' Schuhen zu sehen sein sollten. Die sonstigen Fußspuren waren erst viel später gemacht worden, als der Weg schon wieder aufgetrocknet war.

Unter den Bäumen im Gebüsch fand Pointer weitere Aufschlüsse, wie sie bei jedem Verbrechen zurückbleiben.

Er sah nun, daß nicht zwei zusammengebundene Fahrräder benutzt worden waren, sondern eine Art von Trolly, das man auf zwei etwa drei Fuß voneinander abstehenden Vollgummirädern montiert hatte. Er selbst hatte ein derartiges Transportmittel niemals gesehen, aber wie ein Gelehrter aus einer Kinnlade ein prähistorisches Ungeheuer zurückkonstruiert, wäre er jetzt imstande gewesen, eine Zeichnung davon zu liefern.

Unter den Bäumen fand er Spuren von Rose Charteries' Schuhen, Männerstiefeln und hohen Damenabsätzen, alle unentwirrbar durcheinander, aber Roses Spuren überdeckten nirgends die anderen. Hier also hatte die Frau wieder ihre eigenen Schuhe angezogen.

Pointer war nicht der Ansicht, daß der Körper der Toten in die Grube geworfen worden war. In diesem Falle hätte er Verletzungen aufweisen müssen, die jeder Arzt als erst nach dem Tode beigebracht erkannt hätte. Er untersuchte jeden Zoll der Grube. Hier fanden sich keine Spuren des unheimlichen Paares, das letzte Nacht die Leiche hierhergebracht hatte. Jene Pands, Tockburns, Thorntons, des Direktors und der Männer mit der Tragbahre mußten sie verwischt haben. Es gab nur einen leichten Zugang zu dem Grund der Grube.

Pointer begab sich hastig auf die Polizeistation, aber der Inspektor war in der Stadt, der Polizeirichter im Bett mit Influenza und Briggs, der diensthabende Schutzmann sah aus, als ob er besser mit Bier als mit Verbrechern Bescheid wisse.

So kehrte er nach Red Gates zurück, wo er Thornton mit großen Schritten sein Zimmer durchmessend antraf.

„Ich möchte ein paar Fragen an Sie richten wegen des Doktors, der geholt wurde, als man Miß Charteris tot fand. Typus des verständigen Familienarztes?"

Thornton wandte sich ihm hastig zu.

„Mehr Schwätzertypus, aber sonst zweifellos eine Seele von einem Menschen. Warum fragen Sie?"

„Ich denke an den Totenschein, den er ausstellen wird. Es ist nicht so einfach, den Leuten die Augen zu öffnen, wenn man offiziell eigentlich gar nicht existiert. Sie wissen nicht zufällig, an welchem Krankenhaus er praktiziert hat? Obwohl sich das ja leicht herausfinden läßt."

„Mein verehrter Mr. Brown, ich habe den Mann wenigstens dreimal getroffen und glaube nicht, daß es irgend etwas in seinem Leben gibt, über das ich nicht unterrichtet bin. Lassen Sie mich einen Augenblick nachdenken — ja, jetzt hab ich's — im St. Thomaskrankenhaus hat er studiert."

Pointer lachte gerade heraus wie ein Junge.

„Schön, da wird sich wohl etwas machen lassen."

Aber was er machen wollte, darüber schwieg er sich aus.

Er wollte schon wieder weiter, doch Thornton hielt ihn zurück.

„Eine Sekunde! Es ist doch begreiflich, daß ich mich für diesen Fall interessiere?!"

Er schwieg, als erwartete er eine Antwort.

„Gewiß Mr. Thornton."

„Halten Sie es für eine einfache Geschichte oder einen verwickelten Fall?"

Pointer sah ihn wie geistesabwesend an.

„Einfache Fälle", sagte er nachdenklich, „gibt es nicht viele — außer in einem einfachen Leben, unter einfachen Umständen und Verhältnissen. Nehmen wir an, es wäre ein Mord. Nun, heutzutage ist das Leben so kompliziert, daß wenn Sie es unter die Lupe nehmen, Sie etwas äußerst Verwickeltes vor sich haben. Wenigstens ist das meine Erfahrung."

Ein langes Schweigen folgte.

„Sie glauben also, daß das auch hier zutrifft? Ich meine, Sie halten's für einen Mord, an dem mehr als eine Person beteiligt ist usw.?"

Thornton sprach, ohne sich umzuwenden.

Das Institut für Psychologie der Arbeit und Bildung.

Das erste wissenschaftliche Institut dieser Art. – Seine allgemeine Bedeutung für Heimat- und Volkskunde des Ruhrgebiets.

In Buer ist ein „Institut für Psychologie der Arbeit und Bildung" entstanden, über dessen Gründung wir in der vorgestrigen Ausgabe kurz berichteten. Die Stadt Gelsenkirchen-Buer ist mit diesem Institut nur lose verbunden die Initiative geht von den Akademischen Kursen für Lehrerfortbildung aus, die, wiederum in Buer, seit Jahren unter der rührigen Leitung des Rektors Schumacher sehr viel tüchtige Arbeit geleistet haben. Wenn aus diesen Arbeiten einer privaten Gesellschaft ein Institut hervorgeht, das den bedeutungsvollen Namen „Institut für Psychologie der Arbeit und Bildung" trägt, also sich einem sehr weiten, sehr wesentlichen Aufgabenkreis widmen soll dann ist es nicht mehr als recht, daß auch die Stadt, in deren Mauern so Tüchtiges geplant und eingerichtet wird, nicht nur ihre schützende Hand darüber hält. Das ist nicht viel und es ist nur zu wünschen, daß die Stadtverwaltung, von der Bürgerschaftsvertretung mit Verständnis unterstützt, dieses Institut mit ebenso weitgehendem Interesse betreut wie andere ähnliche Einrichtungen, die es in jeder Stadt gibt.

Die Tatsache daß das erste Institut dieser Art gerade in Gelsenkirchen-Buer entstanden ist darf zwar nicht mit Prestigefragen verquickt werden — dafür ist die Sache zu ernst — aber die Stadt muß sich würdig zeigen ein solches Forschungsinstitut zu beherbergen. Und nicht nur es beherbergen, sondern als ein weiser und verständiger Patron ganz unter seinen Schutz nehmen. Wie die Stadt von Format die Pflicht hat, in ihrem eigenen Kreise ein zuverlässiger Mäzen zu sein, so hat sie auch die Pflicht, die Wissenschaften zu fördern, wo es nur geht. Ganz besonders natürlich dann, wenn es sich um eine Forschungsarbeit handelt, die ein einzelner allein nicht bewältigen kann und zudem von so weittragender Bedeutung für das ganze Gebiet ist.

Kein Zweifel, daß unser Institut für Psychologie der Arbeit und Bildung, wie es das erste seiner Art ist, auch seine Arbeit nicht allein zum Nutzen der eigenen Kreise betreiben kann nein das ganze Industriegebiet hat das lebhafteste Interesse daran, daß hier gut gearbeitet werde. Wir wollen uns darum freuen, daß es gerade in Gelsenkirchen-Buer entstanden ist, und sind sicher, daß unsere großen Nachbarn, die meinen alles selbst machen zu müssen, mit einem gewissen Neid die Meldung von der Gründung des Instituts lesen werden, ganz besonders Dortmund, das noch der Industriepädagogischen Woche, die vor zwei Jahren stattfand, dann auch ein ähnliches Forschungsinstitut einrichtete, das indessen sanft eingeschlafen ist. Und das Zentralinstitut für Erziehung in Essen wird auch nicht ohne Neid von der Gründung des hiesigen Instituts lesen. Aber, wenn auch die anderen sich ärgern, wir müssen uns hüten, dem Stolz zu verfallen und uns bemühen, umso gründlicher zu arbeiten.

In gewisser Weise darf man sogar behaupten, daß gerade Gelsenkirchen-Buer verpflichtet war, die psychologischen Probleme der Arbeit und Bildung aufzugreifen. Denn so eindeutig wie diese Stadt ist keine der fünf großen Städte des Industriegebietes ein Produkt des neuen technisch-wissenschaftlichen Geistes. Das wenige, was von alter landwirtschaftlicher Vergangenheit noch übrig geblieben ist — wir reden vornehmlich von Gelsenkirchen — bedeutet nicht viel gegenüber dem Neuen, das im Gefolge der Industrie im kulturellen Gefüge unserer Stadt eingetreten ist. Hier bei uns ist alles neu und durch die Zunahme der industriellen Arbeit entstanden. Die Bevölkerung ist aus den verschiedenen deutschen und östlichen Landschaften herangezogen worden. Sie haben alle ihren Lebensstil und ihre Lebensanschauungen umstellen müssen auf dieses neue Leben in einer werdenden Stadt, und bei allem hat die selbst erst entstehende neue Umwelt im geistigen, soziologischen und kulturellen Aufbau der Bevölkerung die größten Veränderungen hervorgerufen. Diese Veränderungen zu studieren, ist eine Hauptaufgabe des Instituts.

Jeder Mensch, der hier lebt, ist von der Umwelt, in der er leben muß, mehr oder weniger umgewandelt, beeinflußt, und man wird ihn nicht eher richtig verstehen und sehen, bis man diese Zusammenhänge zwischen der Umwelt, der Arbeit und dem Menschen allgemein beobachtet und erforscht hat. Arbeiten auf diesem Gebiete gibt es schon genug, aber allen fehlt die Beziehung zu den Eigenheiten des Ruhrgebietes, das sich doch in sehr wesentlichen Zügen von den anderen Großstädten und anderen Industriegebieten unterscheidet. So hat sich aus den Bedingungen und Möglichkeiten heraus eine besondere Art menschlicher Lebenshaltung herausgebildet: die des Ruhrlandmenschen. Sie zu erforschen mit Hilfe der Methoden der neuesten psychologischen Wissenschaft ist das Institut geschaffen worden. Da man als Leiter einen zünftigen Gelehrten, den Privatdozenten Dr. Clostermann-Münster herangezogen hat, der die Verhältnisse im Ruhrgebiet kennt, auch über die nötige Kenntnis und die neuesten Forschungsmethoden und Ergebnisse verfügt, darf man sicher sein, daß das Institut gründlich und sachlich arbeiten wird, umsomehr als auch die anderen Hauptträger der Arbeit geschult sind und die Begeisterung als Grundvoraussetzung wohl besitzen Begeisterung als Grundvoraussetzung wohl besitzen.

Wie das Institut im Einzelnen eingerichtet werden und wie es arbeiten wird, soll uns heute noch nicht beschäftigen. Jedenfalls wird es im Buerschen Rathaus gleich Hilfskräften ausgerüstet, ohne die ein solches Unternehmen nicht gedeihen kann. Die wissenschaftliche Leitung hat Dr. Clostermann, neben ihm leitet Rektor Schumacher die Arbeit ein Fachpsychologe und eine Assistentin werden gleich mit Beginn der Arbeit dort aufgenommen.

Wie sich die Arbeit organisieren läßt, kann heute noch nicht gesagt werden, sicher ist aber, daß der Aufgabenkreis weit größer ist, als er nach der kurzen Zeitungsnotiz zu sein scheint. Die Probleme und Fragen sind so ineinander verflochten, daß es kaum möglich sein wird, eine bestimmte Frage unabhängig von anderen zu behandeln. Nur wenn jedes Thema von allen Seiten her beleuchtet wird, kann ein Ergebnis erreicht werden das auf Allgemeingültigkeit Anspruch erheben kann. Die rein psychologischen im Laboratorium zu erledigenden Aufgaben, die verschiedenen Intelligenzprüfungen usw sind klar vorgezeichnet, sie ergeben sich ganz von selbst, samt ihrer Methode. Anders steht es aber, sobald man ins Geschichtliche hinübergeht. Wenn man nicht nur feststellen will, was heute ist, sondern auch die Wege sehen will, auf denen die Entwicklung tatsächlich zu dem heutigen Stand gekommen ist, reichen Laboratoriumsexperimente nicht mehr aus. Dann muß eine sehr schwierige Aktenbearbeitung einsetzen, die Herkunft das geistige Erbe der Menschen hierzulande muß so gut es geht aus standesamtlichen und familiengeschichtlichen Ermittlungen heraus entwickelt werden, da doch neben der Umwelt das Blut den geistigen Typus des Ruhrmenschen maßgebend gestaltet. Wenn damit auch eine endgültige wissenschaftlich abgeschlossene Erkenntnis nicht zu erreichen ist, so lassen sich doch die Vererbungsfaktoren, das Erbgut in großen Zügen wohl feststellen.

Verständlicherweise wird sich die Ermittlungsarbeit des Instituts auf der Erforschung des Kindes aufbauen, da man nur dieses, so lange es in der Schule ist, dauernd beobachten kann. Zudem wird sich im Kinde die Wirkung der Umwelt noch nicht so überwiegend herausstellen wie es beim Erwachsenen der Fall ist. So kann man wohl gerade beim Kinde die Zusammenhänge zwischen Erbgut und Milieu studieren, auf denen beiden zusammengenommen die Psyche des Industriemenschen aufwächst.

Auf einen Punkt glauben wir schon jetzt aufmerksam machen zu müssen. Da die Arbeit des Instituts eine wesentlich psychologisch-wissenschaftliche ist und nur ein naturgemäß beschränkter Kreis von psychologischen Prüfungen in Frage kommt, ergibt sich hier eine Lücke im Material, die, wenn sie nicht beobachtet wird, unter Umständen zu, wenn auch nicht falschen, so doch schiefen Vorstellungen führen kann. Es ist daher nötig, gewissermaßen eine Korrektur oder eine allgemeine kulturelle Bewertung der experimentellen Feststellungen fortlaufend vorzunehmen. Wie das geschehen kann? Nicht eigentlich vom Institut selbst aus, denn dieses würde da zu leicht seine exakte Arbeitsweise verwischen, wohl aber auf dem Wege, daß man die Ergebnisse der Untersuchungen in einem Kreise von Landes- und Volkskundigen, von denen jeder in einem anderen Gebiete Fachmann ist — also von Lehrern, Aerzten, Richtern, Verwaltungs- und Polizeibeamten, von Volkskundlern und Wirtschafts-Geschichtskennern — durchspricht, um so festzustellen, in welchem Grade das gefundene Spezialergebnis allgemeingültig sein kann — ob es ein individuelles Ergebnis ist und somit nicht typisch für die seelische Struktur des ganzen Volkstums, oder ob es sich um einen Zug handelt, der für alle Menschen des Ruhrlandes gültig sein kann. Diese erwägende Beurteilung und Bewertung der exakten Forschungen kann nicht die experimentell festgestellte Tatsache an sich beseitigen, sie kann aber den Wert, die Gültigkeit des Ergebnisses aus der allgemeinen Kenntnis des ganzen Gebietes und seines Volkstums heraus ungefähr bestimmen. Denn die experimentelle Methode kann nicht alle Menschen und nicht alle geistigen und wirtschaftlichen Tatsachen in einem so bunten Volksgemisch herausstellen, sie leistet viel, kann aber auf falsche Vorstellungen führen, wenn ihre Ergebnisse nicht mit dem Gesamtbild des Ruhrvolkstums in Einklang gebracht werden.

Hierbei ergeben sich naturgemäß weitere Aufgaben und Auseinandersetzungen mit ähnlich interessierten Instituten. So wird man mit dem „Institut für westfälische Landes- und Volkskunde" zusammenarbeiten müssen gerade bei den experimentell nicht zu erfassenden Problemen, — zum Beispiel bei der Feststellung der Herkunft und des kulturellen Erbgutes, das die Menschen, die ins Ruhrgebiet gezogen sind, aus ihrer alten Heimat mitgebracht haben. Bekanntlich liegt hier ein Beschluß des letzten Westfalentages in Dortmund vor, der einstimmig den von Landesrat Dr. Zuhorn im Anschluß an einen Vor-

Die Macht der Schneeflocke



In Süd- und Mitteleuropa haben heftige Schneestürme eingesetzt, die — besonders in Oberitalien — den gesamten Eisenbahnverkehr lahmlegten. Der Schnee lag stellenweise über drei Meter hoch. Die Räumung solcher Schneemassen bedarf natürlich besonders kräftig konstruierter Schneepflüge oder Schneeschaufelmaschinen. Unsere Aufnahme zeigt einen Schneeschaufler, wie er auf der Berninabahn in Tätigkeit ist. Der Schnee wird hier durch große Schaufelräder etwa 20 bis 30 Meter weit fortgeschleudert, um ein Nachrutschen der Schneewände zu verhüten.

Seidenstoffe

Kunstseidener Georgette
Neuheit, für elegante Kleider in feinen Abendfarben, ca. 100 cm breit . . . , Meter **3.90**

Besondere Gelegenheit

Ein Posten Crêpe de chine
schwere reinseidene Qualität, in 24 modernen Farben, auch schwarz, marine u. weiß . Meter **5.80**

Reinseidener Crêpe-Satin
besonders schöne, weichfließende Qualität, in schwarz, weiß, marine-blau, lind-weinrot usw. ca. 100 cm breit . . . . . Meter **6.90**

Schwerer reinseidener Crêpe Satin
unsere Spezial-Qualität, für eleg. Abendkleider, in gr. Farbenauswahl, ca. 100 cm breit, Mtr. **9.80**

120 cm breite franz. Seiden-Spitzen
für eleg. Gesellschafts-Kleider, in weiß, champagne, gold, si bergrau, schwarz, marine usw. Meter 13.75, 10.80 **8.75**

Velour-Jacquard
bevorzugt für hochelegante Abendkleider, in wirkungsvollen Farben . . . . . Meter **16.75**

für Abendkleider u. Karneval

In unserer **Kurzwaren-Abteilung** finden Sie in besonders reicher Auswahl **Karneval-Artikel** wie Kopfschmuck, Halskrausen, Ketten, Ponpons, Metallbänder usw. zu sehr billigen Preisen

150 neue Ullstein-Schnittmuster für originelle Karnevalkostüme sowie das reichhaltige Masken-Album am Schnittmuster-Lager

Karneval-Velvet
ca. 65 cm breit, in vielen Farben . . . Meter **2.25**

Fulgurante
ca. 80 cm breit, in vielen schönen Farben, für Karneval-Kostüme . . . . . Meter **1.65**

Chiffon-Taffet
ca. 85 cm breit, schöne, weiche Kunstseiden-Qualität, in bleu, lachs, fraise, grün und vielen anderen Farben . . . . . Meter **2.25**

Satin-Riche
ca. 80 cm breit, weichfließende Qualität, in ca. 20 aparten Farben für elegante Kostüme, Meter **2.65**

Gemusterte Brokate
hellgrundig, letzte Neuheit . . . . . Meter **4.90**

Karneval-Satin
uni, in vielen Farben, ca. 80 cm breit Meter **85 Pf**

Neue Karnevalstoffe
in hübschen Karo, Streifen u. Tupfen-Dessins ca. 80 cm breit . . . . . Meter **95 Pf**

GUSTAV BLUM G. m. b. H. ESSEN Burgplatz

trag von Dr. Brepohl formulierten Antrag annahm, das Institut für westfälische Landes- und Volkskunde möge sich besonders mit der Zuwanderung ins Ruhrgebiet befassen und hierüber ein möglichst klares Bild schaffen, damit deren Bedeutung für das Volkstum des Ruhrgebietes bestimmter zu fassen sei. In irgendeiner Weise muß auch das „Institut für Psychologie der Arbeit und Bildung" sich mit den Arbeiten des Westfälischen Institutes befassen, und die Arbeit so einrichten, daß nichts doppelt getan wird und jedes Institut die Ergebnisse des anderen verwerten kann. In ähnlicher Weise dürfte sich auch ein Zusammengehen mit dem Dinta empfehlen. Wenn auch das Buersche Institut ein rein wissenschaftliches, also nicht wegen eines praktischen Zweckes gegründet worden ist der beim Dinta vorliegt, so haben beide doch manche Interessen und Aufgaben gemeinsam und es wäre unnütze Kraftverschwendung, wenn jedes der beiden seine Ermittlungen selbst anstellte, wo es diese von dem anderen Institut übernehmen könnte. In welcher Weise ein solches Zusammengehen sich durchführen läßt, würde sich durch Verhandlungen ergeben, die über kurz oder lang, spätestens sobald das Buersche Institut seine Aufgaben und Möglichkeiten klar erkannt hat, eingeleitet werden müßten.

Man sieht schon heute, daß das Institut eine ganz außerordentlich große Bedeutung hat, und wir wünschen darum daß die dazu bestellten Vertreter der Oeffentlichkeit sich beisend und fördernd hinter das Institut stellen: denn der Nutzen dieses rein wissenschaftlichen Arbeitsinstituts, das unabhängig von praktischen Absichten irgendeiner Art gegründet worden ist, wird sein, daß man endlich einmal genauer sieht worin denn eigentlich die geistige und kulturelle Eigenart des Ruhrmenschen liegt. Aus diesen Erkenntnissen ergeben sich dann allerdings sehr brauchbare Hilfsmittel, mit denen das so unendlich vielfältige Leben des Ruhrgebietes vernünftig organisiert werden kann, wobei dem Einzelnen die Stelle und Arbeit zukommt, die ihm wegen seiner Anlagen und seiner Neigungen zukommt. Abgesehen davon aber hat die Arbeit des Instituts noch allgemein wissenschaftlichen Wert, den wir bei Gelegenheit besprechen werden.

Riesenzahlen der Landesversicherungsanstalt Münster.

41 Millionen Mark Rente. – 63 Millionen Mark Beitragseinnahme. – Ueber 4 Millionen Mark für Heilverfahren.

* Der Ausschuß der Landesversicherungsanstalt Westfalen hielt am 29. Dezember in Münster seine ordentliche Jahresversammlung ab. Aus der reichhaltigen Tagesordnung dürfte folgendes von allgemeinem Interesse sein:

Rentenleistungen.

Die gesetzlichen Leistungen an Invaliden- und Hinterbliebenenrenten sind infolge natürlicher Entwicklung in dem jetzt 38jährigen Zeitraum des Bestehens der Invalidenversicherung erheblich angewachsen. Dieses zwangsläufige Wachstum ist durch die Kriegsfolgen gesteigert worden, da die gesundheitlichen Schäden des Krieges einen vorzeitigen Eintritt der Invalidität bei zahlreichen Versicherten herbeiführten, und durch die großen Verluste des Krieges die Hinterbliebenenrenten viel schneller anwuchsen, als bei Einführung der Hinterbliebenen-Versicherung erwartet werden konnte. Ferner ist eine Steigerung der Leistungen dadurch eingetreten, daß der Gesetzgeber sich mehrfach zu einer Erweiterung der gesetzlichen Leistungen veranlaßt gesehen hat. So ist die Altersgrenze für den Rentenbezug von 70 auf 65 Jahre herabgesetzt worden, und eine Aufwertung der vor Eintritt der Inflation bewilligten Renten eingetreten, die gleichzeitig einigermaßen der Geldentwertung gegenüber der Vorkriegszeit Rechnung tragen soll. Daher ist es erklärlich, wenn die Rentenlast, die vor dem Kriege nach 23jährigem Bestehen der Invalidenversicherung jährlich rund 6,3 Millionen Mark erforderte,

im Jahre 1928 auf rund 41 Millionen Mark anwuchs.

Betrug im Jahre 1913 die Beitragseinnahme etwa das Zweieinhalbfache der Rentenlast, nämlich rund 15½ Millionen Mark, so verschob sich im Jahre 1928 dieses Verhältnis derart, daß die Beitragseinnahme nur noch etwa das eineinhalbfache der Rentenlast ausmachte, nämlich rund 63 Millionen Mark. Noch stärker tritt das Anwachsen der Rentenlast dadurch hervor, daß im Jahre 1913 die Zinseneinnahmen mit jährlich 3,6 Millionen Mark mehr als die Hälfte, im Jahre 1928 dagegen mit 2,4 Millionen Mark nur noch 5,85 Prozent der Rentenlast deckten.

Auch auf dem Gebiete der freiwilligen Leistungen, insbesondere des Heilverfahrens, ist ein erhebliches Anwachsen der Ausgaben eingetreten, das überwiegend auf die Folgen des Krieges zurückzuführen ist. War vor dem Kriege

der Kampf gegen die Tuberkulose

als die hauptsächlichste Krankheit der Vorkriegszeit mit gutem Erfolge geführt worden, so daß man ihrer Herr zu werden hoffte, so sah man sich in der Nachkriegszeit in dieser Entwicklung wieder um Jahrzehnte zurückgeworfen und zu neuen umfassenden Maßnahmen gegen die Tuberkulose gezwungen.

Hinzu traten als weitere unmittelbare Kriegsfolge Geschlechtskrankheiten in einem früher nicht gekannten Umfange, deren Bekämpfung seit dem Jahre 1916 tatkräftig und mit gutem Erfolge in die Hand genommen worden ist. Auch die Behandlung Zahnkranker und die

Fürsorge für Kinder und Jugendliche

mußten als neue Zweige des Heilverfahrens aufgenommen werden. So ist es erklärlich, wenn die Zahl der Behandlungsfälle, die im Jahre 1913 rund 8000 betrug, in den Kriegs- und Nachkriegsjahren erheblich anwuchs und im Jahre 1927 schon auf rund 32 000 Behandlungsfälle stieg. Dementsprechend betrug die Ausgabe für Heilverfahren im Jahre 1913 rund 1 274 000 Mark, im Jahre 1927 rund 4 310 000 Mark.

Gegenüber einem derartigen starken Anwachsen der gesetzlichen Pflichtleistungen, der freiwilligen Leistungen und bei dem schweren Vermögensverlust in der Inflationszeit konnte an dem früheren Prämiendurchschnittsverfahren, in dem die Rentenansprüche durch ausreichende Kapitalansammlung gesichert wurden, nicht festgehalten werden, da andernfalls die Beiträge zu hoch hätten bemessen werden müssen.

Man mußte zum Umlageverfahren übergehen

und sich damit begnügen, bescheidene Rücklagen zu machen, um einerseits innerhalb einer 5jährigen Beitragsperiode einen Ausgleich zwischen der auf bestimmte Sätze festgelegten Beitragseinnahme und der jährlich steigenden Rentenlast zu schaffen, andererseits gegenüber den Schwankungen des Wirtschaftslebens eine gewisse Rücklage zu haben, auf die man bei erheblichen Beitragsausfällen zurückgreifen konnte. Doch bewegen sich die Rücklagen in so bescheidenen Grenzen, daß sie jetzt nur eine Jahresrentenlast ausmachen, während im Jahre 1913 die Kapitalrücklage mehr als das zwanzigfache der Jahresrentenlast betrug und daher wohl als ausreichende Deckung für alle bis dahin entstandenen Ansprüche angesehen werden konnte.

Gleichwohl hat sich eine beträchtliche

Erhöhung der früheren Beitragssätze

durch den Gesetzgeber nicht vermeiden lassen. Wenn über ihre Höhe vielfach geklagt und in einzelnen Presseäußerungen unter Nennung unsinniger Summen behauptet wird, daß die Versicherten besser ständen, wenn sie, anstatt ihr Geld der Sozialversicherung anzuvertrauen, es einer Sparkasse überwiesen, so muß demgegenüber auf folgende nüchterne Tatsachen hingewiesen werden:

In den 37 Jahren des Bestehens der Invalidenversicherung von 1891 bis 1927, sind — abgesehen von den drei schlimmsten Inflationsjahren 1921 bis 1923, die bei der Betrachtung ausscheiden müssen — durchschnittlich für 1 Versicherten an Beiträgen des Arbeitsgeberanteils und mit Zinsen 759,29 Mark bei der Landesversicherungsanstalt Westfalen vereinnahmt worden. Von diesem Betrage sind durchschnittlich auf den Kopf eines Versicherten für Renten- (ohne Reichszuschuß) und Heilverfahrenleistungen 488,77 Mark = 64½ Prozent und für Verwaltung 41,94 Mark = 5½ Prozent ausgegeben, so daß für den einzelnen Versicherten eine Rücklage von 228,58 Mark = 30 Prozent verblieben sein würde, wenn sie nicht zum großen Teil der Inflation anheim gefallen wäre. Diese Feststellungen lassen erkennen, wie sehr die Wirklichkeit hinsichtlich der tatsächlich eingezahlten Beitragssumme hinter den in der Presse hier und da genannten Zahlen zurückbleibt. Es kann also keinesfalls davon die Rede sein, daß die Versicherten besser stehen würden, wenn sie statt der Zwangsversicherung eine Sparkasse hätten.

Aus dem Haushaltsplan für 1929

erscheint folgendes erwähnenswert:

Die Beitragseinnahmen sind auf 61 Millionen Mark veranschlagt, die Zinseneinnahmen auf 3 462 000 Mark, die Ausgaben für Renten auf 44 190 000 Mark, für Heilverfahren auf 6 147 000 Mk., für Invaliden- und Waisenhauspflege auf 238 000 Mark, für Verwaltung einschließlich der Kosten aus dem Rentenfeststellungsverfahren bei den Versicherungsämtern, Oberversicherungsämtern und Reichsversicherungsamt sowie der durch die Ueberwachung der Beitragsentrichtung und der Rentenempfänger entstehenden Kosten auf 2 372 000 Mark = 3,89 Prozent der Beitragseinnahmen.

Für Darlehen zum Bau von Arbeiterwohnungen sind 5 Millionen Mark vorgesehen, während 5,9 Millionen Mark als jederzeit greifbare Rücklage vorübergehend angelegt werden sollen. Für Grundstücks- und bauliche Anlagen sind 2 849 000 Mark vorgesehen, vorwiegend für die Errichtung von Tuberkulose-Krankenhäusern sowie einer Rheumaklinik, deren Ausführung späteren Beschlüssen auf Grund eingehnder Pläne und Kostenanschläge vorbehalten ist.

Was man uns weismachen möchte?

Prophezeiungen für das Jahr 1929.

Die Weissagungen sind so alt wie die Menschen. Viel haben sie uns vorausgesagt und wenig ist eingetroffen, ja selbst die berühmtesten Sprüche der Pythia lassen sich entweder verschiedenartig deuten oder auf ihren Wortlaut nicht mehr genau nachprüfen. Den modernen Propheten kann man schon etwas besser auf den Zahn fühlen. Es soll hier nicht die Rede sein von denen, die nach jedem großen Ereignis mit schwer kontrollierbarem Material herauskommen und behaupten, sie hätten das alles schon vorher gewußt, auch nicht von jenen, die ihre Sprüche in Dunkel hüllen, etwa so: „Zwischen diesen beiden Ländern wird ein Krieg ausbrechen, der ein böses Ende nimmt." Für wen, ist nicht gesagt. Es soll auch nicht gesprochen werden von den Wahrsagern, welche ohne Angabe von Zeit und Ort einfach allerlei Unglücksfälle, wie Erdbeben, Ueberschwemmungen Eisenbahnzusammenstöße und ähnliches prophezeien, sondern man soll sich ruhig anhören, was Leute, die ehrlich an ihre Sendung glauben, in den Sternen lesen: dann erst wird man einen Begriff davon bekommen, wie wahr das Wort ist, daß die Dummen (die es glauben) nicht alle werden. Natürlich berufen sich die Astrologen nicht nur auf Kepler, Tycho de Brahe, Friedrich 2., sondern auch — nach dem Satz:

„Wenn man das nicht beweisen kann,
Dann führt man bloß den Goethe an" —

auf den Altmeister unserer Dichtkunst. Der hat nicht nur in den „Zahmen Xenien" gesagt, daß das Leben in jedem Sterne wohne, sondern auch seine „Dichtung und Wahrheit" mit seinem Horoskop begonnen. Nur — das war scherzhaft gemeint und so muß das Wort, daß mit Goethe sich alles beweisen lasse, mit einer Einschränkung, die Astrologie betreffend, angewandt werden.

Daß der Mond einen Einfluß auf Ebbe und Flut ausübt, ist bekannt, ebenso, daß seit Jahrtausenden das Ungewisse um das Schicksal der Gestirne mit dem Ungewissen im Schicksal der Menschen, nämlich der Zukunft, in Verbindung gebracht wird. Nun sind sich zwar die Astrologen der verschiedenen Länder, die

je nach ihrer politischen Einstellung verschiedenartige Dinge

aus den Sternen lesen müssen, darin einig, daß wir von 1904 bis 1932 in einer Sonnen-Maxima-Periode leben, die viel Unglück bringt, der aber von 1932 bis 1960 eine Zeit des Friedens folgt. Denn 1960 bricht bekanntlich bei Pronotscha an der polnischen Grenze nachmittags um 4 Uhr 20 Minuten rechts neben dem Bahnwärterhaus der auf 100 Jahre berechnete Krieg zwischen der gelben und der weißen Rasse" aus. Jedesmal, wenn die Sonne von dem einen in das andere Sternbild schreitet, entsteht ein Zeitraum von 2000 Jahren, der seine besonderen Merkmale hat. 150 v. Chr. verließ die Sonne den Widder und ging in die Fische, weshalb die Zeit des Glaubens und Forschens begann. Seit einiger Zeit wandelt sie hinüber zum Wassermann, wir befinden uns im Zeitalter höchster Entwicklung und technischer Erfindungen. „Alle 1800 Jahre wiederholen sich die gleichen Vorgänge", schreibt ein hervorragender Astronom „114 n. Chr. war der Beginn des Partherkrieges, 1914 begann der Weltkrieg." Sehr interessant, wird man denken und sich dabei überlegen, daß der Partherkrieg mit dem Weltkrieg soviel Aehnlichkeit hatte, wie ein Ei mit einem Purzelbaum.

Die Jahreswende war stets ein beliebter Zeitpunkt, um die Springbrunnen der Prophetie in Gang zu setzen. Man braucht nur nachzulesen, was

am 1. Januar 1928 für das letzte Jahr vorausgesagt

worden ist, um mit Staunen und Bewunderung die Geschicklichkeit festzustellen, mit der daneben getippt wurde. Aus der Reihe der wichtigen Prophezeiungen sei hervorgehoben: Vernichtung des Völkerbundes, Attentat auf den König von Spanien, Krieg zwischen Japan und Amerika, Aufstand in Kanada gegen England, große Schlacht an der Küste des Mittelmeeres (!), letzte Ueberflutung Europas durch den Bolschewismus, großer Streik in England, Rüstungen in Japan zur Unterstützung Chinas gegen die Weißen, Ermordung einer hochstehenden Persönlichkeit in Mexiko (Obregon)! In Frankreich weissagte man einen deutschen Diktator und Abschaffung der Republik, einen Krieg zwischen Polen und Deutschland und Oesterreichs Anschluß an das Reich, in Amerika sagte man einen Krieg zwischen England und Rußland voraus. Und in mehreren Ländern hatten sich die darüber stehenden Gestirne auf die Ermordung Mussolinis sowie des „Gouverneurs" von Australien geeinigt.

Mit Mexiko stimmte die Weissagung, aber dort passiert ja alle paar Monate etwas; alles übrige traf nicht ein.

Vergessen hatten die Propheten

die Attentate in Prag und Oberitalien, die großen Streiks in Deutschland, die Krankheit König Georgs 5., die Ozeanüberquerung mit Flugzeug und Luftschiff den Tod Amundsens, die Nordpolerpedition Nobiles, den Dreitagekrieg zwischen Bolivien und Paraguay, den Aufstand in Afghanistan, den Frieden in China, die Ueberschwemmung des Mississippi, kurzum alles, was wirklich passiert ist. Wir können daher dem Jahre 1929 ruhig ins Auge blicken, obwohl sich die Weissagungen ziffernmäßig noch vermehrt haben.

Man erfährt zuerst übereinstimmend aus allen Ländern, daß der Uranus im Osten aufgestiegen ist, und daß der Saturn im Westen untergeht, wodurch die Staaten Europas infolge allgemeiner Verarmung in ihren Grundfesten erschüttert werden. Bei den deutschen Astrologen hat es Saturn besonders auf Belgien und Frankreich abgesehen, während die dortigen Weisen in den Sternen Deutschlands wirtschaftlichen Aufstieg lesen. (Damit wir die Reparationen bezahlen können.) Aus Japan kommt die Nachricht, daß England in Indien Aufstände zu erwarten habe, die Spanier lesen am Himmel das Ende der Herrschaft de Riveras, in Oesterreich und Ungarn sagt man den Tod Mussolinis voraus, Unruhen in Tirol und den Tod des Königs Alfons von Spanien. Ein deutscher Prophet verkündet „große Erfolge Hindenburgs auf Reisen und schwere Erkrankung Wilhelms 2. im November".

Eine große Rolle spielt

das Jahr 1946, sowie der Weltuntergang.

Im Jahre 1914 hatte sich einer ausgerechnet, daß die Zahl 1849 gemeinsam mit ihrer Quersumme die Zahl 1871 ergibt, daß diese Zahl, ebenso behandelt, zur Zahl 1888 führt und daß 1888 mit der Quersumme addiert, zu 1913 führt. Das ist ein ganz nettes Spiel, aber weder 1849, noch 1913 sind Schicksalsstunden der Hohenzollern oder Deutschlands gewesen. Fährt man mit diesem Spiel fort, so kommt man über 1913 und seine Quersumme zu 1927 und weiter zur Jahreszahl 1946, die jetzt allgemein als neueste Schicksalsstunde unseres Volkes angegeben wird. Mit den Sternen hat das nichts mehr zu tun, ebensowenig wie die Prophezeiungen eines Weltuntergangs. Die Vermutungen über den sagenhaften Erdteil Atlantis, der (ausgerechnet) 9000 Jahre vor Solon versunken sein soll, haben den Wahrsagern Wasser auf die Mühlen gegeben. Aus den Sternbildern wollen sie lesen, daß alle 12 000 Jahre eine Sintflut uns heimsucht, daß die nächste uns in 500 Jahren beehren werde und daß die vielen Vulkanausbrüche, Erdbeben und Ueberschwemmungen bereits die Vorzeichen seien.

Propheten wird es immer geben, solange es Menschen gibt und solange die Weissagungen „belegt" sind durch Beweise die niemand versteht und keiner kontrollieren kann, solange kann man alles „vorausahnen" — es werden sich immer Leute finden, die gutmütig oder dumm genug sind, es zu glauben.

C. S.

Bald kann man tagelang fliegen ohne Zwischenlandung!



Der amerikanische Flieger R. C. Hoyt (unser Bild) hat erfolgreiche Versuche ausgeführt, die Benzinzufuhr in der Luft vorzunehmen. Ein zweites Flugzeug flog in einer Höhe von etwa fünf Meter über dem Apparat mit und ließ das Benzin durch einen langen Schlauch abfließen. Der tankende Pilot hielt währenddessen den Schlauch fest, so daß den Apparaten genügend Spielraum für Geschwindigkeits- und Höhendifferenzen blieb, die Tankung aber im Notfalle einfach durch Loslassen des Schlauches unterbrochen werden konnte. Zwei amerikanische Flieger haben sich diese Neuheit sofort zunutze gemacht. Sie haben einen Dauerflug unternommen, um den Weltrekord zu brechen, und dabei ihren Betriebsstoff stets auf diese Weise ergänzt. Man kann also unter Umständen demnächst rund um die Erde fliegen, ohne die Erde auch nur einmal zu berühren.

Wissen Sie .....

daß der Kaufmann außerordentlich vorsichtig sein muß, wenn er Warenzeichen für den fernen Osten aufnimmt? Die Chinesen, die Hauptabnehmer für europäische Waren dort, sind vielen Dingen und Wesen, vor allem Tieren gegenüber, ganz anders eingestellt als der Europäer. So hat zum Beispiel eine bekannte Schallplattenfabrik ihr Warenzeichen eigens für China ändern müssen, weil sich in ihm ein Hund befand. Der Hund gilt aber dort für etwas Verächtliches. Noch vorsichtiger muß man mit jedem Tiere sein, das an einen Hasen oder gar an ein Kaninchen erinnert. Hätte aber jemand das Pech, in seine Reklamen eine Schildkröte aufzunehmen, so würde seine Ware auf den ersten Blick abgelehnt werden, da dieses harmlose Tier in China als widerlichstes gilt was es gibt. Ganz hervorragende Geschäfte hat ein Importeur von kondensierter Milch in China gemacht, der die gute Idee hatte, auf seine Reklamen ein Baby zu setzen, mit der Unterschrift: „Es ist ein Junge". Die Sehnsucht nach dem Stammhalter ist in China infolge der Ahnenverehrung viel stärker als anderswo.

daß das Jugendgericht, eine der segensreichsten Einrichtungen unserer Justiz, eine amerikanische Erfindung ist? Im Jahre 1904 wurde in Newyork der sogenannte New-Court gegründet, ein Gerichtshof, der sich prinzipiell nur mit Kindern unter sechzehn Jahren befaßt. Er schützt Kinder mit verbrecherischen Anlagen davor, ins Gefängnis zu kommen und so gefährlichen und verderblichen Einflüssen ausgesetzt zu werden. Es sind dort schon vor vierundzwanzig Jahren Einrichtungen getroffen worden, die solche Kinder auf die rechte Bahn lenken sollen und mit unseren Fürsorgeanstalten nur recht wenig Aehnlichkeit haben. Diesem Gerichtshofe ist das deutsche Jugendgericht nachgebildet, das seine segensreiche Tätigkeit nach dem Kriege begonnen hat.

Ueber die Erlebnisse dieser Tage soll er berichten



Mussolini hat, als das Ausland bittere Kritik an dem Verhalten Nobiles übte, sofort einen Ausschuß eingesetzt, der sämtliche Vorgänge genau nachprüfen und dann ein Urteil fällen soll. Hauptmann Lundborg (unser Bild) hat jetzt eine Reise nach Rom angetreten, um über die Ereignisse Bericht abzulegen und etliche Umstände aufzuklären.

Einer der deutschen Vertreter der neuen Kommission



dürfte der Hamburger Bankier Dr. Melchior sein, der Mitinhaber des bekannten Bankhauses Warburg, das mit Amerika geschäftlich aufs engste verbunden ist.

Für Ihr gutes Geld — gute Möbel
vom Möbelhaus Kramm in Essen.

Total-Ausverkauf

wegen vollständiger Aufgabe des Geschäftes

Damen-Mäntel, Kleider, Modelle, Damen-Hüte und Strickwaren

weit unter Einkaufspreis

In ganz kurzer Zeit muß geräumt werden

Beginn: Montag, den 7. Januar, 9 Uhr

J. Cohen G. m. b. H. **Augusta- und Vereinsstr.-Ecke**

Turnen * Spiel * Sport.

Fußball

Gelsenkirchen 07 – Hüllen 07.

U Gelsenkirchen 07 spielt heute auf dem Platz an der Bismarckstraße gegen Hüllen 07. Zu diesem in Sportkreisen schon lange gewünschten Treffen wird Hüllen 07 mit seiner stärksten Mannschaft antreten, während der Sportklub einige jüngere Spieler seiner Lehrmannschaft einreihen muß, da in dem Meisterschaftsspiel gegen Sportfreunde Essen durch die Unfähigkeit eines einseitigen Schiedsrichters nicht weniger als fünf Spieler verletzt wurden. Trotzdem glaubt Gelsenkirchen 07 eine spielstarke Mannschaft stellen zu können. Da Hüllen 07 gegen Schalke 96 vergangenen Sonntag 3:1 gewann, der Sportklub die 96er gleichfalls schlug, darf ein zähes Treffen vorausgesagt werden, dessen Ausgang völlig offen ist.

Marler Sport.

Hm. Die erste Elf des B. V. Marl wird am Sonntag gegen Spiel und Sport Recklinghausen zum Meisterschaftstreffen antreten. Das letzte Meisterschaftsspiel gegen die Spiel und Sportler endete mit einer 2:0-Niederlage für die Schwarzgelben. Auch für Sonntag sind die Aussichten auf ein günstiges Ergebnis gering, konnten die Spiel und Sportler doch am letzten Sonntag den Tabellenzweiten, Union Recklingbausen mit einem Ergebnis von 3:0 abfertigen. Abfahrt 12.45 Uhr mit der Straßenbahn. — Die Liga-Reserve spielt auf eigenem Platz gegen die Liga-Reserve von Westfalia Scherlebeck. Anstoß 2,45 Uhr. — Vorher, um 1 Uhr, stehen sich die 2. Mannschaften von Marl und Hochlarmark im Diplomspiel gegenüber.

Handball-Termine.

Gauklasse Gelsenkirchen — 2. Serie.

6. Januar 1929:
Schalke 96 — Gelsenkirchen 07 (Maas).
Beckhausen 05 — Zweckel (Jekubzik).
Horst-Emscher — Schalke 04 (Großelbeck).
Polizei Buer — Wattenscheid 09 (Küster).

13. Januar 1929:
Buer 07 — Schalke 96 (Jekubzik).
Gelsenkirchen 07 — Beckhausen 05 (Feder).
Schalke 04 — Polizei Buer 2 (Kohlpoth).
Wattenscheid 09 — Zweckel (Beier).

20. Januar 1929:
Beckhausen 05 — Buer 07 (Burghardt).
Horst-Emscher — Gelsenkirchen 07 (Maas).
Zweckel — Schalke 04 (Wagenführ).
Schalke 96 — Wattenscheid 09 (Brandt).

27. Januar 1929:
Buer 07 — Horst (Jekubzik).
Gelsenkirchen 07 — Polizei Buer 2 (Küster).
Schalke 04 — Schalke 96 (Beier).
Wattenscheid 09 — Beckhausen 05 (Feder).

3. Februar 1929:
Buer 07 — Schalke 04.
Zweckel — Horst (Brandt).
Beckhausen 05 — Polizei Buer 2 (Burghardt).
Wattenscheid 09 — Gelsenkirchen 07 (Maas).

10. Februar 1929:
Beckhausen 05 — Horst (Küster).
Gelsenkirchen 07 — Schalke 04 (Großelbeck).
Wattenscheid 09 — Buer 07 (Jekubzik).
Polizei Buer 2 — Zweckel (Kohlpoth).

17. Februar 1929:
Buer 07 — Gelsenkirchen 07 (Jekubzik).
Zweckel — Schalke 96 (Beier)
Horst — Polizei Buer 2 (Wagenführ).
Schalke 04 — Wattenscheid 09 (Feder).

24. Februar 1929:
Zweckel — Buer 07 (Wagenführ).
Schalke 96 — Beckhausen 05 (Brandt).
Horst — Wattenscheid 09 (Burghardt).

3. März 1929:
Polizei Buer 2 — Buer 07 (Feder).
Zweckel — Gelsenkirchen 07 (Jekubzik).
Beckhausen 05 — Schalke 04 (Burghardt).
Horst — Schalke 96 (Maas).

10. März 1929:
Schalke 96 — Polizei Buer 2 (Marquadt).

Gauklasse Gelsenkirchen, 2. Mannschaften.

13. Januar 1929:
Herveſt-Dorſten — Schalke 04 2 (Brandt).
Buer 07 2 — Schalke 96 2 (Wagenführ).
Günnigfeld — Preußen Gladbeck (Küster).

20. Januar 1929:
Schalke 96 2 — Gelsenkirchen 07 2 (Beier).
Preußen Gladbeck — H.-Dorsten (Küster).
Günnigfeld — Buer 07 2 (Jekubzik).

27. Januar 1929:
Schalke 04 2 — Günnigfeld (Brandt).
Gelsenk. 07 2 — Preußen Gladbeck (Wagenführ).
H.-Dorsten — Schalke 96 2 (Maas).

3. Februar 1929:
Schalke 04 2 — Gelsenkirchen 07 2 (Küster).
Günnigfeld — H.-Dorsten (Beier).
Preußen Gladbeck — Buer 07 2 (Wagenführ).

10. Februar 1929:
Preußen Gladbeck — Schalke 04 2 (Marquadt).
Gelsenkirchen 07 2 — Günnigfeld (Beier).
Buer 07 2 — H.-Dorsten (Feder).

17. Februar 1929:
Buer 07 2 — Gelsenkirchen 07 2 (Brand).
Zweckel — Schalke 96 2 (Küster).
Buer 07 2 — Gelsenkirchen 07 2 (Brand).

24. Februar 1929:
Schalke 96 2 — Günnigfeld (Großelbeck).
H.-Dorsten — Gelsenkirchen 07 2 (Küster).
Buer 07 2 — Schalke 04 2 (Beier).

3. März 1929:
Schalke 04 2 — Schalke 96 2 (Wagenführ).

Tabelle der Handball-Meisterschaft Gauklasse Gelsenkirchen.

	Spiele	gew.	verl.	unentsch.	Punkte
Schalke 04	9	8	0	1	16:2
Buer 07	9	7	1	1	15:3
Horst-Emscher	8	4	2	2	10:6
Beckhausen 05	8	5	0	3	10:6
Gelsenkirchen 07	9	4	2	3	10:8
Westerholt	9	3	0	6	6:12
Polizei Buer	7	3	1	3	7:7
Zweckel	8	2	1	5	5:11
Wattenscheid 09	9	2	1	6	5:13
Herveſt-Dorsten	9	0	0	9	0:18

Deutsche Turnerschaft

Tv. Ueckendorf 1882. Handballspiele: 1. Mannschaft gegen Tv. Frillendorf 1. M. dort. Anwurf 1,45 Uhr. Abfahrt 12,41 Uhr vom Hbf. Gelsenkirchen nach Krav. Treffpunkt ¼ Stunde vorher am Hauptbahnhof. 2. Mannschaft gegen Turnklub 74 2. M. hier. Anwurf 11 Uhr. Treffpunkt 1 Stunde vorher bei Hobel. Heute abend Besprechung des Festausschusses für das Karnevalsfest um 7 Uhr im Vereinslokal.

Turnerklub 74 1. Handballmannschaft. Das Spiel am kommenden Sonntag, den 6. Januar gegen Schalke 77 findet morgens 10,15 Uhr auf dem Platz am Bulmker Stadtgarten statt. Umkleideraum, Turnhalle Oberrealschule.

Handball der Gelsenkirchener Turner.

ot. Nach dreiwöchiger Ruhe nehmen die Meisterschaftsspiele am Sonntag ihren weiteren Verlauf. Auf dem Platz am Bulmker Stadtgarten erwartet Turnerklub Gelsenkirchen 74 den Tv. Schalke 77 um 10,15 Uhr. Wenn auch mit einem Siege der Gäste zu rechnen ist, so werden die 74er, die in letzter Zeit an Spielstärke außerordentlich zugenommen haben, doch einen achtbaren Gegner abgeben. — Die Begegnung Tv. Horst-Emscher — Tv. Katernberg dürfte mit einem Siege der Katernberger enden. Einen harten Kampf wird es in Frillendorf geben, wo der dortige Turnverein den Turnverein Ueckendorf erwartet. Anwurf 13,45 Uhr auf dem Platz an der Höhenstraße. — Auf dem Platz im Wattenscheider Stadtgarten stehen sich um 11,15 Uhr Turnverein Wattenscheid und Tv. Heßler gegenüber. Wenn auch die Wattenscheider bisher manches schöne Spiel vorführten, so werden sie doch gegen die alterfahrenen Heßleraner, technisch und spielerisch die beste Mannschaft des Bezirks, nicht ankönnen. Die A-Klasse sieht folgende Spiele vor:

Schwarz-Gold 2 — Schalke 2, Anwurf 10 Uhr.
Katernberg 2 — Stoppenberg 2.
Heßler 3 — Beckhausen 1, Anwurf 10,30 Uhr.
Wattenscheid 2 — Heßler 2, Anwurf 10 Uhr.

Boxsport

Schmelings Sieg in Amerika.

Joe Sekyra nach Punkten geschlagen.

Bö. Neuyork, 5. Jan. (Drahtb.)

Gestern abend — nach mitteleuropäischer Zeit heute morgen zwischen 4 und 5 Uhr — traf der deutsche Exmeister im Halbschwer- und Schwergewicht, Max Schmeling, in Neuyorks berühmtem Sportpalast, Madison Square Garden, auf den bekannten amerikanischen Halbschwergewichtler Joe Sekyra. Der Deutsche gewann den über zehn Runden gehenden Kampf nach Punkten.

*

Die riesige Halle war bis auf den letzten Platz gefüllt. Als die beiden Gegner den Ring betraten, wurden sie mit riesigem Beifall empfangen. Schmeling, der sich in Neuyork großer Sympathien erfreut, dankte in seiner freundlichen Art den an die 14 000 zählenden Zuschauern. Der Deutsche errang in dem überaus harten Kampf, den er dank seiner geschickten Einstellung von der ersten Runde an zu seinen Gunsten gestalten konnte, einen glatten Punktsieg. Die Zuschauermenge tobte und zollte der überlegenen Kampfesart des deutschen Boxmeisters brausenden Beifall. Sekyra war unfähig, auch nur einen Schlag von Bedeutung gegen Schmeling auszuführen. Der Deutsche entging meist spielend den Angriffen. Er landete aber seinerseits eine Anzahl schwerer Schläge, die in der sechsten und in den beiden letzten Runden beinahe eine k. o.-Niederlage Sekyras herbeigeführt hätten. In den beiden letzten Runden vermochte sich Sekyra des Gegners nur noch mit größter Mühe zu erwehren. Er schwankte sichtlich unter Schmelings schnellen und furchtbaren Angriffen.

Schach

Turniere in Hastings.

H. Seit einigen Tagen sind in der englischen Stadt Hastings die traditionellen internationalen Schachturniere in vollem Gange. Das Meisterturnier weist zehn Teilnehmer auf: Marshall, Yates, Colle, Michell, Sergeant, Norman, Thomas, Buerger, Koltanowski und Tatacs. Stand nach der fünften Runde: Marshall, Michell je 3½, Colle 3 (+ 1 H), Koltanowski, Tatacs je 3, Yates 2 (+ 1 H), Thomas 2, Norman, Sergeant je 1½, Bürger 1.

*

Stand des Reservemeisterturniers nach der fünften Runde: Snosko—Barowski, Steiner je 4, Jackson, Reffir, Sapira je 3, Price, Milner—Barry je 2½, Noteboom 2, M.. Menchik (Schachweltmeisterin) 1, Sergeant 0. Im Majorturnier führt Rellstab-Berlin mit 4½ Punkten aus 5 Partien. Es folgen Landau-Rotterdam mit 3½ und Pitschak mit 3 Punkten.

Wirtschaft und Börse.

Kohlenförderung im Ruhrgebiet. Nach vorläufigen Berechnungen wurden in der Zeit vom 23. bis 29. Dezember im Ruhrgebiet in vier Arbeitstagen 1 377 753 Tonnen Kohle gefördert gegen 2 349 502 Tonnen in der vorhergehenden Woche bei sechs Arbeitstagen. Die Kokserzeugung stellte sich in den sieben Tagen der Berichtswoche (in den Kokereien wird auch Sonntags gearbeitet) auf 517 668 Tonnen gegenüber 536 138 Tonnen in der vorhergehenden Woche, die Preßkohlenherstellung auf 38 198 Tonnen gegen 62 848 Tonnen in der vorhergehenden Woche bei sechs Arbeitstagen.

Die arbeitstägliche Kohlenförderung betrug in der Zeit vom 23. bis 29. Dezember 344 438 Tonnen gegen 391 584 Tonnen in der vorhergehenden Woche, die tägliche Kokserzeugung stellte sich auf 73 953 Tonnen (76 591), die arbeitstägliche Preßkohlenherstellung auf 9550 Tonnen (10 475).

Wegen Arbeitsmangels wurden in der Berichtswoche 43 456 (arbeitstäglich 10 864) Feierschichten eingelegt gegen 27 784 (4 631) in der Vorwoche.

Der Privatdiskont ist gestern für beide Sichten um je ½ Prozent auf 6 Prozent ermäßigt worden.

Recht und Wirtschaft im Jahre 1929. Das Jahr 1929 wird auf weiten Gebieten der Gesetzgebung, der Verwaltung, der Justiz und Wirtschaft große Aufgaben für das Deutsche Volk bringen. Weittragende juristische Probleme werden, durch die außenpolitische und innerpolitische wie volkswirtschaftliche Lage bedingt der Entwicklung von Recht und Wirtschaft im Jahre 1929 ihr Gepräge aufdrücken. Der geplante Abbau in Justiz und Verwaltung greift tief hinein in das Wirtschaftsleben und die Lebensbedingungen der Kommunen, große Gesetzesreformen stehen bevor, die neue Steuergesetzgebung, die Strafrechtsreform, die Justizbereichlichung und Verwaltungsreform. Nie zuvor war es für das deutsche Volk so notwendig, sich mit den neuen Reformen bekanntzumachen, wie jetzt. Schon immer hat sich der Jurist, der Verwaltungs- und Kommunalbeamte, der Wirtschaftler der „Deutschen Juristen-Zeitung" bedient, um schnell und zuverlässig über alle diese Fragen unterrichtet zu werden. Im Jahre 1929 wird dieses große Zentralorgan aber noch mehr als bisher von jedem verfolgt werden müssen, der gleichen Schritt mit den Veränderungen in der Gesetzgebung halten muß. Das soeben erschienene Neujahrsheft, an dem die ersten Männer von Praxis und Wissenschaft mitgearbeitet haben, zeigt die Ziele von Recht und Wirtschaft im Jahre 1929 und gewährt einen ausgezeichneten Ueberblick und Einblick in die kommenden großen Dinge der Zeit.

× **Eingabe der Teerproduzenten an die Staats- und Reichsregierung.** Die Gesellschaft für Teerverwertung, Duisburg-Meiderich, die Rütgerswerke A. G., Charlottenburg, die Teerproduktenvereinigung des Ostens G. m. b. H., die wirtschaftliche Vereinigung deutscher Gaswerke, Frankfurt, die Nebenproduktenvertrieb G. m. b. H. und die Verkaufsvereinigung für Teererzeugnisse in Essen haben eine gemeinsame Eingabe an die zuständigen Ministerien des Reiches, Preußens und der übrigen Länder, an den Reichstag, den preußischen Landtag und andere parlamentarische Körperschaften gerichtet, in der sie die dringende Bitte aussprechen, der Frage des deutschen Straßenbaues und insbesondere der Finanzierung desselben ihre Aufmerksamkeit zu schenken. In der Eingabe, die auch den Verwaltungen einer großen Zahl deutscher Städte in Westdeutschland (so Köln, Düsseldorf, Essen, Dortmund usw.) und den Provinziallandtagen zugestellt worden ist, wird auf das Mißverhältnis hingewiesen, das zwischen dem Verbrauch an deutschem Straßenteer und dem Verbrauch von ausländischen Bitumen besteht, das zum Schaden der deutschen Handelsbilanz aus dem Auslande eingeführt wird. In der Begründung zu der Eingabe wird darauf hingewiesen, daß für den deutschen Straßenbau im letzten Jahre 160 000 Tonnen ausländisches Bitumen verwendet worden sei, davon in Rheinland und Westfalen allein 20 000 Tonnen. Demgegenüber seien an Straßenteeren im ganzen deutschen Reiche im letzten Jahre 140 000 bis 150 000 Tonnen hergestellt worden, wovon aber 50 000 Tonnen ins Ausland gegangen seien. Der sich den ausländischen Bitumina ebenbürtige deutsche Straßenteer sei 20 bis 25 Prozent billiger als die ausländischen Produkte. Am Schluß der Eingabe wird mitgeteilt, daß die Organisationsvertretungen des Bergbaues, des Straßenbaues und der Ruhrsiedlungsverband ihre Zustimmung zu dem Vorgehen der Teerproduzenten erklärt hätten.

Viehmärkte.

Altenessen, 5. Jan. Zum heutigen Schweinemarkt wurden aufgetrieben: 2050 Stück Ferkel. Es kosteten im Großhandel Ferkel (Durchschnittsqualität) im Alter von 6—8 Wochen: 20—27, 8—12 Wochen 27—35, Läuferschweine 12—15 Wochen 35—48, über 15 Wochen 48—75 RM. Verlauf: langsam. Ueberstand voraussichtlich in größeren Schweinen.

Plakate ein- u. mehrfarbig liefert **Plakatdruckerei Carl Bertenburg** Wildenbruchstraße 27 Telephon 62,63,2 26

Bunte Geschichten aus aller Welt.

Die Geschichte vom schlauen Piet.

Piet Hein war eines schönen Tages bei seinem guten Freund, dem Kapitän Steffens, zum Essen eingeladen. Das heißt, ein schöner Tag war es eigentlich nicht. Es sah den ganzen Vormittag über nach Regen aus, und deshalb war auch Piets Frau, die miteingeladen war, zu Hause geblieben. Als man sich zum Essen niedersetzte, wurde der Himmel immer dunkler, und schließlich goß es in Strömen.

Steffens machte ein bedenkliches Gesicht. Es war natürlich ausgeschlossen, daß Piet in einem solchen Wetter nach Hause gehen konnte. Man machte also aus der Not eine Tugend, brach einer Flasche nach der anderen den Hals und dehnte das Mittagessen bis in die späten Nachmittagsstunden aus. Alles war sehr gemütlich, nur eines war und blieb ungemütlich: das Wetter.

„Weißt du, Piet", sagte der Gastherr, „in diesem Hundewetter" — das heißt Hundewetter sagte er eigentlich nicht, er drückte sich etwas drastischer aus, wie das bei alten Seebären durchaus verständlich ist, — „in diesem Hundewetter also kannst du ja doch nicht nach Hause gehen. Ich mache dir einen Vorschlag, Piet, bleib die Nacht hier. Wir machen heute abend ein kleines Spielchen und trinken einen guten Grog, was meinst du?"

Piet nickte wieder wortlos. Man wünschte sich Mahlzeit und nahm für die halbstündige Ruhepause Abschied.

Aus der halben Stunde war eine ganze Stunde geworden, wie Steffens feststellte, als er sich von seinem Sofa aufrakelte. Er ging ins Nebenzimmer, aber zu seiner großen Verwunderung war Piet nicht da. Man suchte das ganze Haus ab — Piet blieb verschwunden.

Man wartete eine halbe Stunde und noch eine, da klingelt es . . . und Piet erschien in der Tür, von oben bis unten naß, das Wasser lief nur so in Strömen von ihm ab.

„Mensch, wo bist du gewesen, was ist denn los?", rief Steffens dem Freunde entgegen.

„Was soll denn los sein?" antwortete Piet mit unerschütterlicher Gemütsruhe. „Meine Frau hätte sich doch geängstigt, wenn ich die Nacht nicht nach Hause gekommen wäre. Und da bin ich schnell einmal nach Hause gegangen, um ihr zu sagen, daß ich wegen des schlechten Wetters die Nacht bei dir bleibe . . ."

*

Wenn man mit einer Dame allein reist.

„Steige niemals in ein Eisenbahnabteil, in dem eine Dame allein sitzt." Das ist eine sprichwörtliche Redensart in England. Aber, wie das immer so geht mit guten Lehren, die von weisen Männern erdacht wurden, sie werden zumeist nicht befolgt. Das war auch der Fall bei einem Mr. Spitzer, einem jungen Mann von 30 Jahren, der in einem Coupe dritter Klasse von Newington nach London fuhr. In dem Coupe befand sich nur eine einzige Mitreisende, eine 18jährige Stenotypistin eines Londoner Warenhauses.

Die Fahrt verlief sehr eintönig, wenigstens behauptet Mr. Spitzer, er habe mit dem jungen Mädchen kaum drei Worte gewechselt. Die junge Dame ihrerseits behauptet, das mit den drei Worten möge vielleicht richtig sein, aber sonst sei die Reise durchaus nicht so eintönig verlaufen. Denn Mr. Spitzer habe sie unterwegs geküßt. Nicht einmal, sondern mehrere Male. Und zwar gegen ihren Willen. Deshalb rief sie sofort nach der Ankunft in London einen Policeman herbei und ließ ihren küßlüsternen Coupegefährten arretieren.

Mr. Spitzer mußte vor dem Richter erscheinen. Englische Richter sind nüchtern und von einer unglaublichen Sachlichkeit. Eine Dame gegen ihren Willen zu küssen, ist im höchsten Maße shocking. Mr. Spitzer bestritt die Küsse auf das energischste, es sei gar keine Gelegenheit dazu gewesen. Auf der ganzen Strecke gab es gar keinen einzigen Tunnel. Aber es half ihm alles nichts. Er wurde zu 10 Pfund Geldstrafe oder 11 Tagen Gefängnis verurteilt.

Ob Mr. Spitzer nun wirklich geküßt hat oder nicht, wird ewig unentschieden bleiben. Denn niemand hat die Küsse gesehen oder gehört, und es steht hier Behauptung gegen Behauptung. Jedenfalls sind die Küsse sehr teuer bezahlt, selbst wenn die Londoner Stenotypistin hübsch gewesen sein sollte. Aber auch das wurde von Mr. Spitzer bestritten. Er wies vor dem Richter ausdrücklich, aber völlig erfolglos, darauf hin. Auf die Schönheit oder Nichtschönheit des Objekts kommt es in diesem Falle gar nicht an, meinte der Richter. Mr. Spitzer war zwar anderer Meinung, doch es half ihm nichts. Er mußte seine 10 Pfund bezahlen.

*

Die schwache Frau.

Vor dem Pariser Polizeikommissar erscheint eine Frau. Sie ist furchtbar aufgeregt. Sie hat Streit gehabt mit ihrem Mann. Nur mit Mühe gelingt es dem Kommissar, sie zu beruhigen und dann fängt sie an zu erzählen:

Ihr Mann sei ein Scheusal. Es sei einfach nicht mehr zum aushalten gewesen. Ja früher, vor der Ehe, da war das ganz anders. Da kam er immer an mit irgend einem Geschenk. Nie fiel ein unfreundliches Wort über seine Lippen. Aber, als sie verheiratet waren, da wurde die Sache ganz anders. Mit den Geschenken war es Essig. Und alle seine schlechte Laune ließ er an ihr aus. Nun aber hätte sie genug davon. Es wäre kein Leben mehr. Sie sei ja nur eine schwache Frau, aber auch der Wurm, wenn er getreten wird . . ., und so habe sie heute morgen die Wut gepackt, sie habe eine Vase genommen und sie ihrem Mann an den Kopf geworfen. Das hatte er nun davon, eine arme, schwache Frau so zu behandeln. Es sei schändlich! . . .

Und um den Eindruck ihrer Worte zu erhöhen, bringt sie das Taschentuch an die Nase. Dem Kommissar tut die Frau leid. Mitleidig fragt er:

„Was hat denn Ihr Mann gesagt, als Sie mit der Vase nach ihm warfen?"

„Der, gesagt? . . . Der nichts hat er gesagt! . . . Er war ja noch ganz ohne Bewußtsein, als sie ihn in das Krankenhaus brachten."

Statt besonderer Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute früh 1¼ Uhr, nach kurzem, aber schwerem Leiden, meinen lieben, guten Mann, unsern treusorgenden Vater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Polizeihauptwachtmeister

Herrn Aug. Horstkotte

im 48 Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

Frau August Horstkotte
Johanna geb. Schrey
Herta Horstkotte
August Horstkotte

Gelsenkirchen-Rotthausen, den 4. Jan. 1929.

Die Beerdigung findet Montag, den 7. Jan. 1929 nachm. 3¼ Uhr, vom Sterbehause, Schonnebeckerstr. 25, aus statt. Trauerfeier im Hause ½3 Stunde vorher.

Du warst so lang du starbest so früh,
Wer dich gekannt, vergißt dich nie.



Infolge Unglücksfalles wurde plötzlich und unerwartet unser lieber Sohn, Bruder, Onkel, Schwager, Neffe und Kusin, der

Maschinenschlosser

Max Gresch

im blühenden Alter von 25 Jahren aus diesem Leben gerissen.

Im Namen der Hinterbliebenen
Wwe. Auguste Gresch

Gelsenkirchen, 2. Januar 1929.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 8. Januar 1929, nachmittags 2¾ Uhr vom Trauerhause, Mathildenstraße 32 aus statt.

Allen, denen keine besondere Nachricht zugegangen sein sollte, diene dieses als solche.

Allgem. Beerdigungshalle Schalke

im Monat Dezember starben folgende Mitglieder:

Witwe Sehr, Elisabethstraße 15
Emil Buba, Florastraße 123
Anna Usinger, Wanner Straße 217
Irmgard Beyer, König-Wilhelmstr. 88
Ehefr. Eschenwälder, Wilhelminenstr. 23
Johannes Grunzberg, Gewerkenstr. 91
Hermann Loeper, Augustastraße 15
Ehefrau Napolnig, I. Walzwerkstr. 34
Valentin Szywon, Irmgardstraße 7
Witwe Anni, Königgrätzerstraße 47
Ehefrau Tatzik, Horststraße 63
Wilhelm Fröhlich, Konzierstraße 42
Witwe Strätner, Bockshainstraße 65
Witwe Urbaniak, Neue Kolonie 9
Martin Gesau, Overhoistraße 10
Karl Gwiasda, Pössgenstraße 12
Witwe Gretjahn, Karlstraße 2

Ehre ihrem Andenken!

Der Vorstand.

Färberei Kunze

Hochstr. 22, Tel. 872.
Bismarckstraße 154.
König-Wilhelmstraße 42.
Bochumerstraße 160.

Trauersachen sofort!

Bekanntmachungen der Stadt Gelsenkirchen-Buer.

Bekanntmachung.

Nachstehend aufgeführte Personen entziehen sich der Sorge für unterhaltsberechtigte Angehörige:

1.) der Arbeiter Heinrich Helte, geboren am 29. Juli 1901 in Günnigfeld, zuletzt hier Schillerstraße 13 wohnhaft gewesen,
2.) der Bergmann Gottlieb Grzybeck, geboren 1867 in Malga, Kreis Neidenburg, zuletzt hier Hildegardstraße 24 wohnhaft gewesen,
3.) der am 19. Mai 1884 zu Emenunten geborene Bergmann Friedrich Sembritzki, zuletzt hier König-Wilhelmstraße 86 wohnhaft gewesen.

Es wird ersucht, den Aufenthalt der Genannten hierher mitzuteilen.

Gelsenkirchen-Buer, 5. Jan. 1929.

Der Oberbürgermeister.
Städtisches Fürsorgeamt.

Die eigene sorgfältige Ausführung unter Verwendung edlen Materials gewährleistet dauernde Eleganz!
Die niedrigen Preise ermöglichen jedem die Anschaffung der guten

Maßkleidung
bei
Robert Herden
Schneidermeister Wilhelminenstraße 15.

Lehrling
zur
Erlernung als
Vorführer
gesucht.
Corso-Lichtspiele.
Gelsenkirchen-Schalke
Oststraße 4.

Statt Karten.

Ihre VERMÄHLUNG geben bekannt

Carl Oberhaus
Änne Oberhaus
geb. Gehring

Gelsenkirchen, den 6. Januar 1929.
Grenzstraße 137.

Kornbranntweinbrennerei

verbunden mit Destillation und Likörfabrik sucht per bald einen bei der Wirtekundschaft in Gelsenkirchen-Buer, Landkreis Recklinghausen und Landkreis Dortmund gut eingeführten

Reisenden.

Bestehende Kundschaft wird mit übergeben. Herren in gesetztem Alter, kautionsfähig, wollen sich unter Mitteilung der bisherigen Tätigkeit melden unter S. O 565 an die Allgemeine Zeitung.

„Kostenlos" erhalten Sie wichtige Aufklärg., wie Sie Ihr Einkommen um 100 Proz. steigern können. Schreiben Sie noch heute an: Postlagerkarte 23, Berlin SW. 48.

Ein bei der Kolonialwaren-Kundsch. gut eingeführter Vertreter für

Soda und Salz

sofort gesucht.
Ang. u. S. F. 557 an die Allg. Ztg.

Lehrling od. Fräulein

für Büro sof. ges. Bewerber oder (-in) die durch den Besuch der Kaufmänn. Schule über die erforderl. Kenntnisse verfügen, wollen sich schriftlich meld.
Weinbrennerei Heinr. Schwiegelsohn Florastr. 47.

Schneider sucht hell.

Sitzplatz

Eilang. u. S. G. 568 a. d. Allg. Ztg.

Holland Mädchen

z. 15. Jan. gesucht, mit 1a. Kochkenntn., 30 bis 40 Gulden. Zweitmädchen 20 b. 25 Guld. Ausführl. Schreiben, nur mit Bild, Zeugnisabschr. und für welch. Post.
M. Sanders
Stationsweg 147
Haag

Suche zum 15. Januar ein ordentl.

Mädchen

für Geschäftshaush.
Frau F. Klockhaus
Metzgerei
Borken i. W.

Sauberes

Halbtagsmädchen

sofort gesucht.
Frau Kniep, Metzg.
Bismarckstr. 198.

Gutgehendes

Obst- und Gemüsegeschäft

in Wattenscheid, an verkehrsreich. Str. gelegen, mit 3 Zimmern u. Stall sof. zu verkaufen. Tausch-Wohnung muß gestellt werd. Erford. 2 Zimmer. 15567
Zu erfr. Allg. Ztg.

Damen-Salon

beste Lage, gegenüb. Warenhaus Althoff zu verkaufen. Herrensalon kann eingerichtet werden. Langjähriger Mietvertrag. Tüchtige Fachleute, die über 3—4000 RM. verf., mögen Zuschrift. an Bernh. Schuh, Buer i. W., Essenerstr. 79 richten.

Z.-Etage

im Neubau, modern eingericht., zu verm. Joh. Borra, Gutmerstraße 21, Polizeiw. (Schalke Nord).

---

5 Räume in der 2. Etage gegen 3 Zim. z. 1. Febr. od. März **zu tauschen gesucht**
Restaurant Becker
Bismarckstr. 58.

Guter bürgerlicher

Mittagtisch

zu angenehm. Preis
Bochumerstr. 136, II.

Achtung!

Gut eingeführte Versicherung mit Klein- u. Groß-Leben, stellt noch zielbewußte 5661

Damen u. Herren in Dauerstellung

ein. Hohe Bezahlung. Zu melden Montag, den 7. Januar, nachm. 3—5 Uhr, im Rest. Posthörnchen, Vereinsstraße.

Existenz in Buer!

Kolonialwaren- und Gemüse- mit Marktgeschäft, Pferd und Wagen, Laden und 4 Zimmerwohnung, gut eingerichtet und gut gelegen, sofort bei 1—2000 Mk. Anzahl. zu verk. Näh. Rh.-Westf. Hyp. u. Immob.-Geschäft Buer, Breddestraße 12
Telephon 645. 5671

Hies'ge Holzhandlung

sucht für sofort oder bald einen tüchtigen branchekundigen

Platzarbeiter

sowie einen

Lehrling

mit Handelsschul-Ausbildung. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften zu richten u. T. B. 575 an die Gesch. d. Allgem Ztg.

Wer will nach dem mitteldeutschen Industrie-Bezirk?

Wir stellen noch Außenbeamte für die Werbung in Kleinleben gegen neuart. und anspr. Höchstentlohnungsmethoden ein. Bew. m. Erfolgsnachw. u. Lebensl. an die Gesch. d. Allg. Ztg. u. S. B. 566.

Kontoristin

mit guter Schuldbildung und guter Handschrift für Kassen- und Buchhaltungsarb. sowie für Kurzschr. u. Maschinenschr. für bald gesucht.
Ang. m. Lebensl., Zeugnisabschr., Bild u. Angabe d. Gehaltsanspr. u. T. C. 576 an die Allg. Ztg.

Großes Lager

mit Büro, Stallung und Hofraum, evtl. mit Wohnung und Ladenlokal sofort oder später zu vermieten.
Näheres Kaiserstraße 33.

Häuschen

(8 Zimmer),

fließendes Wasser, 2 Morgen Garten, bepflanzt mit 50 quitragenden Edelobstbäumen, 200 Beerensträchern, Rosen und Blumenstauden. Ferner sind angepflanzt 14 000 Stiefmütterchen, 4000 Bellis, 2000 Goldlack, 1000 Landnelken, 1000 Bartnelken. Obiges eignet sich für Gärtner und Geflügelzucht. Bestand muß käuflich übernommen werden. 5 Zimmer werden frei; auch zum 1. Februar 1929 auf längere Zeit zu verpachten. 5669
Eilangebote u. S. S. 573 an die Allgemeine Zeitung.

Suche auf verkehrsreichster Straße

Ladenlokal

u. unter 100 qm m. Nebenräumen
Angeb. u. A. N. 56265 a. d. Ann.-Exp. Boenacker & Rantz, Düsseldorf.

Beschlagnahmefreie herrschaftliche

5-Zimmer-Wohnung

mit Diele und Mansarde und sonst. Nebenräumen sowie eine beschlagnahmefreie abgeschlossene

4-Zimmer-Wohnung

mit Nebenräumen, zu vermieten.
Zu erfragen Hindenburgstraße 51, Telephon 3495.

---

5 bis 6 räumige Wohnung

gegen rote Karte gesucht.
Off. u. S. V. 571 an die Allgem. Ztg. 5665

Aufbügel-Anstalt „Wie neu"
Kampstraße 21.

Anstalt für bügeln, reinigen und ausbessern, sowie wenden und ändern von Damen- und Herren-Garderobe.
Bitte genau auf Name u. Hausnummer zu achten.

Ortsrieger-verband
Rotthausen.

Unser liebes Mitglied, der Kamerad

Aug. Horstkotte

vom Hoeselerbund ist heute zur großen Armee abgerufen worden. Die Beerdigung ist Montag, 7. Jan., 3,30 Uhr nachm., vom Sterbehause Schonnebeckerstr. 23. Teilnahme eines jeden Kameraden ist Ehrenpflicht.

Der Vorstand.

Versteigerung

Montag, den 7. Januar, vorm. 10 Uhr, werde ich in der Wirtsch. Eickelkamp, Arminstr. 8, wegen Wegzugs:

2 Bettstellen mit Matratzen, Küchenschrank, Anrichte, Kleiderschrank, Vertiko, Chaiselongue, 6 Stühle, 2 Tische, Spiegel, Herd usw.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Paul Pfordte
Auktionat. u. Taxator, gerichtl. vereid. Sachverständiger.
Wannerstr. 5.
Telefon 2113.

Größere Versicherungs-Gesellschaft, welche alle Versicherungszweige betreibt, sucht zum 1. Februar f. Gelsenkirchen und Umgegend einen repräs.

Mitarbeiter

Gehalt und Provision nach Vereinbar. Gefl. Ang. u. S. R. 564 an d. Allg. Ztg.

---

5 Räume in der 2. Etage gegen 3 Zim. z. 1. Febr. od. März **zu tauschen gesucht**
Restaurant Becker
Bismarckstr. 58.

Guter bürgerlicher

Mittagtisch

zu angenehm. Preis
Bochumerstr. 136, II.

Trauringe kauft man gut bei
Schorpenteel
Bahnhofstr. 6 am Neumarkt

Lerne Schaufenster dekorieren und Plakatmalen
Dekorations-Fachschule **KÖLN,**
Aachenerstr. 64. Prospekte gratis

Einheitskurzschrift

Anfängerkurse für Damen und Herren beginnen in Gelsenkirchen, abends 7—8 Uhr:
Realgymnasium, Hochstraße 60, gegenüber Betriebsbahnhof der Straßenbahn: Mittwoch, den 9. Januar 1929:
Augustaschule, am Molkteplatz Neustadt, neben der Kirche, Nähe Hauptbahnhof Gelsenkirchen: Dienstag, den 8. Januar:
Urbanusschule, Urbanusstraße 25 in Buer-Mitte: Montag, den 14. Januar.
Honorar für den ganzen Kursus mit Lehrbuch und Heft 16.50 Mk., kann auch in Raten gezahlt werden.
Für Teilnahme an Fortbildungs- und Redeschriftkursus einschließlich stenogr. Zeitungen und Lektüre ist monatlich 1,— Mk. zu zahlen. Meldungen für alle Kurse an den genannten Abenden.
Stadtverband für Einheitskurzschrift Gelsenkirchen-Buer.

Frau Anna: Vorbei sind nun die Feiertage
Jetzt kommt die große Wäschepiage!
Frau Berta: Ach was, da hilft fast kostenlos
Die „Frauenhülfe" tadellos!

Wäscherei Frauenhülfe
Margaretenstraße 1
Kanonstr. 6 Fernr. 4199 Bochumerstr 135
20 Pfd. bl. weiß gewaschen 4.00
ab 10 Pfd. gewasch. u. geplätt. 3.50
Oberhemd 60 Pfg. Kragen 16 Pfg.
Schrankfertige Wäsche äußerst billig
Boten holen und bringen kostenlos.

Rolladenfabrik
Jul. Schüller
Gelsenkirchen, Hochstraße 24
Uebernahme sämtlicher Reparaturen an
Rolläden und Jalousien sowie Neulieferung
Gelsenk. Rolladen- und Jalousiefabrik
Telefon 829



25% Rabatt
auf
Sprechapparate Geigen, Lauten, Gitarren,
Mandolinen, Mundharmonikas etc.
E. Kreuer Wildenbruchstraße Nr. 8

H. W. Hidding
Dentist
Gelsenkirchen
Ringstraße 27
Telefon Nr. 2606
Praxis für Zahnkranke und Zahnersatz
Sprechstunden täglich von 9—6 Uhr
Samstags nur von 9—1 Uhr

Aus dem Abbruch der Häuser Bahnhofstraße 48—52 (Carsch & Co.) haben wir

Dachpfannen, Fenster, Türen, Heizkörper u. sonstige Materialien

ab 15 Januar abzugeben.
Interessenten wollen sich melden bei
Stecker & Roggel
Baugesellschaft m. b. H.

Photographische Kunstanstalt
Max Maser, Rennstr. 25. Tel. 3525.
Prämiert mit der gold. u. silb. Medaille

Teepilze

1 Stück frische Mk. 6.40 franko, geben 100 Liter Getränk. Verblüffende Erfolge bei Arterienverkalk., Gicht, Rheuma, Abgespanntheit, Darmträgheit. Extra gut. Werk. Schöne, Sächs. Schweiz. Verlange: Literatur!

Pianos Harmoniums
erstklassige Fabrikate wie **Lihr, Knake, Förster, Perzina** usw
Langjährige Garantie Günstige Zahlungsbedingungen.
E. Kreuer Wildenbruchstraße 8

Gelegenheitskauf!

Piano

tadellos, auch für Anfänger geeignet, sehr billig.

Flügel

bestes Fabr., kleines Modell, preisw. abzugeben Welt. Instr. in Zahlung.
Pianohaus
E. Rating
Gelsenkirchen, Hindenburgstraße 5.

Für die

Karneval Saison

empfehle ich

Papiermützen

in großer Auswahl, 100 Stück von 1,75 Mk. an.

Stoffmützen

v. Stück 0,25 M. an.

Pritschen

35 cm, Dtz. 0,60 Mk.
50 cm, Dtz. 0,90 Mk.

Luftschlangen

1000 Rölch. 4 Mk.

Orden in Papier und Metall.

Festkontrolleur für Damen u. Herren

Karnevalslieder von Willy Ostermann und anderen.

Gewinnröllchen und Nieten, 100 Stück 0,25 Mark.

Papp-Musikinstrumente in neuester origineller Ausführung.

Große Auswahl in

Scherz- und Verlosungs-Artikel

Neuheiten in Dekorationen und Lampions zu billigsten Preisen im Spezialhaus

Peter Weber

Gelsenkirchen, Schalkerstr. 61, Tel. 2621
Zu erreichen mit der Straßenbahnlinie 1 bis Kaiserplatz.

Billig zu verkaufen:
15 gebr. Pferdegeschirre von 25 Mk. 20 **verstellb. Kumte** 5 Mk., 20 **neue Unterkumte** 2 Mk., 1 gebr. **eich. Plüschsofa**, 20 Mk., 1 **Lederfuchssofa** 10 M. **lederne Stallhalfter** von 2 Mk., 1 **Fahrrad mit Freilauf** 15 M., 1 **Dezimalwage** 10 Mk., 2 **Federkarren**, 1 **Singernähmaschine** 12 Mk., 1 **Registrierkasse**, Einkauf 1410 Mk., jetzt 100 Mark.
Sattlerei Olberg
Wilhelminenstr. 78
Ruf 4615.

Pianos
wenig gebraucht, zu bequemen Bedingungen abzugeben
Pianofabrik-Lager
Roth & Junius
ESSEN
nur Huyssenallee 97

Flotter gesunder

Pony

für 75 Mark und mehrere gebr. Geschirre sofort zu verkaufen.
Wilhelminenstr. 27.

Heirat - Einheirat

Herren und Damen jed. Berufs, m. od. ohne Vermögen sow. Einheirat in Wohnungen, Geschäfte viel. Branch. usw. verm. streng reell, diskret u. m. Erfolg
Frau G. Kalthoff
Essen, Rüttenscheiderstraße 184 I.
Sprechzeit täglich, auch Sonntags.

Vogel-Käfige
Göbel
Das Billigste, Beste
Das Neuste
Alter Markt 5,
n. Wattenscheid
Gertrudisstr. 3

Ia. Fettschlammkohle

30 Ztr. 10 M, Nußkohlen liefert
W. Gremm, Alleestr. 6

Radio
mit Lautsprecher
billig zu verkaufen.
Gawlik, Weststr. 16.

---

5 to. Büssing Lastwagen

mit elektr. Lichtanl. in tadellosem Zust., äußerst preiswt. zu verkaufen.
Hülpert und Müller
Essen, Hunsenallee 4/6, Tel. 23147/49.

Vögel etc. zum

Ausstopfen

nimmt an
Göbel, Alter Markt 5
in Wattenscheid.
Gertrudisstraße 3.

Hohe Preise

zahle ich für getrag. Herrenkl. u. Schuhe.
Freitag, Schalkerstraße 36, Ruf 4507.

Betten

Meinen Gästen sind die Besten

Boost

Bahnhofsvorplatz

An- u. Verkauf

von Grundbesitz, Hypothekenbeschaffung auf gut gelegene Wohn- und Geschäftshäuser besorgt schnellstens und prompt
W. Ehringhausen Ringstraße 27.
Geschäftsgründung 1905 Ruf 1581

Geschäftsbücher

in größter Auswahl

Lose-Blattbücher und Kartelen, Briefordner

und alle Registratur-Artikel

sämtliche **Formulare** für den **Bücher-Abschluß**

August Lohde

Kirchstraße 12 — Fernruf 684

Gespann

Doppelponny, 5 J. alt garantiert zugfest u. reell, auch einzeln, billig zu verkaufen.
Wattenscheid, Hochstraße 9. Tel. 3986
Daselbst auch
1 Verdeckwagen, 20 bis 30 Ztr. Tragkraft, billig abzugeben.

Theke

4 Meter lang, für alle Zwecke geeignet und

1 Gasofen

billig zu verkaufen.
Industriestr. 85, p. r.

9/30 PS.
Presto Kastenlieferwagen
8/24 PS.
Brennabor
offen,
13/39 PS.
Dixi-Limousine
gebraucht
zu günstigen Preis- und Bedingungen zu verkaufen.
Westdeutsche Automobil-Ges. m. b. H.
Hafenstraße 25/27
Telefon 4222.

Butter Vertrauensf.
Habe 12j. Molkereipraxis u. 22j. Erfahrung im Butterein kauf. Viel Geld u. Verdruß erspart
Butterhaus, Grillostraße 54. Freie Zust.

Suche für mein Mündel, 18 Jahre alt (Kriegshalbwaise) eine gute

Kochlehrstelle

ohne gegens. Verg. Ang. u. R. S. 546 an die Allg. Ztg.

In unserem Kindererholungsheim find.

Kinder

jeden Alters für kurs od. lang liebevolle Aufnahme bei sehr gut. Verpflegg. Tagespr. M. 2,—. Ebenso zwei junge

Mädchen

zur Erlernung der Küche, nebenbei Kinderg. ohne gegenseitige Vergütung.
Angebote an Schwester Marie Bergneustadt
Erholungsheim

Energischer erfolgreicher

Nachhilfe-Unterricht

für Oberrealschüler (Sexta bis Quarta) zu mäßigem Honorar wird ert. 15662
Zu erfr. Allg. Ztg.

Gutgehendes

Konfitüren-Geschäft

mit Hinterzimmer in Barmen, Verkehrsstr., nachweisl. krankheitshalb. bill. zu verkaufen.
Ang. u. S. T. 568 an die Allg. Ztg.

Geld

geg. Sicherheit (auch Möbel) und Ratenrückzahlung durch
A. Zaage,
Ringstr. 15. Tel. 2897

Gut heiraten

Sie u. schnell durch meine 9jähr. größte Vermittlung Westdeutschlands
Frau A. Derendorf
Essen, Hindenburgstr. 85. T. 23116, Köln, Riehlerstraße 9 bis 11 Bonn, Meckenh. Allee 61 Sprechzeit auch Sonntags.

Personen-Auto

nur neuwertig, gegen Kasse zu kaufen gesucht. Ang. u. R. N. 542 an die Allg. Z.

Cafe sucht ein

gebr. Piano

im Preise v. 3—400 Mark zu kaufen.
Ang. u. S. B. 572 an die Allg. Ztg.

Streng vertraulich!

Junger Kaufm., 26 Jahre alt, in sich. Lebensstell., wünscht die Bekanntschaft einer lebensfrohen, häuslichen jungen Dame zwecks spät.

Heirat.

Ernstgem. Zuschrift., mögl. m. Bild erb. unter S. R. 567 an die Allg Zeitung.

Einheiraten

Fräul., 18 J., Aussteuer u. 40 000 M Vermögen. Landwirtst., 24 J., biet. Einh. in 100 Morg. Fräul., 27 J., 10000 M u. monatl. Zuschuß, auch später. Vermögen. Fräul., 27 J., bietet Einhr. i. Gast. und Landwirtschaft. Tochter ein. Industriell., 28 J., Verm. in bar 250 000 M. Dame, 31 J., biet. Einhr. i. gutg. Kohlenhdlg. Landwirtst., 32 J., mit Hof von 32 M. u. 16 Morg. Wald. Musiklehrerin, 39 J. m. Haus biet. Einh. Rentnerin, 50 J. m. Verm. u. Besitz. Witwe, 52 J. 60000 M. in Hypothek u. monatl. Einkommen aus Häusern u. monatl. [illegible] d. Gesellsch., Ehein m. schuldenfr. Besitz biet. Einheir. usw. Auch weit. Damen von 18—60 Jahren mit Eigent. u. Vermögen bis 500 000 M wünschen baldige Heirat.
Fortuna
Essen, Vereinstr. 21
Nähe Stadt-Theater
Mülheim (Ruhr), Kettwigerstraße 35, Tel. 1505, Duisburg Hansastr. 12. Sprechzeit tägl. u. Sonnt. Bei Anfr. Rückport. Vornehme u. größte Vermittlung Westdeutschlands, Filiale Dortmund.
Inh. A. Krippel
Münsterstraße 64.



Für 5 Pfg. 1 Glas feinsten Likör

wie: Abtei, Bittorange, Cherry-Brandy, Kümmel usw., oder Edelbranntwein, wie: Arrak-, Rum-, Weinbrand-Verschnitt, oder Punsch-Extrakt kann sich ein jeder leicht und schnell herstellen aus den altbewährten

Mellinghoff-Essenzen

die bekanntlich die ältesten und ergiebigsten und durch ihre Feinheit und Stärke seit ca. 40 Jahren überall beliebt und geschätzt sind. Rezeptbüchlein für über 200 Sorten umsonst in Drogerien u. Apoth. od. direkt von den alleinigen Herstellern Dr. Mellinghoff & Co., Bückeburg. Verlangen Sie aber nur die echten

Mellinghoff-Essenzen

In Gelsenkirchen bestimmt zu haben bei: Hennes & Witkop, Drogerie. A. Heidenreich, Drogerie. H. & C. Hofmann, Neustadt-Drogerie. In Rotthausen: Heinr. Strack, Zentral-Drogerie.

gliedern zählt, 7 Personen, alles treue und rührige Mitglieder.

Der kameradschaftliche Verein ehem. 18er Gelsenkirchen feierte am Samstag bei Hirnstein, Kaiserplatz 6, seine Weihnachtsfeier. Eingeleitet wurde diese mit einer Begrüßungsansprache vom 1. Vorsitzenden und dem Liede „O du fröhliche". Herr Reichmann hielt eine sinnige, der Zeit entsprechende Ansprache. Die Tochter des Kameraden Warma brachte einen wohlgelungenen Vorspruch zum Vortrag. Die musikalischen Darbietungen lagen in Händen von Frl. Hübner und der Herren Grundhoff und Rosonski; auch diese ernteten reichen Beifall. Sehr unterhaltend betätigte sich Kamerad Warma mit seinem Humor. Eine stattliche Kinderschar wurde vom Nikolaus beschert, wobei Knecht Ruprecht mit seinem Stocke reichlich Arbeit hatte. Allen Mitwirkenden sei an dieser Stelle nochmals gedankt.

Der Kriegerverein ehem. 53er feierte am Sonntag, 30. Dezember, in den Räumen von Jos. Mertes, Abstraße, sein Weihnachtsfest verbunden mit einer Jubilarehrung. Die Räume waren alle bis auf den letzten Platz besetzt. Die Musik begleitete ein gemeinschaftliches Weihnachtslied. Hierauf sand durch den Vorsitzenden die Ehrung von fünf Jubilaren statt. Es waren folgende Kameraden: Queckhörner, Remties, Dahrmann, Schmitz und Scheffer. Sie haben 25 Jahre lang dem Verein die Treue bewahrt. Der Höhepunkt des Festes ist durch das schöne Theaterstück „Weihnachten am Heidenstein" erzielt worden. Der zweite Teil der Feier wurde durch die gütige Mitwirkung verschiedener Mitglieder des Theatervereins „Germania" Bismarck verschönt. Die Spieler gaben hervorragende und passende Sachen zum Besten. Nun erfolgte die Verlosung. — Heute findet im Vereinslokal Jos. Mertes, Abstraße die Monatsversammlung statt. Beginn 11 Uhr. Eine Stunde vorher Vorstands- und Kommissionssitzung.

Stadt Wattenscheid.

i **Ehejubiläum.** Die Eheleute Rektor Wilhelm Harde, hier Bochumerstraße 2 wohnhaft, feiern am kommenden Dienstag das Fest ihrer silbernen Hochzeit. Rektor Harde ist Leiter der Neustadtschule und erfreut sich in den Kreisen der Lehrerschaft als auch der Schüler und Schülerinnen wegen seines aufrichtigen Charakters großer Beliebtheit. Lange Jahre schon steht er an der Spitze der Deutschen Volkspartei, die er in Wattenscheid mit starker Hand führt. Das Silberpaar wird in allen Kreisen der Bevölkerung hoch geschätzt. Auch wir gratulieren zum Silberkranze!

i **Der Fluchtlinienplan der verlängerten Freiheitstraße** ist festgesetzt und liegt zu jedermanns Einsicht in der Zeit vom 8. Januar bis zum 5. Februar 1929 in dem Stadtvermessungsamt, Zimmer 8 des Verwaltungsgebäudes 2, Westenfelderstraße 56, offen. Einwendungen gegen diesen Plan können nur während dieser Zeit dort zur Niederschrift gegeben oder beim Oberbürgermeisteramt schriftlich eingereicht werden.

i **Aenderung der Stempelkontrolle.** Wie uns das Arbeitsamt mitteilt, finden von morgen (Montag) ab die Stempelkontrollen wie folgt statt: für Wattenscheid-Westenfeld und Wattenscheid-Leithe von 11—12 Uhr vormittags auf der Erwerbslosenfürsorge, für Günnigfeld von 9 bis 9.30 Uhr in der Wirtschaft Heinz Müller, Günnigfelderstraße 59, für Höntrop von 15.30 bis 16 Uhr in der Wirtschaft Johann Springob op de Beid 1, und für Eppendorf von 10 bis 10.30 Uhr in der früheren Schreibstube. Für die weiblichen Arbeitslosen der Stadtteile Westenfeld und Leithe findet die Kontrolle von 1 bis 2.30 Uhr im Arbeitsamt Zimmer 4, statt. Die Kontrolle ist täglich außer Samstags. Für Neuanmeldungen bleibt das Büro nachmittags geschlossen.

i **Aus dem evangelischen Leben.** Nach längerer Zeit tagte Freitag abend wieder im evangelischen Gemeindehause unter dem Vorsitz von Pastor Müller die evangelische Arbeitsgemeinschaft die aus Vertretern der verschiedensten kirchlichen Vereine besteht. Eingehend besprochen wurde die am 13. Januar stattfindende Kirchenvisitation und besonders auch auf den nachmittags stattfindenden Jugendgottesdienst hingewiesen. Die Vereine sollen sich dafür einsetzen, daß die gesamten den Vereinen angeschlossenen Jugendlichen den Gottesdienst besuchen. Einzelheiten hierüber haben wir bereits gestern berichtet. Am 4. Februar findet ein Lichtbildervortrag über die Heidenmission statt, den Missionar Finke halten wird. Die Vereine wurden gebeten, sich hieran zu beteiligen. Weiter wurde noch mitgeteilt, daß die beiden in der Gemeinde bestehenden Chöre, der Kirchenchor und der eval. Männerchor, Karfreitag bezw. Ende Januar je ein Kirchenkonzert veranstalten würden. Der diesjährige Volkstrauertag soll von den Vereinen gemeinsam vorbereitet werden und zwar ist eine Gedächtnisfeier gedacht mit einem Lichtbildervortrag. Nach der Erledigung weiterer die Vereine interessierender Angelegenheiten wurde die Versammlung mit Gebet geschlossen.

i **Evangelische Kirchengemeinde.** Die Einführung der neugewählten Gemeindevertreter der evangelischen Kirchengemeinde findet erst Sonntag, den 24. Februar statt. Noch einer Anordnung der Kirchenbehörde darf die Einführung nicht vorher stattfinden.

Ein gutes Vorbild.

Das Baumamt sorgt für die hungernden Vögel.

i Seit einigen Tagen haben wir wieder Frost- und Schneewetter. Die Vögel, die kein Dach über dem Kopfe haben, werden vom Hunger in die Städte und in die Nähe der Häuser getrieben, da Feld und Wald ihnen jetzt kein Futter bieten. Und doch ist es so außerordentlich wichtig, die vielen Vögel, die durch Vernichtung von Ungeziefer den Menschen viel Nutzen bringen, in dieser Zeit nicht verhungern zu lassen. Wie man den armen Vögeln helfen kann, hat das städtische Tiefbauamt gezeigt. Auf seine Veranlassung sind in den städtischen Anlagen Futterglocken und Futterkästen angebracht. Das Bauamt will aber noch weitere Futtergelegenheiten für die Vögel schaffen. Für jeden Privaten aber wird es keine große Mühe sein, wenn er vor das Fenster oder auf dem Hofe ein Futterschälchen stellt. So kann man auch auf diese Weise den Vögeln über die Not des Winters hinweghelfen. Das Tiefbauamt ist auch gerne bereit, Auskunft über die Möglichkeit der Fürsorge für die Vögel zu erteilen.

Stadt Wanne-Eickel.

Br. Hohes Alter. Am heutigen Sonntag feiert der Rentner Wilhelm Kreter im Stadtteil Röhlinghausen seinen siebzigsten Geburtstag. Der alte Kriegerverein ernannte ihn schon vor längerer Zeit zu seinem Ehrenmitgliede und wird in der heutigen Generalversammlung es sich nicht nehmen lassen, seiner besonders zu gedenken. Das Geburtstagskind war vom Jahre 1909 bis 1915 in der Gemeindevertretung und hat sich viel im öffentlichen Leben betätigt. Zu den vielen Wünschen, welche ihm heute zuteil werden, auch unseren herzlichen Glückwunsch.

Br. Einbruch. Das Büro des eval. Gemeindehauses an der Richard-Wagnerstraße wurde in der Nacht zum Freitag gewaltsam geöffnet. Den Dieben fiel ein Geldbetrag von 25 RM in die Hände.

Ae. Dienstjubiläum. Der Schreinermeister der Zeche Pluto, Ludwig Pfitzer, konnte in diesen Tagen auf eine 25jährige ununterbrochene treue Dienstzeit bei den Vereinigten Stahlwerken A.-G. (früher G.B.A.G.) zurückblicken. Unserem langjährigen treuen Abonnenten herzlichen Glückwunsch.

Ae. Hohes Alter. Die Ehefrau Stibba aus der Paulstraße sowie der Invalide Büllmann aus der Gelsenkirchenerstraße konnten gestern in geistiger und körperlicher Frische ihren 70. Geburtstag feiern. Beiden unseren herzlichen Glückwunsch.

Ae. Vorbereitungen zum Silberjubiläum des Realgymnasiums. Am Freitag abend hatten sich im Kurhaus unter dem Vorsitz von Dr. Vogelsang alle ehemaligen Schüler eingefunden, um Vorbereitungen zu treffen, das Silberjubiläum festlich zu begehen. Als Zeitpunkt wurden die Osterferien gewählt. Eine Kommission wurde bestimmt, die Ausgestaltung, Zeitpunkt und Umfang vorbereitet. Insbesondere wird man sich auch an die ehemaligen Schüler der beiden früheren Rektoratsschulen von hier wenden, da gerade auch in diesen Kreisen ein besonderes Interesse für die Feier gezeigt worden ist. Klargestellt wurde auch noch, daß der Kreis der Festgäste nicht nur alle Abiturienten umfasse, sondern daß alle ehemaligen Schüler hierzu gehören. Vorgesehen ist eine große Festfeier, die abends im Anschluß an die formelle Feier der Schule vor sich gehen soll. An alle ehemaligen Schüler geht auch an dieser Stelle nochmals die Einladung, sich für diese Festveranstaltung schon jetzt frei zu halten, damit der Zweck der Sache, alle ehemaligen Schüler einmal wieder zusammenzuhaben, erreicht wird.

Ae. Deutsche Volkspartei. Die Bezirksgruppe Wanne-Mitte hat am 9. ds. Mts., abends 8.15 Uhr im Lokale Schulte-Hindenburgstraße eine wichtige Parteiversammlung, in der die Arbeit des laufenden Jahres festgelegt werden soll. Alle Mitglieder und Freunde der Partei werden hierzu freundlichst eingeladen.

Winterkuren für Kinder.

Sind Winterkuren schädlich?

A. Die falsche Ansicht, daß die Winterzeit sich zur Durchführung von Kuren mit krankhaften und erholungsbedürftigen Kindern nicht eigne, ist leider noch immer in weiten Kreisen des Volkes verbreitet. Man glaubt, der Winter befördere die Entstehung von Erkältungskrankheiten und gefährde die schwächlichen Kinder in erhöhtem Maße. Mit ängstlicher Sorgfalt hält man sie deshalb in den warmen Stuben oder packt sie in viel zu dicke, ungesunde Kleidung.

Nichts ist unvernünftiger als dieses Vorgehen.

Gerade die kühle Temperatur des Winters und die reine, staubfreie Luft regen die Abwehreinrichtungen des menschlichen Körpers stärker an, als das warme Sommerklima. Die Hautfunktionen werden in besonderer Weise gefördert. Durch vorsichtige Anpassung an das Winterklima, bei entsprechender Kleidung und Ernährung, werden alle Organe des Körpers, vor allem auch Herz und Lunge zu lebhafterer Tätigkeit angeregt. Im Zeitalter des Wintersports sollte man solchen falschen Ansichten von der Bedeutung der Winterkuren nicht mehr begegnen.

Abhärtung ist wichtig.

Die Abhärtung des Körpers und seine Widerstandsfähigkeit gegen Witterungsverhältnisse lassen sich bei kühlerer Luft leichter erzielen, als im heißen Sommer. Daß diese Abhärtung nur allmählich und planmäßig geschehen darf, ist selbstverständlich. Gerade dafür ist durch sorgfältige ärztliche Ueberwachung in Erholungsheimen gesorgt. Der Neigung zu Erkältungen wird durch vernünftige Abhärtung weit besser vorgebeugt, als wenn man die Kinder vor jedem Luftzug hütet und sie dadurch verweichlicht.

Besonders zu empfehlen sind Winterkuren für Kinder, die, wie es heute leider nur zu oft der Fall ist, in völlig unzulänglichen und ungesunden Wohnungen leben müssen. In vielen Familien steht nur ein bescheidener Raum zur Verfügung, in dem gleichzeitig gekocht wird. Während die Kinder im Sommer sich größtenteils im Freien aufhalten können, hocken sie im Winter oft den ganzen Tag in der schlechten Luft dieses einen Raumes. In den städtischen Kindererholungsheimen dagegen sind sie in gut geheizten, luftigen Räumen mit allen neuzeitlichen, hygienischen Einrichtungen untergebracht. Hier blühen sie auf und vergessen ihr häusliches Wohnungselend; die Befreiung von dem seelischen Druck trägt wesentlich zur körperlichen Gesundheit bei.

Die Erfahrung hat gelehrt, daß der Erfolg der Winterkuren dem der Sommerkuren nicht nur gleichkommt, sondern ihn oft übertrifft.

Darum: Ihr Eltern, fort mit dem falschen Vorurteil gegen die Winterkuren!

Seid vernünftig. Schickt Eure Kinder in die frische, reine Winterluft hinaus. Laßt sie nicht in dumpfen, überhitzten Stuben verkümmern. Ihr braucht keine Sorge zu haben, daß Eure Kinder Schaden leiden. Gesund, mit roten Wangen und abgehärtetem Körper werden sie zu Euch zurückkehren.

Kray.

ch. Einbruch. In der Nacht auf Freitag wurde durch gewaltsames Einbrechen der Eingangstür das Zigarren- und Tabakwarengeschäft Sieler eingebrochen, und Waren im Werte von 400 Mk. gestohlen.

ch. **Die Gebührensätze für die Benutzung der Räume der Jugendhalle** sind wie folgt festgesetzt: Großer Saal bei Stuhlreihen an Werktagen je Stunde 3 Mark, an Sonn- und Feiertagen je Stunde 5 Mark; bei Tisch- und Stuhlbenutzung eine einmalige Gebühr von 10 Mark. Lichtverbrauch, Heizung, Flügelbenutzung, Küchenbenutzung muß je nach Gebrauch und Verbrauch bezahlt werden. Bei Filmvorführungen sind für Saalmiete und Benutzung des Filmapparates 20 Prozent der Einnahme, mindestens aber 20 Mark zu zahlen, hierbei ist Licht und Heizung nicht einbegriffen. Bei allen Veranstaltungen hat der festsetzende Verein die Gebühren für die von der Aufsichtsbehörde gestellte Feuerwache von 5 Mark zu zahlen.

ö. **Sonntags- und Nachtdienst der Apotheken.** Montag: Engelapotheke, Kray, Hauptstraße; Dienstag: Hirschapotheke, Kray, Huberstraße; Mittwoch: Engelapotheke; Donnerstag: Hirschapotheke; Freitag bis einschließlich Sonntag: Engelapotheke. Die Apotheken sind während dieser Zeit nach 8 Uhr abends bis zum nächsten Morgen 8 Uhr für dringende Fälle dienstbereit. Des Sonntags ist die Apotheke von 11 bis 1 Uhr zur Verabreichung von Arzneien usw. geöffnet.

r. **Wohlfahrtsschwindlerin.** Die Ehefrau Berta Speiser von hier trieb in letzter Zeit als Wohlfahrtsschwindlerin ihr Unwesen. Sie setzte sich telephonisch mit Geschäfts- und Privatpersonen in Verbindung und gab diesen je nach Glaubensbekenntnis an, entweder im Auftrage der Jüdischen Gemeinschaft oder des Caritasverbandes zu handeln. Das betreffende Institut hätte eine größere Menge Aufnehmer, Staub- und Abwaschtücher und andere Sachen vorrätig, die zu Wohlfahrtszwecken verkauft werden sollten. Sobald ihre Abnahme zugesichert wurde, kaufte sie die gewünschten Sachen für wenig Geld ein und setzte sie da, es sich um Wohlfahrtszwecke handelte, doch in Rechnung. Die Waren nebst Rechnung unterzeichnete sie mit „Witwe Schade". Eine große Anzahl Personen wurde auf diese Art geschädigt. Etwaige Geschädigte werden ersucht, unverzüglich Anzeige zu erstatten, oder ihre Anschrift der Krim.-Direktion Essen, Zimmer 265, mitzuteilen.

Aus der Umgegend.

Generalversammlung des Verkehrsvereins.

ot. Schonnebeck, 5. Januar.

Am Donnerstag abend fand im Lokale Minneroy die erste offizielle Versammlung des Verkehrsvereins statt. Herr Engelskirchen, der vorläufig den Vorsitz führte, erteilte zunächst Herrn Ströter das Wort, der die Einigungsverhandlungen zwischen den beiden Gruppen, die sich mit der Gründung eines Verkehrsvereins befaßt hatten, führte. Herr Ströter gab bekannt, daß diese Verhandlungen vollen Erfolg gehabt hätten, da beide Gruppen eingesehen hätten, daß ein Verkehrsverein nur dann gedeihen könne, wenn die gesamte Bevölkerung dahinter stehe. Bei der Wahl des Vorstandes, der Beisitzer und des Verkehrsausschusses ging man von dem Gedanken aus, aus den drei Teilen Schonnebecks, „Berg", „Bruch" und „Kaldekirche" Vertreter zu wählen, die ihrer Zahl nach etwa der Einwohnerzahl der einzelnen Gebiete entsprechen. Es wurden gewählt: zum 1. Vorsitzenden Herr Koppers, 2. Vorsitzenden Herr Ströter, zu Beisitzern vom „Berg" die Herren Kleinemeier, Hohaus, Franken, vom „Bruch" die Herren Ritter, Schwärke, Peter Schneider, von der „Kaldekirche" die Herren Grubn und Waldhüsti, zum 1. Schriftführer Herr Ackermann, zum 2. Schriftführer Herr Hüller, zum 2. Kassierer Herr Moritz. Zu Ausschußmitgliedern, die dem Vorstand das Material liefern, wurden gewählt: Reining, Kruse, Schramm, Hauswald, Engelskirchen, Stadtmann, Plate, Fritz Kruse, Regenbogen Kaufen, Freigaldenhoven, Peter, Leinmann. Als Jahresbeitrag werden RM 2.— erhoben. Die Eintragung soll sofort vorgenommen werden. Donnerstag, den 10. Januar, findet eine Vorstands- und Ausschußsitzung statt, die sich mit den Aufgaben des Vereins vertraut machen wird und schon eine ganze Anzahl von Anträgen zu verhandeln hat.

Gladbeck.

W. **Ein Messerheld.** Am Mittwoch, gegen zehn Uhr abends, wurde ein hiesiger Maler von einem Mann aus Buer ohne Grund mit einem Messer angegriffen. Dem Ueberfallenen wurden die Sehnen der linken Hand durchschnitten; er mußte dem Krankenhaus zugeführt werden. Der Täter wurde festgenommen.

W. **Vandalen.** In den letzten Wochen demolierten bisher unbekannte Täter den Holzzaun an der Ecke Horster- und Kirchhellenstraße. Hoffentlich gelingt es, die Täter ausfindig zu machen, damit sie der wohlverdienten Strafe nicht entgehen. — Fette Beute. Bei dem Metzgermeister K., Scheidenweg, erbrachen ebenfalls bisher unbekannte Diebe die Tür an der verschlossenen Wurstküche und entwendeten einen größeren Posten Speck, Mettwürste, Blockwürste und Braunschweigerwürste im Werte von 320 Mark.

W. **Hohes Alter.** Frau Ww. Josephine Kollmann, Flügelstraße 27 wohnhaft, feiert heute (Sonntag) ihren 80. Geburtstag.

W. **Bestandene Prüfung.** Der Buchbinder Waldemar Bäppler, Rentforterstraße 7 wohnhaft, bestand vor dem Prüfungsausschuß der Handwerkskammer in Münster die Meisterprüfung im Buchbinderhandwerk mit „gut". — In den Ruhestand versetzt. Rechnungsführer Bruns von der Berginspektion 5 ist ab 1. Januar in den wohlverdienten Ruhestand versetzt worden.

W. **Die Bilanz des Jahres.** Im Jahre 1928 wurden beim hiesigen Standesamt beurkundet: 1516 (1493) Geburten, 625 (567) Eheschließungen und 558 (653) Sterbefälle. Die in Klammern angegebenen Zahlen beziehen sich auf das Jahr 1927.

Erschreckender Wohnungsmangel in Gladbeck.

k Der zahlenmäßige Jahresabschluß des städtischen Wohnungsamtes entwirft ein erschütterndes Bild von der Größe des in Gladbeck immer noch vorhandenen Wohnungsmangels. Nicht weniger als 1670 Wohnungssuchende sind vorhanden und zwar bewerben sich um Zweizimmerwohnungen 984, um Dreizimmerwohnungen 456, um Vierzimmerwohnungen 168, um Fünfzimmerwohnungen 45, um Sechszimmerwohnungen 2 Bewerber. Darunter befinden sich 221 Familien, die lediglich eine größere Wohnung beanspruchen. Nicht weniger als 1073 Familien bewohnen nur ein Zimmer oder sind als Untermieter bei anderen Wohnungsinhabern untergebracht. Im Jahre 1928 sind lediglich 328 Wohnungen vergeben worden, dagegen haben in der gleichen Zeit allein 625 Trauungen stattgefunden. 370 Wohnungssucher sind im Besitz einer roten Vordringlichkeitskarte. Der wirkliche Bedarf an neuen Wohnungen in Gladbeck beträgt rund 1450. Aus der Aufstellung ergibt sich, daß vor allen Dingen ein sehr starker Bedarf an Zwei- und Dreizimmerwohnungen vorhanden ist, mit dessen Steigen der Wohnungsbau nicht Schritt hält. Die Stadtverwaltung wird dieser Tatsache in ihrer Wohnungsbaupolitik und dingt Rechnung tragen müssen, unbekümmert darum, daß der Kleinwohnungsbau sich verhältnismäßig teurer stellt als der Bau größerer Wohnungen. Am meisten zu denken geben dürfte die große Zahl der Familien, die lediglich ein Zimmer bewohnen, da die Gefahren auf gesundheitlichem und sittlichem Gebiete, die darin liegen, unübersehbar sind.

Briefkasten.

Wir erteilen unseren Abonnenten gern jeden gewünschten Rat, ausgenommen ärztlichen. Jeder Anfrage muß die Abonnementsquittung des laufenden Monats beigefügt werden.

Ferd. L., Recklinghausen. Angeblich Mitte 1929.

W. G. 1900. Schreiben Sie an die Stadtverwaltung Gelsenkirchen (Preisausschreiben für ein Stadtwappen).

Geigenunterricht. Ja, das Konservatorium kommt, also auch der Geigenunterricht. Warten Sie die Bekanntmachungen der Stadt ab.

M. B. 15. Ihr Antrag ist nicht so ohne weiteres zu beantworten. Zunächst müssen Sie eine gewisse abgeschlossene Vorbildung haben, dann kommt der Besuch entsprechender Hochschule für Leibesübungen in Frage. Also teilen Sie uns noch Ihren bisherigen Werdegang mit.

B. B. 46. 1. Nein, in diesem Fall braucht der Lautsprecher nicht gebührlich zu werden. 2. Ebenso nicht. Wenn der Hausherr fruchtlos das störende Leben verboten hat, dann kann er die Kündigung aussprechen und auf Räumung klagen.

„Schwer zu sagen," antwortete Pointer.

Er schien es so außerordentlich schwer zu finden, daß er offenbar jeden Versuch für aussichtslos hielt und sich von neuem nach dem Sommerhaus auf den Weg machte.

Drittes Kapitel.

Pointer fand das Sommerhaus noch immer völlig verlassen, als er zurückkam, um seine Nachforschungen fortzusetzen.

Dort wo die Feste aufgerichtet waren, sah das Pflaster dunkler aus, als auf der anderen Seite des Hauses. Er sah, daß das von dem roten Portal an dieser einzigen Stelle kam. Nachdem er ein wenig weggekratzt hatte, zog er ein Fläschchen aus der Tasche und ließ ein paar Tropfen Ammoniak darauf träufeln. Die Farbe veränderte sich nicht. Es war Blut, und zwar frisches Blut. Doch ein Regenguß wie der der letzten Nacht würde von Holz und erst recht von Zement alle Blutspuren weggewaschen haben. So mußte das Blut also auch erst von später stammen. Aber die Ziegel waren hier so rein wie überall. Die einzige Erklärung war, daß sie abgewischt worden waren. Nur in den tieferen Rissen waren doch noch Blutspuren zurückgeblieben.

Pointer stieß eine Tür auf, die kein Schloß hatte. Drinnen fand er einen Haufen zerbrochene Geraniumtöpfe.

Die Verwüstung konnte nicht weiter als vierundzwanzig Stunden zurückliegen.

Auf allen Seiten des Hauses, außer auf der unter der Balustrade, mit den Flecken darauf, standen ähnliche Töpfe dicht an der Wand und säumten die Wege, die zu den vier Türen führten.

Hinter einer anderen Tür fand Pointer einen Sack mit der Aufschrift „Künstlicher Dünger" sowie einige Gartengeräte. Aus einem eisernen Ofen in der Mitte fischte er ein Stück Sackleinwand, das als Putzlumpen benutzt worden war. Es war ganz mit Blut beschmiert und mit etwas das er zuerst für Erde hielt, was sich jedoch von gewöhnlicher Erde unterschied. Dann erkannte er, daß es sich um das Düngemittel handelte, von dem beim Ausstreuen durch die Gärtner ein wenig hereingekommen sein mochte.

Pointer starrte auf die Sackleinwand. Sie war völlig durchweicht von Blut. Aber wessen Blut?

Nicht von dem Rose Charteris'. Dafür war es viel zu viel. Außerdem handelte es sich hier um etwas, das erst nach dem Regen stattgefunden hatte.

Neben der Sackleinwand fand er eine Masse, die die aus dem Ueberbleibseln von sechs oder sieben Blumentöpfen bestehen mochte. Die Töpfe waren förmlich zu Pulver zerstoßen und die Pflanzen so zertreten, daß es unmöglich war, ihre Zahl zu bestimmen. Eines ging daraus klar hervor. Das Pflaster außen war abgewaschen worden, aber nicht so dieser Scherbenhaufen. Er war ganz mit Blut durchweicht.

Pointer schnitt ein Stück von der Sackleinwand ab und schob es in einen Gummiumschlag. Dann verstaute er seiner Handtasche noch ein Stück von einem Strick ein, der ihm weder nach Farbe noch Textur bekannt war.

Er hörte Schritte sich nähern. Alles war nun wieder, wie er's gefunden hatte. Er zündete sich seine Pfeife an und wartete.

Es waren Bennet, der Untergärtner und ein Junge, die einen Schubkarren schoben. Sie fingen an, die abgeschnittenen Aeste aufzusammeln.

„Sie schneiden die Bäume so spät?"

Pointer deutete auf den fast kahlen Schwarzdorn.

„Der Herr meinte, die Bäume an den Türen müßten ein wenig gelichtet werden. Hat's selber getan, ehe wir an die Morgenarbeit gingen."

Bennet schmauste unwillig.

„Muß den Kopf bei diesem schrecklichen Unglücksfall verloren haben," sagte Mr. Brown laut, aber wie zu sich selbst. „Ich spreche bei Mr. Thorton drüben. Farbendrucker ist mein Beruf. Bei Tod seiner Nichte wird wohl den alten Herrn so auseinandergebracht haben."

„Aber doch nicht im voraus," gab der Gärtner zurück. „Nicht im voraus. Und ich muß sagen, er machte reinen Tisch. Umgebracht hat er den alten Baum, umgebracht! Und fiel dann von der Leiter mitten auf die Pelargonien. Stellte sie alle auf einen Haufen, um sie nicht zu beschädigen, und dann fällt er mitten hinein. Hat ordentlich Rosenblüten bekommen, sagt er. Das nächstemal wird er's denen überlassen, die was davon verstehen, hoff ich."

„Beschäftigt sich wohl gern im Garten, der alte Herr? Ganz wie ich. Macht mir Spaß."

„Gern. Ja, soweit sich's darum handelt, daß sein welkes Blatt herumliegt und die Blumen zur rechten Zeit blühen." Bennet begann, dem Jungen beim Aufsammeln der zerbrochenen Töpfe zu helfen. „Schauen Sie nur!" Er fing fast zu weinen an. „Mir scheint, er wird allmählich kindisch. Ich bleib nicht mehr, und wenn er mich darum bittet."

„So, Sie wollen fort? Mit dem Oberst ist wohl nicht leicht auszukommen?"

„Ich war vierter Gärtner in Welbeck," sagte Bennet nicht ohne Würde, „und glaube, ich verstehe meine Sache. Nein, er hat mir gekündigt aus reiner schlechter Laune."

„Weil ein paar Blumen nicht rechtzeitig blühten, was?"

„Ich sagt Ihnen schon, daß ich meine Sache verstehe. Der Oberst hat mir gekündigt, weil er ein Telegramm oder einen Brief verlor. Zuerst sprach er vom einen, dann vom anderen. Konnt's nicht finden und sagte ihm, der Wind müßt's aus dem Fenster geblasen haben. Er behauptete, ich hätt's aufgehoben, weil ich gerade ein Beet vor seinem Zimmer herrichtete. Am nächsten Tag fand sich's dann. Da schämte er sich freilich und bat um Entschuldigung. Aber ich geh doch Ende des Monats. Er wird mir zu schwierig in der letzten Zeit. Kein Auskommen mehr mit ihm. Einen Tag besteht er was und am nächsten Tage soll's dann nicht getan sein. Schauen Sie doch nur, wie's hier aussieht! Aber grad, wie er fortfuhr, befahl er mir, es sollt nichts weiter geschehen, bis er's sagt. Doch allmählich kenn ich mich mit ihm aus. Morgen um diese Zeit würd er wütend sein, wenn ich die Geschichte hier nicht in Ordnung gebracht hätte. Ach . . ."

Bennet wurde unterbrochen: man brauche ihn sofort auf der großen Wiese. Der Oberst hatte den Befehl hinterlassen, daß sie sofort hergerichtet werden sollte, und dazu hatte man alle Leute nötig.

„Da haben Sie's! Erst letzte Woche daher wir dort neu gesät. Der Obergärtner wird der nächste sein, der geht."

Damit eilte er fort.

Pointer stieg die Treppe innen im Sommerhaus hinauf bis zum Absatz, wo sich zwei Türen, je eine auf jeder Seite, befanden. Beide führten in hübsch ausgestattete Schlafzimmer, die wohl benutzt wurden, wenn das große Haus voll mit Gästen war. In das Zimmer links warf er nur einen Blick, das zur Rechten beschäftigte ihn länger. Jemand hatte auf dem Bett letzte Nacht gelegen. Die Spuren staubiger Stiefel zeigten sich auf der Decke, und auf dem Kopfkissen war noch ein Eindruck zu sehen. Wer da gelegen hatte, mußte ein großer, sehr leichter Mann gewesen sein, der vor dem Regen gekommen war, mit „vor dem Regen" meinte er jetzt „vor der Ermordung von Rose Charteris"!

Einer der Spitzenvorhänge, die vor den unteren Fensterscheiben hingen, lag auf dem Boden. Das Fenster ging auf jene Seite des Hauses hinaus, wo Rose herabgefallen sein mußte. Auf dem birnenförmigen Fensterhebel zeigte sich deutlich der Abdruck eines Daumens und Zeigefingers. Lange, schmale Finger, die niemals durch Arbeit verdorben waren.

Es war nicht Mr. Thorntons Daumen und Zeigefinger. Von ihnen hatte Pointer bereits Abdrücke, als er jenen gebeten hatte, ein präpariertes Notizbuch einen Augenblick zu halten.

Pointer untersuchte den Boden rund um das Sommerhaus, während er anscheinend nach seinem verlorenen Bleistift suchte. Er fand jedoch keine Spuren außer von jenen Vollgummirädern, wie er sie auf dem Weg zur Sandgrube festgestellt hatte.

Er dachte an Mr. Thorntons Häuschen, das dicht in der Nähe lag.

Durch eine Tür trat er auf die Straße hinaus und sah sich um. Von der Tür bis zu der Einmündung der Gasse in die Hauptstraße nach London bemerkte er Spuren, wo ein kleines Auto viele Male hin und her gefahren war. Nach dem bald eingetrockneten Boden zu schließen, mochte das etwa um drei Uhr gewesen sein. Offenbar war die Fahrt sehr langsam gewesen. Fast so als ob jemand gewartet hätte. Aber warum nicht in aller Ruhe warten? Warum diese kurze Strecke der Gasse hin und her fahren, das eine Mal so dicht als möglich an den Hecken von Stillwater, das andere Mal so dicht als möglich auf der anderen Seite?

Pointer ging, tief in seine Gedanken versunken, wieder in den Garten zurück und entschloß sich, die beiden Garagen in Augenschein zu nehmen.

Der Chauffeur war geschäftig bei der Arbeit, aber Pointer bat um ein wenig Benzin, um einen Flecken auf seinem Rock zu entfernen. Er gebrauchte seine Augen während er an sich herumrieb. Dann besah er sich nach Red Gates Thorntons Zweisitzer war fort, aber ein großer geschlossener Bentley stand da. Pointer drehte eine der Lampen und das elektrische Licht an und begann seine Untersuchung.

(Fortsetzung folgt.)

Statt besonderer Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute früh 1½ Uhr, nach kurzem, aber schwerem Leiden, meinen lieben, guten Mann, unsern treusorgenden Vater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Polizeihauptwachtmeister

Herrn Aug. Horstkotte

im 48 Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

Frau August Horstkotte
Johanna geb. Schrey
Herta Horstkotte
August Horstkotte

Gelsenkirchen-Rotthausen, den 4. Jan. 1929.

Die Beerdigung findet Montag, den 7. Jan. 1929 nachm. 3½ Uhr, vom Sterbehause, Schonnebeckerstr. 25, aus statt. Trauerfeier im Hause 1/2 Stunde vorher.

Du warst so lang du starbst so früh,
Wer dich gekannt, vergißt dich nie.



Infolge Unglücksfalles wurde plötzlich und unerwartet unser lieber Sohn, Bruder, Onkel, Schwager, Neffe und Kusin, der

Maschinenschlosser

Max Gresch

im blühenden Alter von 25 Jahren aus diesem Leben gerissen.

Im Namen der Hinterbliebenen
Wwe. Auguste Gresch

Gelsenkirchen, 2. Januar 1929.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 8. Januar 1929, nachm. 2¾ Uhr vom Trauerhause, Mathildenstraße 52 aus statt.

Allen, denen keine besondere Nachricht zugegangen sein sollte, diene dieses als solche.

Allgem. Beerdigungshilfe Schalke

Im Monat Dezember starben folgende Mitglieder:

Witwe Sehr, Elisabethstraße 15
Emil Buba, Florastraße 128
Anna Bülinger, Wanner Straße 217
Irmgard Beyer, König-Wilhelmstr. 86
Ehefr. Eschenwelder, Wilhelminenstr. 23
Johannes Branzberg, Gewerkenstr. 81
Hermann Leuper, Ingenieurstraße 15
Ehefrau Rapstein, I. Walzwerkstr. 34
Valentin Szywon, Irmgardstraße 7
Witwe Ansel, Königgrätzerstraße 47
Ehefrau Tatzki, Karlstraße 63
Wilhelm Fröhlich, Lanzierstraße 42
Witwe Strüner, Bochsteinstraße 65
Witwe Urbaniak, Neue Kolonie 9
Martin Gesau, Overhoistraße 10
Karl Gwiazda, Pfänzenstraße 12
Witwe Großjahn, Karlstraße 2

Ehre ihrem Andenken!

Der Vorstand.

Ortskrieger-verband
Ratthausen.

Unser liebes Mitglied, der Kamerad

Aug. Horstkotte

vom Haeselerbund ist heute zur großen Armee abgerufen worden. Die Beerdigung ist Montag, 7. Jan., 3,30 Uhr nachm., vom Sterbehause Schonnebeckerstr. 23. Teilnahme eines jeden Kameraden ist Ehrenpflicht.

Der Vorstand.

Färberei Kunze

Hochstr. 22, Tel. 872.
Bismarckstraße 154,
König-Wilhelmstraße 42,
Boonumerstraße 160.

Trauersachen sofort!

Bekanntmachungen der Stadt Gelsenkirchen-Buer.

Bekanntmachung.

Nachstehend aufgeführte Personen entziehen sich der Sorge für unterhaltsberechtigte Angehörige:

1.) der Arbeiter Heinrich Helte, geboren am 29. Juli 1901 in Günnigfeld, zuletzt hier Schillerstraße 13 wohnhaft gewesen,
2.) der Bergmann Gottlieb Grzybeck, geboren 1867 in Malga, Kreis Neidenburg, zuletzt hier Hildegardstraße 24 wohnhaft gewesen,
3.) der am 19. Mai 1884 zu Emmunten geborene Verzinker Friedrich Gembritzki, zuletzt hier König-Wilhelmstraße 86 wohnhaft gewesen.

Es wird ersucht, den Aufenthalt der Genannten hierher mitzuteilen.

Gelsenkirchen-Buer, 5. Jan. 1929.

Der Oberbürgermeister.
Städtisches Fürsorgeamt.

Die eigene sorgfältige Ausführung unter Verwendung edlen Materials gewährleistet dauernde Eleganz!
Die niedrigen Preise ermöglichen jedem die Anschaffung der guten

Maßkleidung
bei
Robert Herden
Schneidermeister Wilhelminenstraße 15.

Lehrling
zur
Erlernung als
Vorführer
gesucht.
Corso-Lichtspiele,
Gelsenkirchen-Schalke
Oststraße 4.

Statt Karten.

Ihre VERMÄHLUNG geben bekannt

Carl Oberhaus
Änne Oberhaus
geb. Gehring

Gelsenkirchen, den 6. Januar 1929.
Grenzstraße 137

Kornbranntweinbrennerei

verbunden mit Destillation und Likörfabrik sucht per bald einen bei der Wirtekundschaft in Gelsenkirchen-Buer, Landkreis Recklinghausen und Landkreis Dortmund gut eingeführten

Reisenden.

Bestehende Kundschaft wird mit übergeben. Herren in gesetztem Alter, kautionsfähig, wollen sich unter Mitteilung der bisherigen Tätigkeit melden unter S. O 565 an die Allgemeine Zeitung.

„Kostenlos"
erhalten Sie wichtige Aufklärg., wie Sie Ihr Einkommen um 100 Proz. steigern können. Schreiben Sie noch heute an: Postlagerkarte 23, Berlin C2B. 48.

Ein bei der Kolonialwaren-Kundsch. gut eingeführter Vertreter für

Soda und Salz

sofort gesucht.
Ang. u. S. F. 557 an die Allg. Ztg.

Lehrling od. Fräulein

für Büro sof. ges. Bewerber oder (-in) die durch den Besuch der Kaufmänn. Schule über die erforderl. Kenntnisse verfügen, wollen sich schriftlich meld.
Weinbrennerei
Heinr. Schwiegelsohn
Florastr. 47.

Schneider sucht hell.

Sitzplatz

Eilang. u. S. G. 568 a. d. Allg. Ztg.

Holland Mädchen

z. 15. Jan. gesucht, mit 1a. Kochkenntn., 30 bis 40 Gulden. Zweitmädchen 20 b. 25 Guld. Ausführl. Schreiben, nur mit Bild, Zeugnisabschr. und für welch. Post.
M. Sanders
Stationsweg 147
Haag

Suche zum 15. Januar ein ordentl.

Mädchen

für Geschäftshaush.
Frau F. Klockhaus
Metzgerei
Borken i. W.

Sauberes

Halbtagsmädchen

sofort gesucht.
Frau Kniep, Metzg.
Bismarckstr. 198.

Gutgehendes
Obst- und Gemüsegeschäft
in Wattenscheid, an verkehrsreich. Str. gelegen, mit 3 Zimmern u. Stall sof. zu verkaufen. Tausch-Wohnung muß gestellt werd. Erford. 2 Zimmer. 15667
Zu erfr. Allg. Ztg.

Damen-Salon

beste Lage, gegenüb. Warenhaus Althoff zu verkaufen. Herrensalon kann eingerichtet werden. Langjähriger Mietvertrag. Tüchtige Fachleute, die über 3—4000 RM. verf., mögen Zuschrift. an Bernh. Schuh, Buer i. W., Essenerstr. 79 richten.

---

2. Etage

im Neubau, modern eingericht., zu verm. Joh. Lorra, Sutumerstraße 21, Polizeiw. (Schalke Nord).

---

5 Räume in der 2. Etage gegen 3 Zim. z. 1. Febr. od. März **zu tauschen gesucht**
Restaurant Becker
Bismarckstr. 58.

Guter bürgerlicher

Mittagtisch

zu angenehm. Preis
Bochumerstr. 136, II.

Achtung!

Gut eingeführte Versicherung mit Klein- u. Groß-Leben, stellt noch zielbewußte 5661

Damen u. Herren in Dauerstellung

ein. Hohe Bezahlung. Zu melden Montag, den 7. Januar, nachm. 3—5 Uhr, im Rest. Posthörnchen, Vereinsstraße.

Existenz in Buer!

Kolonialwaren- und Gemüse- mit Marktgeschäft, Pferd und Wagen, Laden und 4 Zimmerwohnung, gut eingerichtet und gut gelegen, sofort bei 1—2000 Mk. Anzahl. zu verk. Näh. Rh.-Westf. Hyp. u. Immob.-Geschäft Buer, Breddestraße 12
Telephon 645. 5671

Hiesige Holzhandlung

sucht für sofort oder bald einen tüchtigen branchekundigen

Platzarbeiter

sowie einen

Lehrling

mit Handelsschul-Ausbildung. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften zu richten u. T. B. 575 an die Gesch. d. Allgem Ztg.

Wer will nach dem mitteldeutschen Industrie-Bezirk?

Wir stellen noch Außenbeamte für die Werbung in Kleinleben gegen neuart. und anspr. Höchstentlohnungsmethoden ein. Bew. m. Erfolgsnachw. u. Lebensl. an die Gesch. d. Allg. Ztg. u. S. B. 566.

Kontoristin

mit guter Schulbildung und guter Handschrift für Kassen- und Buchhaltungsarb. sowie für Kurzschr. u. Maschinenschr. für bald gesucht.
Ang. m. Lebensl., Zeugnisabschr., Bild u. Angabe d. Gehaltsanspr. u. T. C. 576 an die Allg. Ztg.

Großes Lager

mit Büro, Stallung und Hofraum, evtl. mit Wohnung und Ladenlokal sofort oder später zu vermieten.
Näheres Kaiserstraße 33.

Häuschen

(8 Zimmer),
fließendes Wasser, 2 Morgen Garten, bepflanzt mit 50 guttragenden Edelobstbäumen, 200 Beerensträuchern, Rosen und Blumenstauden. Ferner sind angepflanzt 14 000 Stiefmütterchen, 4000 Bellis, 2000 Goldlack, 1000 Landnelken, 1000 Barnelken. Obiges eignet sich für Gärtner und Geflügelzucht. Bestand muß käuflich übernommen werden. 5 Zimmer werden frei; auch zum 1. Februar 1929 auf längere Zeit zu verpachten. 5669
Eilangebote u. S. J. 573 an die Allgemeine Zeitung.

Suche auf verkehrsreichster Straße

Ladenlokal

n. unter 100 qm m. Nebenräumen.
Angeb. u. A. N. 56265 a. d. Ann.-Exp. Bo acker & Ranz, Düsseldorf.

Beschlagnahmefreie herrschaftliche

5-Zimmer-Wohnung

mit Diele und Mansarde und sonst. Nebenräumen sowie eine beschlagnahmefreie abgeschlossene

4-Zimmer-Wohnung

mit Nebenräumen, zu vermieten.
Zu erfragen Hindenburgstraße 51, Telephon 3495.

---

5 bis 6 räumige Wohnung

gegen rote Karte gesucht.
Off. u. S. B. 571 an die Allgem. Ztg. 5665

Aufbügel-Anstalt „Wie neu"
Kampstraße 21.

Anstalt für bügeln, reinigen und ausbessern, sowie wenden und ändern von Damen- und Herren-Garderobe.
Bitte genau auf Name u. Hausnummer zu achten.

Versteigerung

Montag, den 7. Januar, vorm. 10 Uhr, werde ich in der Wirtsch. Eickelkamp, Arminstr. 8, wegen Wegzugs:

2 Bettstellen mit Matratzen, Küchenschrank, Anrichte, Kleiderschrank, Vertiko, Chaiselongue, 6 Stühle, 2 Tische, Spiegel, Herd usw.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Paul Pfordte
Auktionat. u. Taxator, gerichtl. verpfl. Sachverständiger.
Wannerstr. 5.
Telefon 2113.

Größere Versicherungs-Gesellschaft, welche alle Versicherungszweige betreibt, sucht zum 1. Februar f. Gelsenkirchen und Umgegend einen repräs.

Mitarbeiter

Gehalt und Provision nach Vereinbar. Gefl. Ang. u. S. R. 564 an d. Allg. Ztg.

Jaurings
Ehrenzeichen
kauft man gut bei
Scharpenseel
Bahnhofstr. 6 am Neumarkt

Lernt Schaufenster dekorieren und Plakatmalen
Dekorations-Fachschule **KÖLN,**
Aachenerstr. 64 Prospekte grat.

Einheitskurzschrift

Anfängerkurse für Damen und Herren beginnen in Gelsenkirchen, abends 7—8 Uhr:
Realgymnasium, Hochstraße 60, gegenüber Betriebsbahnhof der Straßenbahn: Mittwoch, den 9. Januar 1929:
Augustinusschule, am Molkteplatz Neustadt, neben der Kirche, Nähe Hauptbahnhof Gelsenkirchen: Dienstag, den 8. Januar:
Urbanusschule, Urbanusstraße 25 in Buer-Mitte: Montag, den 14. Januar.
Honorar für den ganzen Kursus mit Lehrbuch und Heft 16.50 Mk., kann auch in Raten gezahlt werden.
Für Teilnahme am Fortbildungs- und Redeschriftkursus einschließlich stenogr. Zeitungen und Lektüre ist monatlich 1,— Mk. zu zahlen. Meldungen für alle Kurse an den genannten Abenden.
Stadtverband für Einheitskurzschrift Gelsenkirchen-Buer.

Frau Anna Vorbeck sind nun die Feiertage
Jetzt kommt die große Wäscheplage!
Frau Berta: Ach was, da hilft fast kostenlos
Die „Frauenhülfe" tadellos!

Wäscherei Frauenhülfe
Margaretenstraße 1
Kanonstr. 6 Fernr. 4199 Bochumerstr. 135

20 Pfd. bl. weiß gewaschen 4.00
ab 10 Pfd. gewasch. u. geplätt. 3.50
Oberhemd 60 Pfg. Kragen 16 Pfg.

Schrankfertige Wäsche äußerst billig
Boten holen und bringen kostenlos.

Rolladenfabrik
Jul. Schüller
Gelsenkirchen, Hochstraße 24

Uebernahme sämtlicher Reparaturen an
Rolläden und Jalousien
sowie Neulieferung
Gelsenk. Rolladen- und Jalousiefabrik
Telefon 829



25% Rabatt
auf
Sprechapparate Geigen, Lauten, Gitarren,
Mandolinen, Mundharmonikas etc.
E. Kreuer Wildenbruchstraße Nr. 8

H. W. Hidding
Dentist
Gelsenkirchen
Ringstraße 27
Telefon Nr. 2606

Praxis für Zahnkranke und Zahnersatz

Sprechstunden täglich von 9—6 Uhr
Samstags nur von 9—3 Uhr

Aus dem Abbruch der Häuser Bahnhofstraße 48—52 (Carsch & Co.) haben wir

Dachpfannen, Fenster, Türen, Heizkörper u. sonstige Materialien

ab 15 Januar abzugeben.

Interessenten wollen sich melden bei
Stecker & Roggel
Baugesellschaft m. b. H.

Photographische Kunstanstalt
Max Maser, Nesstr. 25. Tel. 3525.
Prämiiert mit der gold. u. silb. Medaille

Teepilze

2 Stück frische Mk. 6.40 franko, geben 100 Liter Getränk. Verblüffende Erfolge bei Arterienverkalk., Gicht, Rheuma, Abgespanntheit, Darmträgheit. Extra f. Werk, Schöna, Sächs. Schweiz. Verlange: Literatur!

Pianos Harmoniums
erstklassige Fabrikate wie **Lihr, Knake, Förster, Perzina** usw
Lan. jährige Garantie Günstige Za lungsbedingungen
E. Kreuer Wildenbruchstraße 8

Gelegenheitskauf!

Piano

tadellos, auch für Anfänger geeignet, sehr billig.

Flügel

bestes Fabr., kleines Modell, preisw. abzugeben. Zelt. Instr. in Zahlung.
Pianohaus
E. Rating
Gelsenkirchen, Hindenburgstraße 5.

Für die
Karneval Saison
empfehle ich
Papiermützen
in großer Auswahl, 100 Stück von 1,75 Mk. an.
Stoffmützen
v. Stück 0,25 M. an.
Pritschen
35 cm, Dtz. 0,60 Mk.
50 cm, Dtz. 0,90 Mk.
Luftschlangen
1000 Rllch. 4 Mk.
Ordens in Papier und Metall.
Festkontroller für Damen u. Herren
Karnevalslieder von Willy Ostermann und anderen.
Gewinnröllchen und Nieten, 100 Stück 0,25 Mark.
Papp-Musikinstrumente in neuester origineller Ausführung.
Große Auswahl in
Scherz- und Verlosungs-Artikel
Neuheiten in Dekorationen und Lampions zu billigsten Preisen im Spezial-Haus
Peter Weber
Gelsenkirchen, Schalkerstr. 61, Tel. 2621
Zu erreichen mit der Straßenbahnlinie 1 bis Kaiserplatz.

Billig zu verkaufen: 15 gebr. Pferdegeschirre von 25 Mk. 20 verstellb. Kumte 5 Mk., 20 neue Unterkumte 2 Mk., 1 gebr. eich. Plüschsofa, 20 Mk., 1 Lederluchsofa 10 M. lederne Stallhalfter von 2 Mk., 1 Fahrrad mit Freilauf 15 M., 1 Dezimalwage 10 Mk., 2 Federkarren, 1 Singernähmaschine 12 Mk., 1 Registrierkasse, Einkauf 1410 Mk., jetzt 100 Mark.
Sattlerei Olberg
Wilhelminenstr. 78
Ruf 4615.

Pianos
wenig gebraucht, zu bequemen Bedingungen abzugeben
Pianofabrik-Lager
Roth & Junius
ESSEN
nur Huyssenallee 97

Vogel-Käfige
Das Billigste, Beste
Das Neuste
Alter Markt 5,
in Wattenscheid
Gertrudisstr. 3

Ia. Fettschlammkohle
30 Ztr. 10 M. Nußkohlen liefert
W. Gremm, Alleestr. 6

Radio
mit Lautsprecher billig zu verkaufen.
Gawlik, Weststr. 16.

---

5 to. Büssing Lastwagen
mit elektr. Lichtanl. in tadellosem Zust., äußerst preiswt. zu verkaufen.
Hülpert und Müller
Essen, Hunsseallee 4/6, Tel. 23147/49.

Vögel etc. zum
Ausstopfen
nimmt an
Göbel, Alter Markt 5
in Wattenscheid,
Gertrudisstraße 3.

Hohe Preise
zahle ich für getrag. Herrenkl. u. Schuhe
Freitag, Schalkerstraße 36, Ruf 4597.

Flotter gesunder
Pony
für 75 Mark und mehrere gebr. Geschirre sofort zu verkaufen.
Wilhelminenstr. 27.

Heirat - Einheirat

Herren und Damen jed Berufs, m. od. ohne Vermögen sow. Einheirat in Wohnungen, Geschäfte viel. Branch. usw. verm. streng reell, diskret u. m. Erfolg
Frau G. Kalthoff
Essen, Rüttenscheiderstraße 184 I.
Sprechzeit täglich, auch Sonntags.

Betten Boost
Wenn Sorgen sind die besten
Bahnhofsvorplatz

An- u. Verkauf

von Grundbesitz, Hypothekenbeschaffung zu gut gelegene Wohn- und Geschäftshäuser besorgt schnellstens und prompt
W. Ehringhausen Ringstraße 27.
Geschäftsgründung 1905 Ruf 1581

Geschäftsbücher
in größter Auswahl
Lose-Blattbücher und Karteien, Briefordner
und alle Registratur-Artikel
sämtliche **Formulare** für den
Bücher-Abschluß
August Lohde
Kirchstraße 12 — Fernruf 684

Gespann

Doppelponny, 5 J. alt garantiert zugfest u. reell., auch einzeln, billig zu verkaufen. Wattenscheid, Hochstraße 9, Tel. 2986
Daselbst auch 1 Verdeckwagen, 20 bis 30 Ztr. Tragkraft, billig abzugeben.

Theke

4 Meter lang, für alle Zwecke geeignet und
1 Gasofen
billig zu verkaufen.
Industriestr. 85, p. r.

9/30 PS.
Presto Kastenlieferwagen
8/24 PS.
Brennabor
offen,
13/39 PS.
Dixi-Limousine
gebraucht
zu günstigen Preis- und Bedingungen zu verkaufen.
Westdeutsche Automobil-Ges. m. b. H.
Hafenstraße 25/27
Telefon 4222.

Butter Vertrauensj. Habe 12j. Molkereipraxis u. 22j. Erfahrung im Butterein kauf. Biet Geld u. Verdruß erspart Butterhaus, Grillostraße 54. Freie Zust.

Suche für mein Mündel, 18 Jahre alt (Kriegshalbwaise) eine gute
Kochlehrstelle
ohne gegens. Berg. Ang. u. R. S. 546 an die Allg. Ztg.

In unserem Kindererholungsheim find.
Kinder
jeden Alters für kurz od. lang liebevolle Aufnahme bei sehr gut. Verpflegg. Tagespr. M. 2,—. Ebenso zwei junge
Mädchen
zur Erlernung der Küche, nebenbei Kinderg. ohne gegenseitige Vergütung.
Angebote an
Schwester Marie
Bergneustadt
Erholungsheim

Energischer erfolgreicher
Nachhilfe-Unterricht
für Oberrealschüler (Sexta bis Quarta) zu mäßigem Honorar wird ert. 15662
Zu erfr. Allg. Ztg.

Gutgehendes
Konfitüren-Geschäft
mit Hinterzimmer in Barmen, Verkehrstr., nachweisl. krankheitshalb. bill. zu verkaufen.
Ang. u. S. T. 568 an die Allg. Ztg.

Geld

geg. Sicherheit (auch Möbel) und Ratenrückzahlung durch
A. Zaage,
Ringstr. 15, Tel. 2897

Gut heiraten

Sie u schnell durch meine 9jähr. größte Vermittlung Westdeutschlands
Frau A. Derendorf
Essen, Hindenburgstr. 85, T. 23116. Köln, Riehlerstraße 9 bis 11 Bonn, Meckenh. Allee 61 Sprechzeit auch Sonntags.

Personen-Auto

nur neuwertig, gegen Kasse zu kaufen gesucht. Ang. u. R. R. 542 an die Allg. Z.

Cafe sucht ein
gebr. Piano
im Preise v. 3—400 Mark zu kaufen.
Ang. u. S. W. 572 an die Allg. Ztg.

Streng vertraulich!

Junger Kaufm., 26 Jahre alt, in sich. Lebensstell., wünscht die Bekanntschaft einer lebensfroh., häuslichen jungen Dame zwecks spät.
Heirat.
Ernstgem. Zuschrift. mögl. m. Bild erb. unter S. R. 567 an die Allg Zeitung.

Einheiraten

Fräul., 18 J., Aussteuer u. 40 000 M Vermögen. Landwirtst., 24 J., biet. Einh. in 100 Morg. Fräul., 27 J., 10000 M u. monatl. Zuschuß, auch später. Vermögen. Fräul., 27 J., bietet Einhr. i. Gast. und Landwirtschaft. Tochter ein. Industriell., 28 J., Verm. in bar 200 000 M. Dame, 31 J., biet. Einhr. i. gutg. Kohlenhdlg. Landwirtst., 32 J., mit Hof von 32 M. u. 16 Morg. Wald. Musiklehrerin, 39 J. m. Haus biet. Einh. Rentnerin, 50 J., m. Verm. u. Besitz. Witwe, 52 J. 60000 M. [illegible] Häusern u. monatl. [illegible] d. Gesellsch., Teerin m. schuldenfr. Besitz biet. Einheir. usw. Auch weit. Damen von 18—60 Jahren mit Eigent. u. Vermögen bis 500 000 M wünschen baldige Heirat.

Fortuna
Essen, Viereinstr. 21
Nähe Stadt-Theater
Mülheim (Ruhr), Kettwigerstraße 35, Tel. 1705, Duisburg Hansastr. 12. Sprechzeit tägl. u. Sonnt. Bei Anfr. Rückport. Vornehme u. größte Vermittlung Westdeutschlands, Filiale Dortmund, Inh. A. Trippel Münsterstraße 64.



Für 5 Pfg. 1 Glas feinsten Likör

wie: Abtei, Blutorange, Cherry-Brandy, Kümmel usw., oder Edelbranntwein, wie: Arrak-, Rum-, Weinbrand-Verschnitt, oder Punsch-Extrakt kann sich ein jeder leicht und schnell herstellen aus den altbewährten

Mellinghoff-Essenzen

die bekanntlich die ältesten und ergiebigsten und durch ihre Feinheit und Stärke seit bald 40 Jahren überall beliebt und geschätzt sind. Rezeptbüchlein für über 200 Sorten umsonst in Drogerien u. Apoth. od. direkt von den alleinigen Herstellern Dr. Mellinghoff & Co., Bückeburg. Verlangen Sie aber nur die echten

Mellinghoff-Essenzen

In Gelsenkirchen bestimmt zu haben bei: Hennes & Witkop, Drogerie. A. Hegenscheid, Drogerie. H. & C. Hofmann, Neustadt-Drogerie. In Rotthausen: Heinr. Strack, Zentral-Drogerie.

gliedern zählt. 7 Personen, alles treue und rührige Mitglieder.

Der kameradschaftliche Verein ehem. 18er Gelsenkirchen feierte am Samstag bei Hirnstein, Kaiserplatz 6, seine Weihnachtsfeier. Eingeleitet wurde diese mit einer Begrüßungsansprache vom 1. Vorsitzenden und dem Liede „O du fröhliche". Herr Reichmann hielt eine sinnige, der Zeit entsprechende Ansprache. Die Tochter des Kameraden Warma brachte einen wohlgelungenen Vorspruch zum Vortrag. Die musikalischen Darbietungen lagen in Händen von Frl. Hübner und der Herren Grundhoff und Rosenski; auch diese ernteten reichen Beifall. Sehr unterhaltend betätigte sich Kamerad Warma mit seinem Humor. Eine stattliche Kinderschar wurde vom Nikolaus beschert, wobei Knecht Ruprecht mit seinem Stocke reichlich Arbeit hatte. Allen Mitwirkenden sei an dieser Stelle nochmals gedankt.

Der Kriegerverein ehem. 53er feierte am Sonntag, 30. Dezember, in den Räumen von Jos. Mertens, Adolfstraße, sein Weihnachtsfest verbunden mit einer Jubilarehrung. Die Räume waren alle bis auf den letzten Platz besetzt. Die Musik begleitete ein gemeinschaftliches Weihnachtslied. Hierauf sand durch den Vorsitzenden die Ehrung von fünf Jubilaren statt. Es waren folgende Kameraden: Quecklörner, Reintes, Dahrmann, Schmitz und Scheffer. Sie haben 25 Jahre lang dem Verein die Treue bewahrt. Der Höhepunkt des Festes ist durch das schöne Theaterstück „Weihnachten am Heidenstein" erzielt worden. Der zweite Teil der Feier wurde durch die gütige Mitwirkung verschiedener Mitglieder des Theatervereins „Germania" Bismarck verschönt. Die Spieler gaben hervorragende und passende Sachen zum Besten. Nun erfolgte die Verlosung. — Heute findet im Vereinslokal Jos. Mertens, Adolfstraße, die Monatsversammlung statt. Beginn 11 Uhr. Eine Stunde vorher Vorstands- und Kommissionssitzung.

Stadt Wattenscheid.

i **Ehejubiläum.** Die Eheleute Rektor Wilhelm Harde, hier Bochumerstraße 2 wohnhaft, feiern am kommenden Dienstag das Fest ihrer silbernen Hochzeit. Rektor Harde ist Leiter der Neustadtschule und erfreut sich in den Kreisen der Lehrerschaft als auch der Schüler und Schülerinnen wegen seines aufrichtigen Charakters großer Beliebtheit. Lange Jahre schon steht er an der Spitze der Deutschen Volkspartei, die er in Wattenscheid mit starker Hand führt. Das Silberpaar wird in allen Kreisen der Bevölkerung hoch geschätzt. Auch wir gratulieren zum Silberkranze!

i **Der Fluchtlinienplan der verlängerten Freiheitstraße** ist festgesetzt und liegt zu jedermanns Einsicht in der Zeit vom 8. Januar bis zum 5. Februar 1929 in dem Stadtvermessungsamt, Zimmer 8 des Verwaltungsgebäudes 2, Westenfelderstraße 56, offen. Einwendungen gegen diesen Plan können nur während dieser Zeit dort zur Niederschrift gegeben oder beim Oberbürgermeisteramt schriftlich eingereicht werden.

i **Aenderung der Stempelkontrolle.** Wie uns das Arbeitsamt mitteilt, finden von morgen (Montag) ab die Stempelkontrollen wie folgt statt: für Wattenscheid-Westenfeld und Wattenscheid-Leithe von 11—12 Uhr vormittags auf der Erwerbslosenfürsorge, für Günnigfeld von 9 bis 9.30 Uhr in der Wirtschaft Heinz Müller, Günnigfelderstraße 59, für Höntrop von 15.30 bis 16 Uhr in der Wirtschaft Johann Springob op de Beuk 1, und für Eppendorf von 10 bis 10.30 Uhr in der früheren Schreibstube. Für die weiblichen Arbeitslosen der Stadtteile Westenfeld und Leithe findet die Kontrolle von 1 bis 2.30 Uhr im Arbeitsamt Zimmer 4 statt. Die Kontrolle ist täglich außer Samstags. Für Neuanmeldungen bleibt das Büro nachmittags geschlossen.

i **Aus dem evangelischen Leben.** Nach längerer Zeit tagte Freitagabend wieder im evangelischen Gemeindehause unter dem Vorsitz von Pastor Müller die evangelische Arbeitsgemeinschaft die aus Vertretern der verschiedensten kirchlichen Vereine besteht. Eingehend besprochen wurde die am 13. Januar stattfindende Kirchenvisitation und besonders auch auf den nachmittags stattfindenden Jugendgottesdienst hingewiesen. Die Vereine sollen sich dafür einsetzen, daß die gesamten den Vereinen angeschlossenen Jugendlichen den Gottesdienst besuchen. Einzelheiten hierüber haben wir bereits gestern berichtet. Am 4. Februar findet ein Lichtbildervortrag über die Heidenmission statt, den Missionar Finke halten wird. Die Vereine wurden gebeten, sich hieran zu beteiligen. Weiter wurde noch mitgeteilt, daß die beiden in der Gemeinde bestehenden Chöre, der Kirchenchor und der eval. Männerchor, Karfreitag bezw. Ende Januar je ein Kirchenkonzert veranstalten würden. Der diesjährige Volkstrauertag soll von den Vereinen gemeinsam vorbereitet werden und zwar ist eine Gedächtnisfeier gedacht mit einem Lichtbildervortrag. Nach der Erledigung weiterer die Vereine interessierender Angelegenheiten wurde die Versammlung mit Gebet geschlossen.

i **Evangelische Kirchengemeinde.** Die Einführung der neugewählten Gemeindevertreter der evangelischen Kirchengemeinde findet erst Sonntag, den 24. Februar statt. Noch einer Anordnung der Kirchenbehörde darf die Einführung nicht vorher stattfinden.

Ein gutes Vorbild.

Das Bauamt sorgt für die hungernden Vögel.

i Seit einigen Tagen haben wir wieder Frost- und Schneewetter. Die Vögel, die kein Dach über dem Kopfe haben, werden vom Hunger in die Städte und in die Nähe der Häuser getrieben, da Feld und Wald ihnen jetzt kein Futter bieten. Und doch ist es so außerordentlich wichtig, die vielen Vögel, die durch Vernichtung von Ungeziefer den Menschen viel Nutzen bringen, in dieser Zeit nicht verhungern zu lassen. Wie man den armen Vögeln helfen kann, hat das städtische Tiefbauamt gezeigt. Auf seine Veranlassung sind in den städtischen Anlagen Futterglocken und Futterkästen angebracht. Das Bauamt will aber noch weitere Futtergelegenheiten für die Vögel schaffen. Für jeden Privaten aber wird es keine große Mühe sein, wenn er vor das Fenster oder auf dem Hofe ein Futterhäuschen stellt. So kann man auch auf diese Weise den Vögeln über die Not des Winters hinweghelfen. Das Tiefbauamt ist auch gerne bereit, Auskunft über die Möglichkeit der Fürsorge für die Vögel zu erteilen.

Stadt Wanne-Eickel.

Br. **Hohes Alter.** Am heutigen Sonntag feiert der Rentner Wilhelm Kreter im Stadtteil Röhlinghausen seinen siebzigsten Geburtstag. Der alte Kriegerverein ernannte ihn schon vor längerer Zeit zu seinem Ehrenmitgliede und wird in der heutigen Generalversammlung es sich nicht nehmen lassen, seiner besonders zu gedenken. Das Geburtstagskind war vom Jahre 1909 bis 1915 in der Gemeindevertretung und hat sich viel im öffentlichen Leben betätigt. Zu den vielen Wünschen, welche ihm heute zuteil werden, auch unseren herzlichen Glückwunsch.

Br. **Einbruch.** Das Büro des eval. Gemeindehauses an der Richard-Wagnerstraße wurde in der Nacht zum Freitag gewaltsam geöffnet. Den Dieben fiel ein Geldbetrag von 25 RM in die Hände.

Ae. **Dienstjubiläum.** Der Schreinermeister der Zeche Pluto, Ludwig Pfrager, konnte in diesen Tagen auf eine 25jährige ununterbrochene treue Dienstzeit bei den Vereinigten Stahlwerken A.-G. (früher G.B.A.G.) zurückblicken. Unserem langjährigen treuen Abonnenten herzlichen Glückwunsch.

Ae. **Hohes Alter.** Die Ehefrau Stibba aus der Paulstraße sowie der Invalide Büllmann aus der Gelsenkirchenerstraße konnten gestern in geistiger und körperlicher Frische ihren 70. Geburtstag feiern. Beiden unseren herzlichen Glückwunsch.

Ae. **Vorbereitungen zum Silberjubiläum des Realgymnasiums.** Am Freitag abend hatten sich im Kurhaus unter dem Vorsitz von Dr. Vogelsang alle ehemaligen Schüler eingefunden, um Vorbereitungen zu treffen, das Silberjubiläum festlich zu begehen. Als Zeitpunkt wurden die Osterferien gewählt. Eine Kommission wurde bestimmt, die Ausgestaltung, Zeitpunkt und Umfang vorbereitet. Insbesondere wird man sich auch an die ehemaligen Schüler der beiden früheren Rektoratsschulen von hier wenden, da gerade auch in diesen Kreisen ein besonderes Interesse für die Feier gezeigt worden ist. Klargestellt wurde auch noch, daß der Kreis der Festgäste nicht nur alle Abiturienten umfasse, sondern daß alle ehemaligen Schüler hierzu gehören. Vorgesehen ist eine große Festfeier, die abends im Anschluß an die formelle Feier der Schule vor sich gehen soll. An alle ehemaligen Schüler geht auch an dieser Stelle nochmals die Einladung, sich für diese Festveranstaltung schon jetzt frei zu halten, damit der Zweck der Sache, alle ehemaligen Schüler einmal wieder zusammenzuhaben, erreicht wird.

Ae. **Deutsche Volkspartei.** Die Bezirksgruppe Wanne-Mitte hat am 9. ds. Mts., abends 8.15 Uhr im Lokale Schulte-Hindenburgstraße eine wichtige Parteiversammlung, in der die Arbeit des laufenden Jahres festgelegt werden soll. Alle Mitglieder und Freunde der Partei werden hierzu freundlichst eingeladen.

Winterkuren für Kinder.

Sind Winterkuren schädlich?

A. Die falsche Ansicht, daß die Winterzeit sich zur Durchführung von Kuren mit kränklichen und erholungsbedürftigen Kindern nicht eigne, ist leider noch immer in weiten Kreisen des Volkes verbreitet. Man glaubt, der Winter befördere die Entstehung von Erkältungskrankheiten und gefährde die schwächlichen Kinder in erhöhtem Maße. Mit ängstlicher Sorgfalt hält man sie deshalb in den warmen Stuben oder packt sie in viel zu dicke, ungesunde Kleidung.

Nichts ist unvernünftiger als dieses Vorgehen.

Gerade die kühle Temperatur des Winters und die reine, staubfreie Luft regen die Abwehreinrichtungen des menschlichen Körpers stärker an, als das warme Sommerklima. Die Hautfunktionen werden in besonderer Weise gefördert. Durch vorsichtige Anpassung an das Winterklima, bei entsprechender Kleidung und Ernährung, werden alle Organe des Körpers, vor allem auch Herz und Lunge zu lebhafterer Tätigkeit angeregt. Im Zeitalter des Wintersports sollte man solchen falschen Ansichten von der Bedeutung der Winterkuren nicht mehr begegnen.

Abhärtung ist wichtig.

Die Abhärtung des Körpers und seine Widerstandsfähigkeit gegen Witterungsverhältnisse lassen sich bei kühlerer Luft leichter erzielen, als im heißen Sommer. Daß diese Abhärtung nur allmählich und planmäßig geschehen darf, ist selbstverständlich. Gerade dafür ist durch sorgfältige ärztliche Ueberwachung in Erholungsheimen gesorgt. Der Neigung zu Erkältungen wird durch vernünftige Abhärtung weit besser vorgebeugt, als wenn man die Kinder vor jedem Luftzug hütet und sie dadurch verweichlicht.

Besonders zu empfehlen sind Winterkuren für Kinder, die, wie es heute leider nur zu oft der Fall ist, in völlig unzulänglichen und ungesunden Wohnungen leben müssen. In diesen Familien steht nur ein beschränkter Raum zur Verfügung, in dem gleichzeitig gekocht wird. Während die Kinder im Sommer sich größtenteils im Freien aufhalten können, hocken sie im Winter fast den ganzen Tag in der schlechten Luft dieses engen Raumes. In den städtischen Kindererholungsheimen dagegen sind sie in gut geheizten, luftigen Räumen mit allen neuzeitlichen, hygienischen Einrichtungen untergebracht. Hier blühen sie auf und vergessen ihr häusliches Wohnungselend; die Befreiung von dem seelischen Druck trägt wesentlich zur körperlichen Gesundheit bei.

Die Erfahrung hat gelehrt, daß der Erfolg der Winterkuren dem der Sommerkuren nicht nur gleichkommt, sondern ihn oft übertrifft.

Darum: Ihr Eltern, fort mit dem falschen Vorurteil gegen die Winterkuren!

Seid vernünftig. Schickt Eure Kinder in die frische, reine Winterluft hinaus. Laßt sie nicht in dumpfen, überhitzten Stuben verkümmern. Ihr braucht keine Sorge zu haben, daß Eure Kinder Schaden leiden. Gesund, mit roten Wangen und abgehärtetem Körper werden sie zu Euch zurückkehren.

Kray.

ch. **Einbruch.** In der Nacht auf Freitag wurde durch gewaltsames Eindrücken der Eingangstür in das Zigarren- und Tabakwarengeschäft Sieler eingebrochen, und Waren im Werte von 400 Mk. gestohlen.

ch. **Die Gebührensätze für die Benutzung der Räume der Jugendhalle** sind wie folgt festgesetzt: Großer Saal bei Stuhlreihen an Werktagen je Stunde 3 Mark, an Sonn- und Feiertagen je Stunde 5 Mark; bei Tisch- und Stuhlbenutzung eine einmalige Gebühr von 10 Mark. Lichtverbrauch, Heizung, Flügelbenutzung, Küchenbenutzung muß je nach Gebrauch und Verbrauch bezahlt werden. Bei Filmvorführungen sind für Saalmiete und Benutzung des Filmapparates 20 Prozent der Einnahme, mindestens aber 20 Mark zu zahlen, hierbei ist Licht und Heizung nicht einbegriffen. Bei allen Veranstaltungen hat der festgesetzte Verein die Gebühren für die von der Aufsichtsbehörde gestellte Feuerwache von 5 Mark zu zahlen.

ö. **Sonntags- und Nachtdienst der Apotheken.** Montag: Engelapotheke, Kray, Hauptstraße; Dienstag: Hirschapotheke, Kray, Huberstraße; Mittwoch: Engelapotheke; Donnerstag: Hirschapotheke; Freitag bis einschließlich Sonntag: Engelapotheke. Die Apotheken sind während dieser Zeit nach 8 Uhr abends bis zum nächsten Morgen 8 Uhr für dringende Fälle dienstbereit. Des Sonntags ist die Apotheke von 11 bis 1 Uhr zur Verabreichung von Arzneien usw. geöffnet.

r. **Wohlfahrtsschwindlerin.** Die Ehefrau Berta Speiser von hier trieb in letzter Zeit als Wohlfahrtsschwindlerin ihr Unwesen. Sie setzte sich telephonisch mit Geschäfts- und Privatpersonen in Verbindung und gab diesen sie nach Glaubensbekenntnis an, entweder im Auftrage der Jüdischen Gemeinschaft oder des Caritasverbandes zu handeln. Das betreffende Institut hätte eine größere Menge Aufnehmer, Staub- und Abwaschtücher und andere Sachen vorrätig, die zu Wohlfahrtszwecken verkauft werden sollten. Sobald ihre Abnahme angesichert wurde, kaufte sie die gewünschten Sachen für wenig Geld ein und setzte sie da, es sich um Wohlfahrtszwecke handelte, doch in Rechnung. Die Waren nebst Rechnung unterzeichnete sie mit „Witwe Schade". Eine große Anzahl Personen wurde auf diese Art geschädigt. Etwaige Geschädigte werden ersucht, umgehend Anzeige zu erstatten, oder ihre Anschrift der Krim.-Direktion Essen, Zimmer 265, mitzuteilen.

Aus der Umgegend.

Generalversammlung des Verkehrsvereins.

ot. Schonnebeck, 5. Januar.

Am Donnerstag abend fand im Lokale Minneroy die erste offizielle Versammlung des Verkehrsvereins statt. Herr Engelskirchen, der vorläufig den Vorsitz führte, erteilte zunächst Herrn Ströter das Wort, der die Einigungsverhandlungen zwischen den beiden Gruppen, die sich mit der Gründung eines Verkehrsvereins befaßt hatten, führte. Herr Ströter gab bekannt, daß diese Verhandlungen vollen Erfolg gehabt hätten, da beide Gruppen eingesehen hätten, daß ein Verkehrsverein nur dann gedeihen könne, wenn die gesamte Bevölkerung dahinter stehe. Bei der Wahl des Vorstandes, der Beisitzer und des Verkehrsausschusses ging man von dem Gedanken aus, aus den drei Teilen Schonnebecks, „Berg", „Bruch" und „Kaldekirche" Vertreter zu wählen, die ihrer Zahl nach etwa der Einwohnerzahl der einzelnen Gebiete entsprechen. Es wurden gewählt: zum 1. Vorsitzenden Herr Koppers, 2. Vorsitzenden Herr Ströter, zu Beisitzern vom „Berg" die Herren Kleinemeier, Hohaus, Franken, vom „Bruch" die Herren Ritter, Schwärke, Peter Schneider, von der „Kaldekirche" die Herren Gruhn und Paluski, zum 1. Schriftführer Herr Ackermann, zum 2. Schriftführer Herr Hüller, zum 2. Kassierer Herr Moritz. Zu Ausschußmitgliedern, die dem Vorstand das Material liefern, wurden gewählt: Reinung, Krause, Schramm, Hauswald, Engelskirchen, Stadtmann, Plate, Fritz Krause, Regenbogen, Kaußen, Kriegaldenhoven, Peter, Leinmann. Als Jahresbeitrag werden RM 2.— erhoben. Die Eintragung soll sofort vorgenommen werden. Donnerstag, den 10. Januar, findet eine Vorstands- und Ausschußsitzung statt, die sich mit den Aufgaben des Vereins vertraut machen wird und schon eine ganze Anzahl von Anträgen zu verhandeln hat.

Gladbeck.

W. **Ein Messerheld.** Am Mittwoch, gegen zehn Uhr abends, wurde ein hiesiger Maler von einem Mann aus Buer ohne Grund mit einem Messer angegriffen. Dem Ueberfallenen wurden die Sehnen der linken Hand durchschnitten; er mußte dem Krankenhaus zugeführt werden. Der Täter wurde festgenommen.

W. **Vandalen.** In den letzten Wochen demolierten bisher unbekannte Täter den Holzzaun an der Ecke Horster- und Kirchhellerstraße. Hoffentlich gelingt es, die Täter ausfindig zu machen, damit sie der wohlverdienten Strafe nicht entgehen. — Fette Beute. Bei dem Metzgermeister K. Scheldeweg erbrachen ebenfalls bisher unbekannte Diebe die Tür an der verschlossenen Wurstküche und entwendeten einen größeren Posten Speck, Mettwürste, Blockwürste und Braunschweigerwürste im Werte von 320 Mark.

W. **Hohes Alter.** Frau Ww. Josephine Kollmann, Hügelstraße 27 wohnhaft, feiert heute (Sonntag) ihren 80. Geburtstag.

W. **Bestandene Prüfung.** Der Buchbinder Waldemar Bäppler, Rentforterstraße 7 wohnhaft, bestand vor dem Prüfungsausschuß der Handwerkskammer in Münster die Meisterprüfung im Buchbinderhandwerk mit „gut". — In den Ruhestand versetzt. Rechnungsführer Bruns von der Berginspektion 5 ist ab 1. Januar in den wohlverdienten Ruhestand versetzt worden.

W. **Die Bilanz des Jahres.** Im Jahre 1928 wurden beim hiesigen Standesamt beurkundet: 1516 (1493) Geburten, 625 (567) Eheschließungen und 508 (653) Sterbefälle. Die in Klammern angegebenen Zahlen beziehen sich auf das Jahr 1927.

Erschreckender Wohnungsmangel in Gladbeck.

k Der zahlenmäßige Jahresabschluß des städtischen Wohnungsamtes entwirft ein erschütterndes Bild von der Größe des in Gladbeck immer noch vorhandenen Wohnungsmangels. Nicht weniger als 1670 Wohnungssuchende sind vorhanden und zwar bewerben sich um Zweizimmerwohnungen 984, um Dreizimmerwohnungen 456, um Vierzimmerwohnungen 168, um Fünfzimmerwohnungen 45, um Sechszimmerwohnungen 2 Bewerber. Darunter befinden sich 221 Familien, die lediglich eine größere Wohnung beanspruchen. Nicht weniger als 1073 Familien bewohnen nur ein Zimmer oder sind als Untermieter bei anderen Wohnungsinhabern untergebracht. Im Jahre 1928 sind lediglich 328 Wohnungen vergeben worden, dagegen haben in der gleichen Zeit allein 625 Trauungen stattgefunden. 370 Wohnungssuchende sind im Besitz einer roten Dringlichkeitskarte. Der wirkliche Bedarf an neuen Wohnungen in Gladbeck beträgt rund 1450. Aus der Aufstellung ergibt sich, daß vor allen Dingen ein sehr starker Bedarf an Zwei- und Dreizimmerwohnungen vorhanden ist, mit dessen Steinen der Wohnungsbau nicht Schritt hält. Die Stadtverwaltung wird dieser Tatsache in ihrer Wohnungsbaupolitik und dingt Rechnung tragen müssen, unbekümmert darum daß der Kleinwohnungsbau sich verhältnismäßig teurer stellt als der Bau größerer Wohnungen. Am meisten zu denken geben dürfte die große Zahl der Familien, die lediglich ein Zimmer bewohnen, da die Gefahren auf gesundheitlichem und sittlichem Gebiete, die darin liegen, unübersehbar sind.

Briefkasten.

Wir erteilen unseren Abonnenten gern jeden gewünschten Rat, ausgenommen ärztlichen. Jeder Anfrage muß die Abonnementsquittung des laufenden Monats beigefügt werden.

Ferd. L., Recklinghauserstraße. Angeblich Mitte 1929.

W. G. 1900. Schreiben Sie an die Stadtverwaltung Gelsenkirchen (Preisausschreiben für ein Stadtwappen).

Geigenunterricht. Ja, das Konservatorium kommt, also auch der Geigenunterricht. Warten Sie die Bekanntmachungen der Stadt ab.

M. B. 15. Ihr Antrag ist nicht so ohne weiteres zu beantworten. Zunächst müssen Sie eine gewisse abgeschlossene Vorbildung haben, dann kommt der Besuch entsprechender Hochschule für Leibesübungen in Frage. Also teilen Sie uns noch Ihren bisherigen Werdegang mit.

P. B. 46. 1. Nein, in diesem Fall braucht der Lautsprecher nicht geduldet zu werden. 2. Ebenfalls nicht. Wenn der Hausherr fruchtlos das störende Leben verboten hat, dann kann er die Kündigung aussprechen und auf Räumung klagen.

„Schwer zu sagen," antwortete Pointer.

Er schien es so außerordentlich schwer zu finden, daß er offenbar jeden Versuch für aussichtslos hielt und sich von neuem nach dem Sommerhaus auf den Weg machte.

Drittes Kapitel.

Pointer fand das Sommerhaus noch immer völlig verlassen, als er zurückkam, um seine Nachforschungen fortzusetzen.

Dort wo die Aeste aufgerichtet waren, sah das Pflaster dunkler aus als auf der anderen Seite des Hauses. Er sah, daß das von dem roten Mortel an dieser einzigen Stelle kam. Nachdem er ein wenig weggekratzt hatte, zog er ein Fläschchen aus der Tasche und ließ ein paar Tropfen Ammoniak darauf träufeln. Die Farbe veränderte sich nicht. Es war Blut, und zwar frisches Blut. Doch ein Regenguß wie der der letzten Nacht würde von Holz und erst recht von Zement alle Blutspuren weggewaschen haben. So mußte das Blut also auch erst von später stammen. Aber die Ziegel waren hier so rein wie überall. Die einzige Erklärung war, daß sie abgewischt worden waren. Nur in den tieferen Rissen waren doch noch Blutspuren zurückgeblieben.

Pointer stieß eine Tür auf, die kein Schloß hatte. Drinnen fand er einen Haufen zerbrochene Gerantientöpfe.

Die Verwüstung konnte nicht weiter als vierundzwanzig Stunden zurückliegen.

Auf allen Seiten des Hauses, außer auf der unter der Balustrade, mit den Flecken darauf, standen ähnliche Töpfe dicht an der Wand und säumten die Wege, die zu den vier Türen führten.

Hinter einer anderen Tür fand Pointer einen Sack mit der Aufschrift „Künstlicher Dünger" sowie einige Gartengeräte. Aus einem eisernen Ofen in der Mitte fischte er ein Stück Sackleinwand, das als Putzlumpen benutzt worden war. Es war ganz mit Blut beschmiert und mit etwas, das er zuerst für Erde hielt, was sich jedoch von gewöhnlicher Erde unterschied. Dann erkannte er, daß es sich um das Düngemittel handelte, von dem beim Ausstreuen durch die Gärtner ein wenig hereingekommen sein mochte.

Pointer starrte auf die Sackleinwand. Sie war völlig durchweicht von Blut. Aber wessen Blut?

Nicht von dem Rose Charteris'. Dafür war es viel zu viel. Außerdem handelte es sich hier um etwas, das erst nach dem Regen stattgefunden hatte.

Neben der Sackleinwand fand er eine Masse, die die aus dem Ueberbleibseln von sechs oder sieben Blumentöpfen bestehen mochte. Die Töpfe waren förmlich zu Pulver zerstoßen und die Pflanzen so zertreten, daß es unmöglich war, ihre Zahl zu bestimmen. Eines ging daraus klar hervor. Das Pflaster außen war abgewaschen worden, aber nicht so dieser Scherbenhaufen. Er war ganz mit Blut durchweicht.

Pointer schnitt ein Stück von der Sackleinwand ab und schob es in einen Gummiumschlag. Dann verstaute er seiner Handtasche noch ein Stück von einem Strick ein, der ihm weder nach Farbe noch Textur bekannt war.

Er hörte Schritte sich nähern. Alles war nun wieder, wie er's gefunden hatte. Er zündete sich seine Pfeife an und wartete.

Es waren Bennet, der Untergärtner und ein Junge, die einen Schubkarren schoben. Sie fingen an, die abgeschnittenen Aeste aufzusammeln.

„Sie schneiden die Bäume so früh?"

Pointer deutete auf den fast kahlen Schwarzdorn.

„Der Herr meinte, die Bäume an den Türen müßten ein wenig geschichtet werden. Hat's selber getan, ehe wir an die Morgenarbeit gingen."

Bennet schnaufte unwillig.

„Muß den Kopf bei diesem schrecklichen Unglücksfall verloren haben," sagte Mr. Brown laut, aber wie zu sich selbst. „Ich wohne bei Mr. Thorton drüben. Farbendrucker ist mein Beruf. Bei Tod seiner Nichte wird wohl den alten Herrn so auseinandergebracht haben."

„Aber doch nicht im voraus," gab der Gärtner zurück. „Nicht im voraus. Und ich muß sagen, er machte reinen Tisch. Umgebracht hat er den alten Baum umgebracht! Und fiel dann von der Leiter mitten auf die Pelargonien. Stellte sie alle auf einen Haufen, um sie nicht zu beschädigen, ob dann fällt er mittenhinein. Hat ordentlich Rosenblüten bekommen, sagt er. Das nächstemal wird er's denen überlassen, die was davon verstehen, hoff ich."

„Beschäftigt sich wohl gern im Garten, der alte Herr?" Ganz wie ich. Macht mir Spaß."

„Gern. Ja, soweit sich's darum handelt, daß kein welkes Blatt herumliegt und die Blumen zur rechten Zeit blühen." Bennet begann, dem Jungen beim Aufsammeln der zerbrochenen Töpfe zu helfen. „Schauen Sie nur!" Er fing fast zu weinen an. „Mir scheint, er wird allmählich kindisch. Ich bleib nicht mehr, und wenn er mich darum bittet."

„So, Sie wollen fort? Mit dem Oberst ist wohl nicht leicht auszukommen?"

„Ich war vierter Gärtner in Welbeck," sagte Bennet nicht ohne Würde, „und glaube, ich verstehe meine Sache. Nein, er hat mir gekündigt aus reiner schlechter Laune."

„Weil ein paar Blumen nicht rechtzeitig blühten, was?"

„Ich sagt Ihnen schon, daß ich meine Sache verstehe. Der Oberst hat mir gekündigt, weil er ein Telegramm oder einen Brief verlor. Zuerst sprach er vom einen, dann vom anderen. Konnt's nicht finden und sagte ihm, der Wind müßt's aus dem Fenster geblasen haben. Er behauptete, ich hätt's aufgehoben, weil ich gerade ein Beet vor seinem Zimmer herrichtete. Am nächsten Tag fand sich's dann. Da schämte er sich freilich und bat um Entschuldigung. Aber ich geh doch Ende des Monats. Er wird mir zu schwierig in der letzten Zeit. Kein Auskommen mehr mit ihm. Einen Tag besteht er was und am nächsten Tage soll's dann nicht getan sein. Schauen Sie doch nur, wie's hier aussieht! Aber grad, wie er fortfuhr, befahl er mir, es sollt nichts weiter geschehen, bis er's sagt. Doch allmählich kenn ich mich mit ihm aus. Morgen um diese Zeit wird er wütend sein, wenn ich die Geschichte hier nicht in Ordnung gebracht hätte. Ich . . ."

Bennet wurde unterbrochen: man brauche ihn sofort auf der großen Wiese. Der Oberst hatte den Befehl hinterlassen, daß sie sofort hergerichtet werden sollte, und dazu hatte man alle Leute nötig.

„Da haben Sie's! Erst letzte Woche haben wir dort neu gesät. Der Obergärtner wird der nächste sein, der geht."

Damit eilte er fort.

Pointer stieg die Treppe innen im Sommerhaus hinauf bis zum Absatz, wo sich zwei Türen, je eine auf jeder Seite, befanden. Beide führten in hübsch ausgestattete Schlafzimmer, die wohl benutzt wurden, wenn das große Haus voll mit Gästen war. In das Zimmer links warf er nur einen Blick, das zur Rechten beschäftigte ihn länger. Niemand hatte auf dem Bett letzte Nacht gelegen. Die Zimmer staubiger Stiefel zeigten sich auf der Decke, und auf dem Kopfkissen war noch ein Eindruck zu sehen. Wer da gelegen hatte, mußte ein großer, sehr kräftiger Mann gewesen sein, der vor dem Regen gekommen war. Mit „vor dem Regen" meinte er jetzt „vor der Ermordung von Rose Charteris".

Einer der Spitzenvorhänge, die vor den unteren Fensterscheiben hingen, lag auf dem Boden. Das Fenster ging auf jene Seite des Hauses hinaus, wo Rose herabgefallen sein mußte. An dem birnenförmigen Fensterhebel zeigte sich deutlich der Abdruck eines Daumens und Zeigefingers. Lange, schmale Finger, die niemals durch Arbeit verdorben waren.

Es war nicht Mr. Thorntons Daumen und Zeigefinger. Von ihnen hatte Pointer bereits Abdrücke, als er jenen gebeten hatte, ein präpariertes Notizbuch einen Augenblick zu halten.

Pointer untersuchte den Boden rund um das Sommerhaus, während er anscheinend nach seinem verlorenen Bleistift suchte. Er fand jedoch keine Spuren außer von jenen Vollgummirädern, wie er sie auf dem Weg zur Sandgrube festgestellt hatte.

Er dachte an Mr. Thorntons Häuschen, das dicht in der Nähe lag.

Durch eine Tür trat er auf die Straße hinaus und sah sich um. Von der Tür bis zu der Einmündung der Gasse in die Hauptstraße nach London bemerkte er Spuren, wo ein kleines Auto viele Male hin und her gefahren war. Nach dem bald eingetrockneten Boden zu schließen, mochte das etwa um drei Uhr gewesen sein. Offenbar war die Fahrt sehr langsam gewesen. Fast so als ob jemand gewartet hätte. Aber warum nicht in aller Ruhe warten? Warum diese kurze Strecke der Gasse hin und her fahren, das eine Mal so dicht als möglich an den Hecken von Stillwater, das andere Mal so dicht als möglich auf der anderen Seite?

Pointer ging, tief in seine Gedanken versunken, wieder in den Garten zurück und entschloß sich, die beiden Garagen in Augenschein zu nehmen.

Der Chauffeur war geschäftig bei der Arbeit, aber Pointer hat ihn ein wenig Benzin, um einen Flecken auf seinem Rock zu entfernen. Er gebrauchte seine Augen während er an sich herumrieb. Dann begab er sich nach Red Gates. Thorntons Zweisitzer war fort, aber ein großer geschlossener Bentley stand da. Pointer drehte eine der Lampen und das elektrische Licht an und begann seine Untersuchung.

(Fortsetzung folgt.)

Ankündigungen.

F. C. Gelsenkirchen-Schalke 04. Alle Mitglieder und Freunde des Vereins werden auf die am heutigen Sonntag, 17 Uhr, bei Thiemeyer, stattfindende Kappenfeier hingewiesen. Es ist alles vorgesehen, um eine urfidele Stimmung zu bekommen.

F. Evangel. Volksverein Altstadt. Heute 15.30 Uhr: Generalversammlung. Da der Vorstand neu gewählt wird und wichtige Beschlüsse gefaßt werden müssen, bitten wir um zahlreiches Erscheinen. (Siehe Anzeige.)

Arbeitsgemeinschaft evgl. Gesellenvereine Groß-Gelsenkirchens. Am Mittwoch, den 9. Januar ds. Js. findet die nächste Zusammenkunft statt. Sie ist des Abends 8 Uhr im Vereinslokale des Brudervereins Rothausen, Wirtschaft Schmidt, Schwarzmühlenstraße. Die Gesellenvereine werden gebeten, ihre Vertreter nach dort zu beordern.

Evangl. Gesellenverein Gelsenkirchen 1. Am Dienstag den 8. Januar, findet unsere Generalversammlung statt, und zwar abends 8 Uhr im Vereinslokale des Evgl. Vereinshauses. Es ist Pflicht der Mitglieder, zu dieser Versammlung restlos zu erscheinen.

Evangl. Elternvereinigung Gelsenkirchen-Altstadt. Am Mittwoch, 9. Januar, 8,15 Uhr abends, findet im Lutherſaal des Altstadtvereinshauses, Vereinsstraße 58 (Eingang von der Kirchstraße) die Sitzung aller drei Schulsysteme statt. Alle Elternbeiräte müssen ebenfalls erscheinen.

Evang. Männerchor Hessler. Heute Sonntag, 10½ Uhr: Sonderprobe im Vereinslokale. Allseitiges Erscheinen erbeten.

Städtische Veranstaltungen Gelsenkirchen

„Ein Maskenball". Das Dortmunder Stadttheater gastiert am Dienstag, den 8. Januar, in der hiesigen Stadthalle zum zweitenmale mit Verdis großer Oper „Amelia oder Ein Maskenball". Spielbeginn: 19.30 Uhr. Ende gegen 22.30 Uhr. Vormietegruppe blau. Nichtvormieter erhalten Eintrittskarten zu 1 M, 2 M, 3 M, 4 M im städtischen Theaterbüro (Hans-Sachs-Haus, Zimmer 202), in den bekannten Verkaufsnebenstellen und am Dienstag eine Stunde vor Beginn an der Abendkasse.

*

„Die Bürger von Calais". Das Düsseldorfer Schauspielhaus bringt am Mittwoch, den 9. Januar, in der hiesigen Stadthalle Georg Kaisers Bühnenspiel „Die Bürger von Calais" zur Aufführung. Es ist das erstemal, daß dieses Werk in den Spielplan des Düsseldorfer Schauspielhauses aufgenommen wurde. Dieses Drama ist zweifellos Georg Kaiser's größtes Werk denn er gibt hier seiner Vision vom neuen Menschen zuerst in neuer Form klaren Ausdruck. Was die Froissard'sche Chronik von den Bürgern von Calais erzählte, wird für Georg Kaiser Sinnbild eines Geisteskampfes überhaupt Sinnbild des geistigen Entscheidungskampfes unserer Tage. Die Regie führt Gustav Lindemann. Die Bühnenbilder schuf Eduard Sturm. Es sind beschäftigt die Damen Fita Benkhoff, Elsa Dalands, Louise Dumont, Cornelie Gebühr, Louise Rainer, sowie der gesamte männliche Kunstkörper des Schauspielhauses. Spielbeginn: 19.30 Uhr, Vormietegruppe weiß. Ueber den Kartenvertauf an Nichtvormieter und alles Nähere gibt die heutige Bekanntmachung im Anzeigenteil dieser Zeitung Auskunft.

*

Aetherwellen-Musik. Einmaliges Konzert mit vorhergehendem kurzem Erläuterungsvortrag am 22. Januar im Hans-Sachs-Haus. Beginn: 20 Uhr. Eintrittspreise: 2,50 M, 1.50 M, 0,50 M. Der Kartenvertauf hat schon begonnen. Verkaufsstellen: Städt. Konzertbüro (Hans-Sachs-Haus, Zimmer 202), Alsberg, Müller, Reddemann, Dickhöner, Arenhold (Buer), bei sämtlichen Verkehrsvereinen. (Vergl. den heutigen Artikel in dieser Zeitung „Aetherwellenmusik".

*

Lautenliederabend von Peter Bach. Seitdem Richard Kotde in Gelsenkirchen bekannt ist, hat der Lautengesang sehr viele Freunde gefunden, und als Sven Scholander hier war, gab es einen festlichen Abend, der den vielen hundert Zuhörern ein Erlebnis war. Die Vereinigung von Kunst und Wissen will nun ihren Mitgliedern einen ähnlichen genußreichen Abend vermitteln und hofft, daß auch Nichtmitglieder, die sich an der schönen, heute neuerstandenen Kunst des Lautengesanges erfreuen, der Einladung zu dem Lautenabend von Dr. Peter Bach am Freitag, den 11. Januar, in der Stadthalle in großer Zahl nachkommen werden. Das Programm des Abends wird Dichtungen der verschiedensten Art in Vertonungen des Sängers selbst bringen, heute seien, um die Vielseitigkeit des vorgesehenen Programms zu kennzeichnen, folgende Dichter genannt, von denen Bach vertonte Gedichte singen wird: Klopstock, Hermann Hesse, Rilke, B. v. Münchhausen, Dehmel, George, Morgenstern und Ringelnatz. Er wird tiefsinnige, moderne Gedichte neben köstlichen Schnurrpfeifereien singen. Da Bach ein ausgezeichneter Musiker und Sänger ist, darf allen Besuchern ein ausgezeichneter Abend versprochen werden. — Die Vereinigung für Kunst und Wissen wird, da der Dichter Josef Ponten, der für Ende Januar eingeladen war, aber noch in Amerika weilt, ausfallen muß, um dieselbe Zeit, gegen Ende des Monats, den besten Kenner der westfälischen Dichtung, Professor Julius Schwering, Münster, über westfälische Dichter sprechen lassen.

Die deutschen Schneeschuh-Meisterschaften



werden in diesem Jahre Ende Januar in Klingenthal-Aschberg zum Austrag gebracht, einem idealen Schneeschuhgelände, das sich über die sächsisch-böhmische Grenze erstreckt. Unser Bild zeigt einen Ausschnitt aus dem Gelände, und zwar einen Blick vom 935 Meter hohen Aschberg auf die böhmischen Nachbarberge und das Kaisergebirge.

„Der Stahlhelm", Bund der Frontsoldaten.

Ortsgruppe Altstadt. 3. Kameradschaft. Sonntag, den 13. Januar, morgens 10 Uhr, findet eine Pflichtversammlung bei Oehler statt. Vollzähliges Erscheinen ist erforderlich.

Ortsgruppe Schalke-Hetzler. 1. Kameradschaft. Heute vormittag bei Stallberg Pflichtversammlung. Erscheinen ist dringend erforderlich. — **2. Kameradschaft.** Heute abend 6 Uhr: Pflichtversammlung bei Schenk. Es wird um vollzähliges Erscheinen gebeten.

Ortsgr. Uechendorf-Neustadt. 1. Kameradsch. Heute vormittag 11 Uhr im evgl. Gemeindehaus Kameradschaftspflichtversammlung.

Ortsgruppe Bulmke-Hüllen. Heute vormittag 11 Uhr, bei Schroeder, Besprechung der Führer und Vertrauensleute. Teilabrechnung der Karten zur Reichsgründungsfeier.

Ortsgruppe Rotthausen. Heute vormittag 10 Uhr, bei Steinfurt, Steelerstraße, Besprechung der Vertrauensleute und des Festausschusses.

Jungstahlheim Alt-Gelsenkirchen.

Die für Mittwoch vorgesehene Versammlung findet um 8.30 Uhr, im Lokale Rettlenbusch, in der Bohwinkelstraße, statt. Es wird erwartet, daß sämtliche Führer und Oberjungmannen restlos zur Stelle sind.

Königin-Luise-Bund.

Ortsgruppe Gelsenkirchen.

Dienstag, 8. Januar, nachmittags 4 Uhr, Führerinnensitzung bei Nase.

Bezirksgruppe Altstadt. Montag, den 7. Januar, abends 8 Uhr, bei Oehler, Roonstraße, Pflichtversammlung. Es wird zur ersten diesjährigen Versammlung ein volles Haus erwartet.

Vor dem Arbeitsgericht.

Ein rauher, aber herzlicher Ton.

agd. Am Arbeitsgericht Berlin amtiert in der sogenannten „Herbergskammer", der Fachkammer für Angestellte im Beherbergungs- und Erquickungsgewerbe, ein Richter, der ein Berliner Original ist. Rein äußerlich betrachtet, ist dieser Richter beinahe ein „Kinderschreck". Mit seiner gedrungenen Gestalt und seinem wütenden Bulldoggengesicht sitzt er auf seinem Platz und verhandelt in einem manchmal mehr als rauhen Ton mit den Parteien. Er ist dabei in seinen Ausdrücken keineswegs sehr gewählt und legt offensichtlich nicht viel Wert darauf, daß ihn seine „Kunden" für vornehm halten. Hinter dieser rauhen Schale aber verbirgt sich ein Richter, der außerordentlich viel soziales Verständnis besitzt und den man manchem seiner sehr viel höflicheren Kollegen als Beispiel empfehlen möchte.

Dieser Tage trafen sich vor dem Richter-Original zur Güteverhandlung ein entlassener Hotelportier und der beklagte Hotelbesitzer. Der Portier klagte auf Nachzahlung von Ueberstundengeld.

Der Richter wandte sich zunächst an den Kläger: „Na, hören Sie mal, das muß man ja sagen: ein feiner aMnn sind Sie. Ein sehr feiner Mann sogar. Zwei Monate haben Sie gearbeitet und gleich jeden Tag 15 Stunden. Warum haben Sie nicht gleich 24 Stunden am Tage gearbeitet? Sie haben wohl nie etwas davon gehört, daß es Arbeitslose in Deutschland gibt? Wenn alle so verrückt arbeiten würden wie Sie, dann hätten wir noch mehr Arbeitslose. Und jetzt kommen Sie hier her und wollen, daß wir Ihnen das Ueberstundengeld zusprechen. Aber da kommen Sie bei mir gerade richtig an. Wie im nächsten Termin die Kammer entscheiden wird, weiß ich nicht. Aber ich würde Sie glatt mit der Klage abweisen. — Oder, der Herr Beklagte, wollen Sie freiwillig im Wege des Vergleichs zahlen?"

Dem Beklagten ist natürlich „der Kamm geschwollen". Er glaubt alle Sympathie des Richters für sich zu haben und hebt daher zu einer schönen Rede an:

„Nein, Herr Rat, freiwillig zahle ich nicht einen Pfennig! Das Verlangen des Klägers, der ja außer seinem Lohn noch Trinkgelder bekommen hat, ist absolut unberechtigt und ..."

„Also pusten Sie sich man bloß nicht so auf. Zunächst haben Sie ja zugegeben, daß der Kläger bei Ihnen tatsächlich 15 Stunden gearbeitet hat am Tage und das ist eine Schweinerei! Sage ich Ihnen. Bei Ihnen scheint ja ein netter Betrieb zu herrschen. Da müßte mal die Gewerbeinspektion hingehen. Und auch die Staatsanwaltschaft sollte sich mal etwa eingehender mit Ihnen beschäftigen. Sie scheinen nicht zu wissen, daß der Achtstundentag in Deutschland gesetzlich ist. Glauben Sie vielleicht, Sie brauchen sich nicht an die Gesetze zu halten? Meinen Sie, für Sie werden Extragesetze geschaffen? — 15 Stunden am Tage arbeiten lassen, nicht bezahlen und dann sich hier aufpusten mit „absolut unberechtigt". Na, da kommen Sie bei mir gerade richtig. Wie die Kammer entscheiden wird, weiß ich nicht, da müssen wir erst mal den nächsten Termin abwarten. Aber ich würde Sie glatt verurteilen!"

Der Beklagte starrte zunächst den Richter fassungslos an. Fünf Minuten später verließ er ziemlich bedrückt den Gerichtssaal, nachdem er mit dem Kläger einen Vergleich auf 60 Mark abgeschlossen und sich verpflichtet hatte, den Betrag innerhalb 24 Stunden zu zahlen.

Die Bekämpfung des Fettansatzes im Winter.

Erfahrungsgemäß findet im Winter eine vermehrte Fettablagerung im Körper statt, so daß sie gerade in der jetzigen Jahreszeit gegen vorhandene oder zu befürchtende Korpulenz etwas ordentliches tun müssen. Wir raten Ihnen jetzt, einige Wochen hindurch morgens, mittags und abends 2 Toluba-Kerne zu nehmen.

KAMPHAUS G. m. b. H.

liefern Ihnen ab eigenem großem Lager

Oefen-Gasöfen Kamine-Herde



Größte Auswahl
Preise sehr vorteilhaft
Küppersbusch u. andere Fabrikate

Zahlungserleichterung. — Lieferung frei Haus im ganzen Industriebezirk durch eigene Kraftwagen.

Empfehle beste frostfreie, gelbfleischige
Industrie-Speise-Kartoffeln
Zentner 3.40 bis 4.00 Mark
Prima Futterkartoffeln, gelbe Steckrüben, Ia Rotkohl, Weißkohl, Roggenstroh, billig!
Paul Pichottka, Großhandlung, Buer-Beckhausen, Bergstr. 36, Telephon 1386

Riesige Auswahl
Farben, Lacke, Tapeten,
gut und billig nur im Fachgeschäft
Hch. Fellenbecker, Tapetenbecker Buer, Neumarkt 5



Kauf' Uhren, Schmuck u. Wecker Beim Fachmann Emil Bäcker!
Armband-Uhren
Tula-Silber 800 gest. von 12.50 an
Reparaturen à Serst billig
Zeiger 25 Pfg., Glas 25 Pfg. Federn von 1.75 Mk. an
In Optik empfehle besonders:
Arbeitsbrillen mit groß. rund. Gläs. für nur Mk. 1.50
Emil Bäcker Elisabethstr. 2, Ecke Neustraße eingang nur Elisabethstraße.

Städt. Bühnen Essen.

Opernhaus.

Sonntag, 6. Jan., 17,30 b. 23 Uhr: Die Meistersinger von Nürnberg.
Montag, 7. Jan., 19,30 bis 22,15 Uhr: Der Zigeunerbaron.
Dienstag, 8. Jan., 19,30 bis 21,45 Uhr: Der doppelte Moritz.
Mittwoch, 9. Jan., 19,30 bis gegen 22,30 Uhr: Die Zauberflöte.
Donnerst., 10. Jan. 19,30 bis gegen 23 Uhr: Margarethe.
Freitag, 11. Jan., 19,30 bis 22,15 Uhr: Die verkaufte Braut.
Samstag, 12. Jan., 19,30 bis geg. 23 Uhr: Carmen.
Sonntag, 13. Jan., 19,30 bis gegen 22,30 Uhr: Die Zauberflöte.
In Vorbereitung: Rudi Stephan: Die ersten Menschen.

Schauspielhaus.

Sonntag, 6. Jan., 15,30 bis 18 Uhr: Schneewittchen. — 19,30 bis 21,45 Uhr: Der doppelte Moritz.
Montag, 7. Jan., 20 bis nach 22 Uhr: Das Postamt. — Hierauf: Er ist an allem schuld.
Dienstag, 8. Jan., 20 bis nach 22,15 Uhr: Frau Warrens Gewerbe.
Mittwoch, 9. Jan., 20 bis geg. 23 Der Einzige. — Hierauf: Die Schule der Frauen.
Donnerst., 10. Jan. 20 bis 22,30 Uhr: Vincent.
Freitag, 11. Jan., 15,30 bis 18 Uhr: Schneewittchen. — 20 bis nach 22,15 Uhr: Frau Warrens Gewerbe.
Samstag, 12. Jan., 20 bis nach 21,45 Uhr: Der doppelte Moritz.
Sonntag, 13. Jan., 15,30 bis 18 Uhr Schneewittchen. — 19,30 bis nach 22 Uhr: Unter Geschäftsaufsicht.
In Vorbereitung: Shakespeare: Der Kaufmann von Venedig.

Städt. Bühnen Dortmund.

Stadttheater.

Sonntag, 6. Jan., 14.15 bis gegen 16,30 Uhr: Dornröschen. — 18,15 bis gegen 23,15 Uhr: Die Meistersinger von Nürnberg.
Montag, 7. Jan., 20 bis gegen 22 Uhr: Konzert des Städt. Orchesters.
Dienstag, 8. Jan., 20 bis geg. 22,45 Uhr: Der Arzt am Scheideweg.
Mittwoch, 9. Jan., 15 bis nach 17 Uhr Geschlossene Vorstellung für den Schulkreis Hörde I — 20 bis gegen 22,30 Uhr: Arm wie eine Kirchenmaus.
Donnerst., 10. Jan. 20 bis geg. 22,45 Uhr: Doge und Dogaressa.
Freitag, 11. Jan., 15 bis nach 17 Uhr: Geschlossene Vorstellung für d. Schulkreis Hörde I — 20 bis gegen 22,30 Uhr: Hoffmanns Erzählungen.
Samstag, 12. Jan., 15,30 bis gegen 17,45 Uhr: Dornröschen. — 20 bis gegen 23 Uhr: Die Fledermaus.
Sonntag, 13. Jan., 14,30 bis gegen 17,45 Uhr: Hoffmanns Erzählungen. — 19,30 bis gegen 22 Uhr: Der Troubadour.

Burgwalltheater.

Sonntag, 6. Jan., 15,30 bis geg. 17 Uhr: Max und Moritz. — 20 bis gegen 22,30 Uhr: Ein Walzertraum.
Montag, 7. Jan., 20 bis geg. 22,30 Uhr: Unter Geschäftsaufsicht.
Dienstag, 8. Jan., 20 bis geg. 22,30 Uhr: Ein Walzertraum.
Mittwoch, 9. Jan., 15,30 bis geg. 17 Uhr: Max und Moritz. — 20 bis geg. 22,30 Uhr: Ein Walzertraum
Donnerst., 10. Jan., 20 bis geg. 22,30 Uhr: Ein Walzertraum
Freitag, 11. Jan., 20 bis geg. 22,30 Uhr: Ein Walzertraum.
Samstag, 12. Jan., 15,30 bis geg. 17 Uhr: Max und Moritz. — 20 bis gegen 22,30 Uhr: Unter Geschäftsaufsicht.
Sonntag, 13. Jan., 15,30 bis geg. 18 Uhr: Die goldene Meisterin. — 20 bis geg. 22 Uhr: Ein Walzertraum

Stadttheater Bochum.

Sonntag, 6. Jan., 19,30 bis 23 Uhr Blauer Ring 4: „Undine". Romantische Zauberoper in 4 Aufzügen v. A. Lorzing.
Montag, 7. Jan., geschlossen.
Dienstag, 8. Jan., 20 bis 22,30 Uhr C. 12 und Bühnenvolksbd. Serie C.: „Tosca", Op. in 3 Akten von G. Puccini.
Mittwoch, 9. Jan., 20 bis geg. 22,45 Uhr, Gelb. Ring 2: „Fidelio", Op. von Ludwig van Beethoven.
Donnerst., 10. Jan. 19,30 Uhr: Zum ersten Male! In neuer Einstudierung und Ausstattung! A. 12.: „Cyrano von Bergerac", Romantische Komödie in 5 Aufzügen von Edmund Rostand.
Freitag, 11. Jan., 20 bis geg. 22,30 Uhr, D. 13.: „Der rote General". Schauspiel in 8 Bildern von Hermann Ungar.
Samstag, 12. Jan., 16,30 bis geg. 20 Uhr: Schülerzyklus 1. Veranstaltg.: „Urgötz" von J. W. von Goethe.
Sonntag, 13. Jan., 15 bis 18,15 Uhr Für die Volksschulen Bochums: „Zar und Zimmermann". — 20 bis geg. 22,30 Uhr, außer Vormiete: „La Traviata", Oper in 4 Aufzügen von G. Verdi.
Montag, 14. Jan., 20 Uhr, Bühnenvolksbund Serie B: „Cyrano von Bergerac".

Städtische Veranstaltungen
Gelsenkirchen-Buer
Mittwoch, den 9. Januar, von 19.30—22 Uhr, in der Stadthalle:
9. Vorstellung für die Vormietegruppe weiß
Gastspiel des Schauspielhauses Düsseldorf
Die Bürger von Calais
Bühnenspiel in drei Akten von Georg Kaiser
Regie: Gustav Lindemann
Eintrittspreise f. Nichtvormieter: 4 Mk., 3 Mk., 2 Mk., 1 Mk.
Für Schüler: 1.50 Mk., 1 Mk., 0.50 Mk.
Schülerkarten werden nur im städt. Theaterbüro ausgegeben.
Kartenverkauf ab Montag, den 7. Januar, im städt. Theaterbüro (Hans-Sachs-Haus, Zimmer 202) bei Alsberg (Sammelkasse), Müller (Neumarkt 5), Reddemann (Schalker Straße 186), Dickhöner (Bochumerstr. 91), Arenhold (Buer, Hochstraße 24), bei den Verkehrsvereinen Gelsenkirchen, Buer, Horst, Wattenscheid, Wanne-Eickel.
Mannborg-Harmonium aus dem Pianohaus B. Bovries, Gelsenkirchen, Bahnhofstr. 71

Möbel
preiswert und gut bei
Gebr. Schröer
Werkstätten für Wohnungseinrichtungen
Floraltr. 69-71 / Schonnebeckerstr. 14
Besuchen Sie zwanglos unsere großen Ausstellungsräume
Wir bieten Ihnen bedeutende Preisvorteile bei erstklassiger Arbeit

Tanzschule Beindorf
Telefon 2386 — Gegr. 1859. — Kampstr. 43
Die neuen Kurse beginnen:
für Anfänger Montag, 7. Januar abds. 8⁰⁰
„ Vorgeschrittene Mittwoch, 9. Januar abds. 8⁰⁰. Gefl. Anmeldungen erbeten.
Einzelunterricht, Privatzirkel, Aufführungen.

Möbel-Nebel
Buer-Erle — Bismarckstraße 122

Evgl. Gesellenverein Buer

Die diesjährige

General-Versammlung

findet am kommenden Dienstag, 8 Uhr, im Vereinshaus statt. Die Tagesordnung wird dortselbst bekannt gegeben.

Stadttheater Duisburg.

Sonntag, 6. Jan., 11,15 bis geg. 13 Uhr: Matinee der Javanischen Tanzgruppe. — 15 bis gegen 18,30 Uhr: Königskinder. — 20 bis geg. 22,30 Uhr: Die Frau, die jeder sucht.
Montag, 7. Jan., Geschlossen.
Dienstag, 8. Jan., 17 bis geg. 19,30 Uhr: Prinzessin Huschewind. — 20,15 bis gegen 22,45 Uhr: Die Frau, die jeder sucht.
Mittwoch, 9. Jan., 19,15 bis gegen 23.15 Uhr: Geschichte Gottfriedens von Berlichingen mit der eisernen Hand.
Donnerst., 10. Jan., 20 bis geg. 22,45 Uhr: Tiefland.
Freitag, 11. Jan., 20 bis geg. 22,30 Uhr: La Traviata
Samstag, 12. Jan., 19,15 bis gegen 23 Uhr: Die Königin von Saba.
Sonntag, 13. Jan., 14,30 bis gegen 17,30 Uhr: Der rote General.
Montag, 14. Jan., 19 bis geg. 22,30 Uhr: Der treue Soldat. — Hierauf: Die Opernprobe.
Dienstag, 15. Jan., 19,15 bis 23 Uhr: Die Königin von Saba.

Ev. Volksverein Altstadt.

Heute nachm. 3,30 Uhr

General-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Verlesen der Niederschrift.
2. Jahresberichte.
3. Bericht der Kassenprüfer.
4. Vorstandswahl.
5. Aufnahme neuer Mitglieder.
6. Verschiedenes.
7. Zahlung der Beiträge.

Wir bitten um zahlreiches Erscheinen.
Der Vorstand.

Hallo!
Telephon 2733.
Zahle hohe Preise f. getr. Herrenkleidung
Löwi, Schalkerstraße 91.

Visitenkarten
in tadelloser Ausführung
liefert
Buchdruckerei C. Bertenburg
Gelsenkirchen
Wilde. bruchstr. 27

Kaufe alle Hunde
an, zahle die höchsten Tagespreise.
R. Heinz, Kg.-Wilhelmstr. 31, Hinterh.

Mehr Eier?
Voki
Alleinverkauf Göbel Alter Markt.

Bei offenen Beinen Krampfadergeschwüren, Furunkel, Karbunkel, Hautausschlägen, Flechte, Krätze, Brandwunden, usw wende man sich an das
Heilinstitut für Hautkrankheiten
Industriestr. 31, Ruf 979 Gelsenkirchen gegenüb. Georgskirche
Behandlung in und außer dem Hause. Ausführung all. ärztlicher Massagen

Kurze Tagesneuigkeiten.

Die Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist am 27. Dezember 1928 um 0,4 v. H. auf 139,7 und am 2. Januar 1929 um weitere 0,5 v. H. auf 139,0 gesunken.

*

Reichspräsident v. Hindenburg nahm den Vortrag des Reichsministers des Auswärtigen, Dr. Stresemann, entgegen.

*

Der Gerhart-Hauptmann-Preis für 1929 wurde dem jungen Dichter Heinrich Hauser für seinen Roman „Brackwasser" erteilt.

*

Der Korrespondent der „Chicago Tribune" in Nizza will erfahren haben, daß der in Nizza weilende britische Staatssekretär des Innern, Sir Johnson Hicks, die Uebersiedlung des englischen Königs an die Riviera vorbereite, weil die Aerzte von einem Riviera-Aufenthalt die Wiederherstellung der Gesundheit des Königs erhofften.

*

Wie aus Angora gemeldet wird, hat der oberste Staatsanwalt der Türkei die Untersuchung in Sachen der letzten politischen Verhaftungen abgeschlossen. Alle Verhafteten werden einem besonderen Tribunal der türkischen Republik überantwortet werden. Den Angeklagten droht die Todesstrafe.

*

An der Technischen Hochschule zu Stuttgart wurde ein verkehrswissenschaftliches Institut für Luftfahrt eingerichtet. Das Institut hat den Zweck, zur Förderung der Entwicklung des Luftverkehrs alle diejenigen verkehrswissenschaftlichen Probleme zu erforschen, die mit der nationalen und internationalen Luftfahrt aller Länder zusammenhängen. Zum Direktor des Instituts, das in seiner Art das bisher erste auf deutschen Hochschulen ist, Professor Dr. Ing. Karl Pirath bestellt.

Vermischtes.

Gasvergiftung während des Neujahrsmahles.

In einer Wohnung in Brooklyn wurden die Leichen eines Mannes, seiner Frau und dreier Gäste aufgefunden, die wahrscheinlich einer Gasvergiftung zum Opfer gefallen waren. Auf dem Tisch stand noch ein gebratener Truthahn, was vermuten läßt, daß die betreffenden Personen während des Neujahrsmahls vom ausströmenden Gas überrascht und vergiftet wurden.

Hinrichtung von Eisenbahnfrevlern in Mexiko.

Elf Aufständische, die Züge überfallen hatten und vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt worden waren, wurden in Aguas Calientes hingerichtet. Ihre Leichen wurden dann an Telegraphenstangen entlang der Eisenbahnlinie gehängt.

Kinobrand in einer japanischen Stadt.

In einer Stadt in der Nähe von Söul entstand in einem Kinotheater während der Vorführung ein Brand. Drei Personen verbrannten, 18 Personen wurden schwer verletzt. Die Ursache des Brandes konnte noch nicht festgestellt werden.

Fünf Schüler erhalten die Rettungsmedaille.

Das preußische Staatsministerium hat wieder die Erinnerungsmedaille für Rettung aus Gefahr an eine große Zahl wagemutiger Menschen verliehen. Unter ihnen befinden sich nicht weniger als fünf Schüler: Hans-Günther Bübring aus Elberfeld, Kurt Pamalski aus Kiel, Karl Kühnapfel aus Emmerich, Oskar Ilenig aus Potsdam und Friedrich Drebes aus Naumburg a. Saale.

Riesenbrand im Piräus.

Im Piräus brach ein großer Brand aus. 150 von Flüchtigen bewohnte Baracken wurden zerstört. Der Materialschaden beläuft sich auf über 8 Millionen Reichsmark. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Fremde verlassen Berlin.

Protest der Fremdenindustrie gegen die Aufdauschung der „Immer treu"-Angelegenheit.

Wie das „B.T." meldet, sind sowohl große Berliner Geschäftshäuser, als auch führende Hotels und gastronomische Betriebe beim Polizeipräsidium vorstellig geworden und haben darauf hingewiesen, wie schädlich die Nachricht, daß es in Berlin Verbrechervereine gebe, auf die Fremden, besonders auf die Ausländer, gewirkt habe. Es seien Fremde auf die Nachricht von dem Ueberfall aus Berlin abgereist, und es sei zu befürchten, daß diese nachteiligen Folgen auch für die Zukunft sich bemerkbar machen. Von der Fremdenindustrie wird deshalb die Auflösung dieser Organisationen gefordert.

Die Polizei sieht ihrerseits auf dem Standpunkt, daß die fraglichen Zwischenfälle ebenso wie die Bedeutung der Ring- und Funkvereine, überschätzt würden, daß das Berliner Polizeikorps jederzeit in der Lage sei, entscheidend und tatkräftig einzugreifen. Insbesondere hätten die Fremden in Berlin absolut nichts zu befürchten.

Im Polizeipräsidium fanden Besprechungen statt, wobei beschlossen wurde, die Recherchen der Kriminalpolizei trotzdem diese jetzt durch die Entlassungen wesentlich erschwert worden seien, fortzusetzen. Wahrscheinlich werden in dieser Angelegenheit weitere Verhaftungen erfolgen.

Kommunistenausschreitungen.

Im Gerichtsgefängnis in Myslowitz kam es zu Ausschreitungen von 50 dort untergebrachten Kommunisten, die sich dagegen auflehnten, daß einer von den Kommunisten in Einzelhaft gebracht werden sollte. Die Sträflinge sangen gemeinschaftlich staatsfeindliche Lieder. Ein Teil von ihnen trat in den Hungerstreik. Der Polizei gelang es schließlich, die Ruhe wieder herzustellen.

Zwei Kinder verbrannt.

In der Nähe von Västerås bei Malmö brannte das Haus eines Kagelköners nieder, während der Knecht und dessen Frau auf Arbeit waren. In den Flammen kamen ein einjähriger Knabe und ein wenige Monate altes Kind um. Der Brand ist wahrscheinlich auf das Spielen der Kinder mit Streichhölzern zurückzuführen.

Mädchenhändler in Warschau?

Wie „Expreß Poranny" meldet, sind in Warschau im Laufe der letzten zehn Tage 15 junge Mädchen im Alter von 13 bis 16 Jahren spurlos verschwunden. Der Gedanke liegt nahe, daß Mädchenhändler ihre Hand im Spiele haben.

Der Tiber steigt weiter.

Kähne als Verkehrsmittel. – Der rettende Revolverschuß.

Der Tiber und seine Nebenflüsse steigen unaufhörlich weiter. Mit unwiderstehlicher Gewalt ergießen sich die gelben Wassermassen, die Baumstämme, Planken, Erde und Steine mit sich führen, oberhalb und unterhalb Rom über die Ufer. Vom Wasser umspült, stehen zahlreiche Häuser einsam da. Sie können nur noch mit Kähnen erreicht werden. An der berühmten Ponte Milvia hat das Wasser bereits die Straßen erreicht, ebenso an der Via Nomentana. Die St. Bartholomäus-Kirche ist völlig vom Hochwasser umgeben. Das Mittelschiff und die Sakristei sind überschwemmt. Notbrücken verbinden die einzelnen Häuser. Feuerwehr und Pioniere haben in zahlreichen Fällen eingreifen müssen. Ein Ingenieur, der in seinem Arbeitszimmer vom Hochwasser überrascht wurde, konnte nur dadurch gerettet werden, daß er sich durch Revolverschüsse bemerkbar machte. Er wurde von einem Feuerwehrmann in einem Boote abgeholt. In seinem Zimmer stand das Wasser bereits über einen Meter hoch.

Schneestürme an der Riviera.

In ganz Frankreich hat der Winter Einzug gehalten. Das Thermometer ist am Freitag in Paris auf 4 Grad und in anderen Gegenden bis auf 9 Grad unter Null gefallen. Durch heftige Schneestürme, die im Südosten Frankreichs herrschten, wurden zahlreiche Telegraphenlinien zerstört. Auch an der Riviera hat der Schneesturm großen Schaden angerichtet. Der Schnee fiel in solchen Mengen, daß die Züge große Verspätungen erlitten und Automobile im Schnee stecken blieben.

Aus Paris und der Provinz werden fünf weitere Todesfälle infolge Erfrierens oder Glatteises gemeldet.

Maas und Niers stauen sich.

An verschiedenen Stellen sind die Maas und die Niers zum zweiten Mal über die Ufer getreten und haben große Strecken unter Wasser gesetzt. Der Weg Genney—Ottselt ist für jeden Wagenverkehr gesperrt. Fußgänger werden mit Booten die Ueberschwemmungsstrecke übergesetzt. Der Weg nach Ottersum ist ebenfalls überschwemmt.

Störung des elektrischen Zugbetriebes.

Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Breslau teilt mit: Durch mehrfachen Leitungsbruch infolge starken Rauhreifs und großer Schneelast ist die Stromzufuhr vom Kraftwerk Mittelsteine nach den Reichsbahnstrecken (Breslau — Hirschberg — Görlitz und Gebirgsbahn) unterbrochen. Die Dauer der Störung ist unbestimmt, zumal weiter Frost und Schneefall vorausgesagt werden. Die Güterzüge werden seit 4. Januar, abends, die Reisezüge seit 5. Januar, vormittags, mit Dampflokomotiven befördert. Die Züge dieser Strecken haben erhebliche Verspätungen.

Durch den Rauhreif und den starken Schneefall sind in den Forstrevieren Steinrücke und Queis bei Bad Flinsberg bisher 4000 Festmeter Holz gebrochen worden. Starke Fichten wurden durch das Gewicht der Schneemassen geknickt und liegen im Walde kreuz und quer.

Schwerer Unfall beim Bohrennen.

Bei dem Bohrennen am Semmering ereignete sich ein schwerer Unfall, bei dem vier Personen schwer verletzt wurden. Bob „Mady" wurde in einer Kurve aus der Bahn geworfen und gegen einen Baum geschleudert. Der Führer, Mack Kaiser, erlitt schwere Verwundungen am Kopf und am linken Unterschenkel sowie eine Gehirnerschütterung. Zwei Mitfahrer wurden schwer, ein weiterer leicht verletzt.

Erdbeben in der Bretagne.

Am Freitag vormittag wurde ein Erdbeben von 40 Sekunden Dauer in der Bretagne wahrgenommen. Die Wand eines Privathauses in Pontivy wurde durch den Erdstoß gespalten.

42 Fischer erfroren?

Die Verbindung zwischen Kamtschatka und Japan ist infolge starken Sturmes unterbrochen. Sämtliche Funkstationen empfangen SOS-Rufe. In der Nähe von Alexandrow sollen 42 Fischer erfroren aufgefunden worden sein. Die russischen und die japanischen Marinebehörden haben Hilfsmaßnahmen für die Schiffahrt getroffen.

Brandgasausbruch.

Im Tiefbauschacht der Fürstensteinergruben im Waldenburgischen wurden in der Nachtschicht 10 Bergleute von ausbrechenden Brandgasen überrascht und betäubt. Der Unfall wurde dadurch hervorgerufen, daß man Wettermessungen vornahm, um festzustellen, ob der im November vorigen Jahres in derselben Strecke ausgebrochene Brand als erledigt angesehen werden konnte. Bei dem Durchbruch des damals errichteten Abdemmes brachen Gase hervor, von denen 10 Mann betäubt wurden. Die sofort eingesetzte Rettungskolonne stellte bei allen erfolgreiche Wiederbelebungsversuche an und fünf Mann konnten in ihre Wohnung gebracht werden, während bei weiteren fünf Bergleuten die Vergiftungserscheinungen so schwer waren, daß sie ins Knappschaftslazarett transportiert werden mußten, doch besteht auch bei ihnen keine Lebensgefahr mehr.

Zur Ermordung Dr. Ungers.

Zu der Ermordung Dr. Ungers erfahren wir noch Folgendes: Die Tat geschah in dem Augenblick, als Dr. Unger die Türschwelle des Vortragssaales im Luitpold-Haus überschritt. Ein Mann trat von rückwärts auf Dr. Unger zu und feuerte, ohne daß irgend ein Wort fiel, drei Schüsse auf ihn ab. Unger wurde durch zwei Schüsse in den Kopf getroffen, während der dritte den Rücken durchbohrte. Der Schwerverletzte sank lautlos zu Boden und verlor das Bewußtsein. Wenige Minuten nach der Tat verschied er. Der Täter wurde von den erregten Besuchern des Vortrages sofort festgenommen und leistete vor der Festnahme keinerlei Widerstand. Er wurde später der Polizei übergeben, die ihn als den 56jährigen Mechaniker Wilhelm Krieger aus Nürnberg identifizierte. Krieger war mit Dr. Unger schon seit Jahren bekannt und ist zweifellos als Geisteskranker anzusprechen, da er vor nicht langer Zeit in einer Heilanstalt untergebracht war und neuerdings wieder unter Verfolgungswahn litt. Es scheint, als ob Krieger in Dr. Unger denjenigen gesehen habe, der ihn verfolgen würde, und als er durch eine Zeitungsnotiz auf den Vortrag Dr. Ungers aufmerksam wurde, benutzte er die Gelegenheit, um die entsetzliche Tat auszuführen. Dr. Unger wurde in die Leichenhalle des Südfriedhofes übergeführt, während der Täter in Polizeigewahrsam gebracht wurde, um am Sonnabend dem Untersuchungsrichter vorgeführt zu werden.

Eine Frau, die gleichfalls dem Vortrage beiwohnen wollte, kam mit einer Verletzung am Fuße in den Saal, wo man sie verband. Wie es heißt, soll noch eine andere Frau an der Hand verletzt worden sein.

Eisenbahnunfall bei Oliva.

Ein Vorortzug der Strecke Danzig—Zoppot streifte kurz vor der Einfahrt in den Olivaer Bahnhof eine auf dem Nebengleis zu dicht am Hauptgleis stehende Lokomotive. Die Lokomotive des Vorortzuges und der Packwagen entgleisten. Personen wurden bei dem Unfall nicht verletzt. Durch den Unfall traten erhebliche Störungen auf der Strecke ein, so daß der Verkehr für einige Stunden eingleisig aufrechterhalten werden mußte.

Der polnische Außenminister bestohlen.

Wie erst jetzt bekannt wird, wurde am Neujahrstage dem polnischen Außenminister Zaleski während einer Eisenbahnfahrt auf der Strecke Prag—Pilsen ein Teil seines Reisegepäcks gestohlen. In Preßburg wurde jetzt ein bekannter Dieb verhaftet, der am 2. Weihnachtstage den Einbruch bei einem Goldwarenhändler verübt hatte und bei dem auch das dem Außenminister Zaleski gestohlene Gepäck mit verschiedenen diplomatischen Aktenstücken, Aufzeichnungen usw. gefunden wurde.

Der Chemnitzer Wassermangel.

Als Folge des Wassermangels werden die städtischen Brausebäder in Chemnitz bis auf weiteres nur Freitags und Sonnabends von 8 bis 19 Uhr geöffnet und an den übrigen Tagen geschlossen bleiben. Vielfachen Anregungen aus Kreisen der Bürgerschaft entsprechend beschloß der Rat, statt Sonntag den Freitag als einzigen Tag zur Benutzung von Wannenbädern in den Haushaltungen festzuhalten. Auch in den Hotels darf nur an Freitagen ein Wannenbad benutzt werden.

Von einem Kameraden erschossen.

Der Unterwachtmeister Reckliß und der Wachtmeister Adler kehrten früh gegen 2 Uhr von einem Ausgang in die Stadt Tilsit in die Kaserne zurück und begaben sich in eine Unteroffizierstube. Kurze Zeit darauf holte sich Reckliß aus dem Nebenzimmer eine Pistole, ging auf Adler zu und sagte: „Ich schieße dich tot!" Adler zielte auf die Brust und erwiderte: „Schieß aber treff richtig". Hierauf krachte plötzlich ein Schuß und Wachtmeister Adler fiel tödlich getroffen zu Boden. Ob Absicht oder nur Fahrlässigkeit vorgelegen hat, muß die Untersuchung ergeben.

Rheinland-Westfalen.

R. Essen, 5. Jan. (Einen schweren Verlust) hat die in Vorbereitung begriffene „Große Rheinländische Gartenbau-Ausstellung Essen 1929" (Gruga) erlitten. In der Nacht zum Freitag wurde nach ganz kurzer Krankheit der Leiter der technisch-künstlerischen Abteilung, Herr Gartenarchitekt Johannes Gabriel, im blühenden Alter von 31 Jahren durch den Tod abberufen. Gabriel war eine Begabung auf dem Gebiete der deutschen Gartenarchitektur. Er war schon bei der Gartenbau-Ausstellung in Dresden an hervorragender Stelle tätig.

R. Wesel, 5. Jan. („Sie wollte auch einmal über die Stränge schlagen.") Bei den üblichen Neujahrsbesuchen hatte sich ein Ehepaar im nahen Friedrichsfeld einen gebörigen genehmigt. Als der Ehemann zum Aufbruch mahnte, machte seine Frau einen fürchterlichen Krach und erklärte ihm, daß sie auch einmal über die Stränge schlagen dürfe. Das war dem Mann zu viel. Er zog einen Revolver und feuerte einige Schüsse ab, die jedoch niemanden trafen. Die Polizei sorgte alsbald für Ruhe und beschlagnahmte Revolver und Munition.

R. Coesfeld, 5. Jan. (Selbstmord in der Gefängniszelle.) Im hiesigen Gefängnis hat sich ein Untersuchungsgefangener dadurch entleibt, daß er die Glasscherben eines Fensters der Zelle, das er zerschlagen hatte, verschluckte. Der Gefangene gehörte einer berüchtigten Verbrecherbande der Bielefelder und Osnabrücker Gegend an. In hoffnungslosem Zustande wurde er in das Krankenhaus gebracht, wo er kurz nach der Einlieferung starb.

Ein geschäftstüchtiger Bürgermeister.

* Apterbeck, 5. Januar.

Ueber das saubere Geschäft, das Bürgermeister Dellwig mit der inzwischen in Konkurs gegangenen Gewerkschaft Reckhammer gemacht hat, wird jetzt Näheres bekannt. Dellwig hat die Gemeindevertretung zur Uebernahme von 350 000 Mark Bürgschaften für die Gewerkschaft Reckhammer veranlaßt, nachdem ihm die eine der Gewerkschaft gehörende Villa an der Hörder Straße spottbillig überlassen, sozusagen geschenkt worden ist. Der mehr als die Hälfte hinter dem wahren Werte zurückbleibende Kaufpreis ist mit 1 Prozent jährlich zu amortisieren. Dellwig hatte also über 100 Jahre Zeit zur Tilgung der Kaufsumme. Die Gemeindevertretung hat, nachdem sie Kenntnis von diesem Geschäft erhalten, Strafanzeige wegen Bestechung bei der Staatsanwaltschaft erstattet. Dann ist ein Disziplinarverfahren gegen Dellwig eingeleitet worden auf Grund von Verhandlungen, die mit der Regierung in Arnsberg stattgefunden haben. Der so belastete Bürgermeister ist in Urlaub gegangen. Die bereits angesetzte Sitzung der Amtsvertretung, in der über die Sachlage reiner Wein eingeschenkt werden sollte, ist plötzlich wieder abgesetzt worden, da die Mitglieder der Rechts- und Linksparteien der Amtsvertretung beschlossen hatten, an keiner Amtsvertretersitzung teilzunehmen, die von dem Bürgermeister Dellwig geleitet wird.

Fünf Kinder zu viel.

Ein biederer Tischler in London hatte Bekanntschaft gemacht mit einer Witwe. Er ließ ihr gegenüber die unbedachte Bemerkung fallen, daß er des Alleinseins müde sei, was von der Witwe sofort verständnisinnig aufgegriffen wurde. Man beschloß, den großen Schritt zu wagen. Die zwei Kinder, von denen die Witwe sprach, waren zwar keine angenehme Beigabe, aber schließlich, was tut man nicht alles, wenn man das Elend des Junggesellendaseins mit einer stillen Häuslichkeit einzutauschen hofft.

Die Trauung wurde vollzogen und man zog vom Standesamt vergnüglich dem Heim der Witwe zu. Hier großes Entsetzen des männlichen Teils der jungen Ehe. Statt der zwei Kinder, von denen die Witwe gesprochen, begrüßte ein Chor von sieben Kindern den neuen Vater. Das war unserem Tischler zu viel. Statt seiner Freude über die liebliche Kinderschar Ausdruck zu geben, geriet er in Wut. Ein heftiger Streit setzte ein. Der Tischler schrie, die Witwe schrie und die Kinder schrien. Das Ende dieser erbaulichen Hochzeitsszene war, daß der Tischler auf schnellstem Wege wieder in sein Junggesellenzimmer flüchtete und die Ehescheidungsklage einreichte.

Dieser Tage standen die Parteien vor dem Richter. Der Mann klagte wegen Betrugs, die Frau wegen böswilligen Verlassens. Das letztere stimmte, aber der Grund zu der Flucht aus der häuslichen Gemeinschaft war ebenfalls nicht wegzuleugnen. Und so fällte denn der Richter das salomonische Urteil, daß die Ehe zwar zu scheiden sei, daß aber der Mann für die beiden Kinder, von denen er ja gewußt habe, sorgen müsse.

Der Tischler empfand das zwar als eine ungeheuerliche Ungerechtigkeit, aber die Witwe machte ein vergnügtes Gesicht. Sie ist jetzt sozusagen nur noch Mutter von fünf Kindern, was ihre Heiratschancen immerhin um etliches steigert.

Rundfunk

Sonntag, den 6. Januar 1929.

7,45—8,05 Dr. Ludwig Bach: Selbstverteidigungskursus.
8,05—8,25 Verwaltungsdirektor Hans Molitor: Lehrgang der deutschen Einheitskurzschrift.
8,25—8,55 Alfred Dormanns: Durchsage eines Programmauszuges in Esperanto und Esperanto-Unterricht
9,00—9,05 Uebertragung des Geläutes von St. Gereon, Köln
9,05—10,00 Katholische Morgenfeier
Gottesferne und Gottesnähe
Ansprache: Pfarrer Meinertz, Köln
Mitwirkende: Kirchenchor an der Basilika St. Gereon in Köln, Leitung: Victor Düppen; Bronislaw Mittmann (Geige), Egbert Grape (Klavier)
1. Chorgesang:
a) Pater noster — Giovanni Pierluigi da Palestrina
für 8 stimm. gem. Chor (Doppelchor)
b) Ave Maria — Tomas Ludovico da Vittoria
für 4stimm. gem. Chor
2. Präludium und Allegro — Pugnani-Kreisler
für Geige mit Klavierbegleitung
3. Ansprache: „Gottesferne und Gottesnähe" Pfarrer Meinertz
4. Romanze für Geige und Klavierbegl. Reger
5. Chorgesang:
a) „Allein Gott in der Höh' sei Ehr" — gesetzt von
für 4stimm. gem. Chor — Leonh. Schröter
b) „Dir, Jehova, will ich singen" — J. S. Bach
für 4stimm. gem. Chor — bearb. von G. Schumann
10,15—10,35 Besuch am Krankenbett
11,00—11,25 Fritz Worm: „Wert und Ehre deutscher Sprache"
11,25—11,50 Landwirtschaftsfunk. Landwirtschaftsrat Oekonomierat Dettinger: Beziehungen zwischen der Aufzucht der jungen Tiere und ihrer späteren Leistungsfähigkeit
11,50—12,30 Prof. Dr. Hermann Unger:
Franz Schubert und seine Lieder (16)
Schwanengesang II. Schubert und Rellstab, Heine
Solisten: Aramesco (Tenor), Strienz (Baß)
Begleitung: Grape
Liebesbotschaft — In der Ferne — Ständchen — Aufenthalt — Der Atlas — Die Stadt — Am Meer — Ihr Bild — Das Fischermädchen — Der Doppelgänger
12,30—13,00 Rennfahrer August Linden: „Sechstagerennen"
13,00—14,30 Mittagskonzert des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Buschkötter; Solist: Mittmann (Violine)
1. Ouvertüre zur Oper „Die lustigen Weiber von Windsor" — Nicolai
2. Melodien aus der Operette „Der Vogelhändler" — Zeller
3. Erinnerungen an Moskau — Wieniawski
Bronislaw Mittmann
4. Dorfschwalben aus Oesterreich, Walzer — Strauß
5. Lalme-Ballett — Delibes
6. Ungarische Rhapsodie Nr. 1 — Liszt
14,30—14,50 Arnold Stecher: Funkliteratur
14,50—15,10 Meister vom Rhein Dr. A. van Nüß: Schachfunk
15,10—15,30 Dr. Mondorf: Steuerfunk
15,30—16,00 Dichterstunde. Peter Schröder: Der Schrei der Vögel
16,00—16,30 Hermann Rößler: Ins Land der Nordlichter
16,30—18,00 Vesperkonzert. Leitung: Edfoldt
1. Immer oder nimmer, Walzer — Waldteufel
2. Zampa-Ouvertüre — Herold
3. Vorspiel zur Oper „Die Loreley" — Bruch
4. Melodien a. d. Op. „Die Favoritin" — Donizetti
5. Liebesgruß — Elgar
6. Slavische Tänze Nr. 1—3 — Dvorak
7. Rheinischer Sang, Potpourri — Hannemann
8. Die Wachtparade kommt, Charakterstück — Eilenberg
18,00—18,20 Studienrat Dr. Hermann Haupt: Die Abmessungen der Atome"
18,25—18,55 Hulda Pankok: Zeiterscheinungen im Vergrößerungsglas (4)
19,00—19,25 Die Stunde des Arbeiters. Oskar Pucklitsch: Ernst Abbe, ein Lebensbild (2)
19,25—19,45 Dr. A. Duesche: Die Wohnung als Ausdruck
19,45 Sportvorbericht
20,00—20,55 Abendmusik des Kleinen Orchesters des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Edfoldt
1. Ouvertüre zur Oper „Raymond" — Thomas
2. Tiralala-Walzer — O. Straus
3. Melodien a. d. Oper „Oberon" — Weber
4. Paraphrase über das Lied: „Wie schön bist du" — Reswadba
5. Chor und Präludium aus „Das Pensionat" — Suppé
6. Heldenföhne, Marsch — Dertsen
21,00—22,30 Die heiligen drei Könige
Nach der Weihnachtslegende von Felix Timmermans, bearb. von Eduard Petermann und Felix Timmermans. — Spielleitung: Rieth
Pitte Vogel, ein Falkfischer
Sussewiet, ein Hirt
Schrobberbeek, Pettler
Polion Pap, Wirtin des „Meerweibchens"
Maria
Joseph
Das Jesuskind
Der Teufel
Der Bürgermeister
Ein Küster
Bauern und Bäuerinnen
Unsere Liebe-Frauen
Unser Herr Jesus am Kreuz
Anschließend: Letzte Meldungen. Sportbericht
Anschließend bis 24,00: Nachtmusik und Tanz. Leitung: Edfoldt

Hauptschriftleiter: Otto Zobel.
Verantwortlich für Politik: L. H. Hamp; für Oertliches, Landel, Sport und den übrigen Teil: Th. Rehn; für Feuilleton: Fr. Wilh. Brepohl; für Konzerte und Musik: Dr. Wilh. Niemöller; für den Anzeigenteil: Wilh. Ehlerding; sämtlich in Gelsenkirchen. Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Metger, Berlin SW. 61. — Druck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung", Lael Bertenburg.

Im Falle höherer Gewalt, bei Streik, Aussperrung, Verkehrssperre, Betriebsstörung usw. haben die Bezieher und Inseratenten keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfange oder überhaupt nicht erscheint.

Unsere große Spezial-Abteilung für



Karneval-Artikel

Dekorations-Artikel, Kopfbedeckungen, Masken,
Larven, Knallbonbons, Radau-Artikel usw.
für Vereine, Klubs, Gesellschaften und Wirte, enorm billig!

Ist eröffnet

In unserer großen Spezial-Abteilung Schnittmuster die neuesten Karneval-Ullstein-Schnittmuster

Alsberg

Gelsenkirchen Akt. Ges.

Verkauf 1. Stock Putz-Abt.



Vorbildliche Leistungen

durch erprobte Dekorateure

und Verwendung hervorragender Qualitäten für die Anfertigung von Innen-Dekorationen sind besondere Kennzeichen unserer Lieferungen. Der Mannigfaltigkeit unserer Auswahl in Teppichen, Gardinen und Möbelstoffen entsprechen unsere stets billigen Preise!

gegr. 1875

Anton Hanneke

Gelsenkirchen - Hochstrasse 51.

Provinz Westfalen

Kapitalanlage.

Wir legen in der Zeit vom 20. Dezember bis 10. Januar zur Zeichnung auf:

RM 3000000.— 8%ige Feingoldanleihe der Landesbank der Provinz Westfalen
zum Vorzugskurse von 95½ %
(amtlicher Börsenkurs 96½ %)

RM 2000000.— 8%ige Goldpfandbriefe d. Westfälischen Pfandbriefamtes für Hausgrundstücke
zum amtlichen Börsenkurs von 97½ %.

Zeichnungsstellen sind unsere Kassen in Münster, Bielefeld, Dortmund und Hagen, sämtliche Banken, öffentlichen Sparkassen und Genossenschaften.

Zuteilung bleibt vorbehalten.

Landesbank der Provinz Westfalen.

Teppich-Haus

Jos. Weber

Gelsenkirchen, Kreuzstr. 4-6

Größte Auswahl
nur erster
deutscher Fabrikate.

Schoeller-Teppiche

Gr.	200×300	250×350	300×400
Mk.	149.-	240.-	329.-

Axminster-Teppiche

Gr.	200×300	250×350	300×400
Mk.	127.-	190.-	261.-

Verwerk-Smyrna-Victoria-Teppiche

Gr	200×315	225×315	300×415
Mk.	200.-	230.-	400.-

Verwerk-Kaschar-Teppiche

Gr.	200×320	245×370	300×420
Mk.	320.-	456.-	640.-

Haargarn-Teppiche
bestes Herforter Fabrikat

Gr.	175×250	200×300	250×350
Mk.	73.50	98.-	140.-

Außerdem Alleinvertretung führender Firmen für Ia. Smyrna-Teppiche

Schon jetzt für Weihnachten gekaufte Teppiche werden bis dahin aufbewahrt.

Schaudichum

Heimatkundlicher Wanderführer

auf geologischer und naturwissenschaftlicher Grundlage

für Gelsenkirchen und seine nähere Umgebung.

Herausgegeben von
Wilhelm Idelberger
und
Wilhelm Niemann

Taschenbuchformat, 205 Seiten mit 21 Abbildungen und einer Karte 1: 50000, umfassend die Meßtischblätter Gelsenkirchen, Essen, Bottrop und Mülheim

Preis dauerhaft gebunden Mk. 3.50

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. direkt vom Verlag Carl Bertenburg Gelsenkirchen

---

Wärme und Gemütlichkeit

für wenig Geld,

Reinlichkeit und Mühelosigkeit

als angenehme Zugabe,

bringt Ihnen der Gasheizofen

Jedes Zimmer können Sie im Augenblick

zweckmäßig aufheizen

Beste Oefen, fachgemäße Bedienung und weitgehendes Entgegenkommen finden Sie

bei Ihrem Gaswerk, Florastr. 7



Größtes Herd- u. Ofenlager

Kamine
Dauerbrenner
Irische Oefen
Gasöfen

Reichhaltigste Auswahl / Billigste Preise
Zahlungserleichterung. Lieferung frei Haus



Verkaufsstelle
Küppersbusch und Senking
Ruf 746

Primus

Bahnhofstrasse 30
Klosterstrasse 3



Große Auswahl in
Uhren und Goldwaren
gut und preiswert

Reparaturen
zu bekannt billigen Preisen
Zeiger . 25 Pfg.
Gläser v. 25 Pfg. an,
Federn von 1.75 Mk. an.

Wilhelm Arhelger

Ahstraße 14
gegenüber der Propsteikirche

Friedrich Heise

Fernspr. 2968 Wiehagen 19

liefert:

Kohlen, Koks, Anthrazit

frei Haus, frei Keller.

Kesselasche

Traktorenlastzüge bis 20 Tonnen

im Schnellwagen nach allen Richtungen u. Entfernungen

Kräuterheilkundiger

Johann Kadzidroga

Buer i. W., Gladbeckerstr. 159

behandelt
sämtliche Krankheiten
durch Kräuterkuren

Friedrich

Montag ½ Markttag

Mittwoch u. Freitag ist Markttag.

nun Schluß mit

und Sie sind bei

Ortzik

Gelsenkirchen - Alter Markt 8

Dort kaufen Sie gute Waren sehr billig

auf Teilzahlung!

Haarkurinstitut

Gelsenkirchen, Brockhoffstr. 2, am Alten Markt

Erfolgreiche Behandlung bei Glatzenbildung, gleichm. u. fleckförm. Haarausfall, Schuppenbildung, Fettfluß usw.

Ganz neue Wege zur Bekämpfung dieser Leiden.

Freiwill. Dankschreiben über Heilerfolge können bei mir eingesehen werden. **Mikroskopische Haaruntersuchung** kostenlos und unverbindlich.

Dem Auge das Beste

Brillen-Reemers

Staatlich geprüfter Optiker — Krankenkassen-Lieferant
Ecke Vereins- u. Sellhorststraße (am Apollo-Theater)

Klavierstimmungen und Reparaturen

bei billigster Berechnung übernimmt

Blindenverein, Neumarkt 2.

Telephon 3217.